



Commune de BERTRANGE

BU ETIN

01/22

Bartrenger Maart | 16.03.2022

@ Plaz beim Schlass
Vun 16.00 – 19.00 Auer

Assemblée générale | 19.03.2022

Footing-Club "PerPedes"

Ufank: 19.00 Auer
@ Maison Schauwenburg

Fréijoersconcert | 19.03.2022

Bartrenger Musek & Hunneband

@ ArcA
Ufank: 19.30 Auer

Entrée: 10 €
Reservatioun: concert@bartrengermusek.lu

AGENDA

Concert "Et si on dansait..."

| 20.03.2022

@ ArcA

Début : 16.00 heures

Tickets : 8 € / Réservation : www.luxembourgticket.lu / Tél. : 47 08 95 1

CovidCheck 3G

Jackpot | 25. & 26. & 27.03.2022

Bartrenger Kaméidi

@ Centre Atert

Reservatioun um 621 626 132 an op www.kameidi.lu

Grouss Botz | 26.03.2022

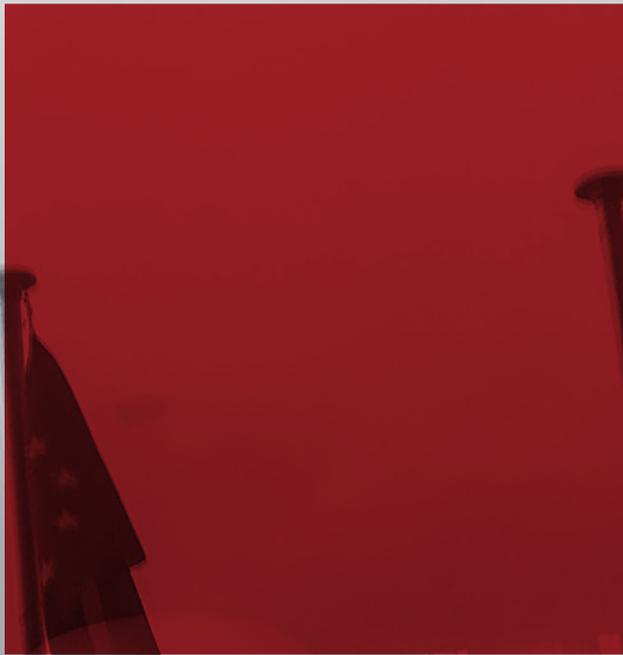
@ Centre Atert

Ufank: 09.30 Auer

Aschreiwung beim jessica.biver@bertrange.lu



Commune de BERTRANGE



BERICHT ÜBER DIE GEMEINDERATSSITZUNG

VOM 10. JANUAR 2022 UM 08.30 UHR

Anwesend:

DP

Frank COLABIANCHI (Bürgermeister)
Monique SMIT-THIJS (Schöffin)
Patrick MICHELS (Schöffe)
Marc LANG (Rat)
Youri DE SMET (Rat)
Gordon BRAUN (Rat)

CSV

Guy WEIRICH (Rat)
Marie-France BEMTGEN-JOST (Rätin)
Nadine SCHARES (Rätin)

LSAP

Fernand CAAS (Rat)

déi gréng

Mohamed BEN KHEDHER (Rat)
Roger MILLER (Rat)

Georges FRANCK (Gemeindesekretär)
Sophie HUMBERT (stellvertretende Gemeindesekretärin)

Entschuldigt: Frank DEMUYSER
(Rat / DP, Stimmrechtsvertretung Bürgermeister Colabianchi)

Tagesordnung

In öffentlicher Sitzung:

01. | Genehmigung der Tagesordnung
02. | Informationen und Korrespondenz
03. | Konvention betreffend den zeitlich begrenzten Einsatz von Lehrbeauftragten im Musikunterricht im Rahmen des pädagogischen Projekts zwischen dem Fundamental- und dem Musikunterricht: Genehmigung
04. | Konvention betreffend die Vermietung einer Jagdhütte: Genehmigung
05. | Kostenvoranschlag bezüglich der Umsetzung neuer Bestimmungen im Festsaal des Centre Atert - Genehmigung
06. | Bestätigung einer Notfall-Verkehrsregelung
07. | Gemeindepersonal: Schaffung eines Postens eines Gemeindeangestellten in der Laufbahn A2
08. | Gemeindepersonal: Umänderung eines Postens eines Gemeindebeamten der Laufbahn B1 in einen Posten für einen Gemeindeangestellten der Laufbahn A2
09. | Berichtiger Haushalt 2021 und Haushaltsvorlage 2022: Genehmigung



In öffentlicher Sitzung:

01. Genehmigung der Tagesordnung

Bürgermeister Colabianchi begrüßt die Gemeinderäte im Versammlungsraum der Gemeinde und fragt, ob diese die Tagesordnung genehmigen. Allerdings sollen 2 Punkte hinzugefügt werden, nämlich Punkt 7. „Gemeindepersonal: Schaffung eines Postens eines Gemeindeangestellten in der Laufbahn A2“ und Punkt 8. „Gemeindepersonal: Umänderung eines Postens eines Gemeindebeamten der Laufbahn B1 in einen Posten für einen Gemeindeangestellten der Laufbahn A2“. Somit rücke die Haushaltsdebatte von Punkt 7. der Tagesordnung auf Punkt 9.

Der Gemeinderat genehmigt die geänderte Tagesordnung einstimmig.

02. Informationen und Korrespondenz

Bürgermeister Colabianchi wünscht allen Gemeinderäten sowie allen Einwohnern der Gemeinde Bartringen ein frohes, neues Jahr und vor allem eine gute Gesundheit. Des Weiteren informiert er die Gemeinderäte darüber, dass:

- die kleine Aufmerksamkeit, die die Gemeinde den Bürgern in Form einer Lichterkette zum Jahreswechsel gemacht habe, großen Anklang gefunden habe.
- man in der Gemeinde Bartringen nur 65 Unterschriften für das Referendum bezüglich der Verfassungsreform erhalten habe.
- die nächsten Gemeinderatsitzungen voraussichtlich am 4. März 2022 um 8.30 Uhr, am 1. April 2022 um 8.30 Uhr, am 6. Mai 2022 um 8.30 Uhr, am 10. Juni 2022 um 8.30 Uhr und am 11. Juli 2022 um 8.30 Uhr stattfinden sollen.

Die Einwohnerzahl beläuft sich auf den Tag auf 8.517 Personen.

Der Kassenstand beträgt etwas mehr als 30 Millionen €.

03. Konvention betreffend den zeitlich begrenzten Einsatz von Lehrbeauftragten im Musikunterricht im Rahmen des pädagogischen Projekts zwischen dem Fundamental- und dem Musikunterricht: Genehmigung

Rat Weirich erklärt, dass es sich bei diesem Punkt der Tagesordnung um das Projekt handle, das er schon im Rahmen der Diskussion über die „Regional Museksschoul Westen“ angesprochen habe. Näherhin gehe es um die pädagogischen Projekte, die von Fachleuten der UGDA in den Schulen geleitet würden. Man hätte in Bartringen mit diesen Projekten begonnen. Zwischenzeitlich hätten auch andere Gemeinden diese Idee übernommen, insbesondere die Gemeinde Mamer mit insgesamt 24 Klassen. Es handle sich hier um 1 Wochenstunde pro Trimester. Im Allgemeinen käme dieses Projekt gut an. Es sei sinnvoll, die Schüler von Fachleuten an den Gesang und die Musik heranzuführen zu lassen. In der Gemeinde Bartringen habe man 9 Klassen, in der Gemeinde Habscht seien es 4. Die Konvention an sich sei nicht neu, der Gemeinderat müsse diese jedes Jahr neu stimmen. Die Kosten für dieses Projekt würden zu 50% von der Gemeinde getragen, der Rest werde vom Staat übernommen.

Der Gemeinderat nimmt diesen Punkt einstimmig an.

04. Konvention betreffend die Vermietung einer Jagdhütte: Genehmigung

Bürgermeister Colabianchi erläutert, dass diese Konvention mit dem betreffenden Mieter schon seit Jahren bestehe und lediglich erneuert werden müsse.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

05. Kostenvoranschlag bezüglich der Umsetzung neuer Bestimmungen im Festsaal des Centre Atert – Genehmigung

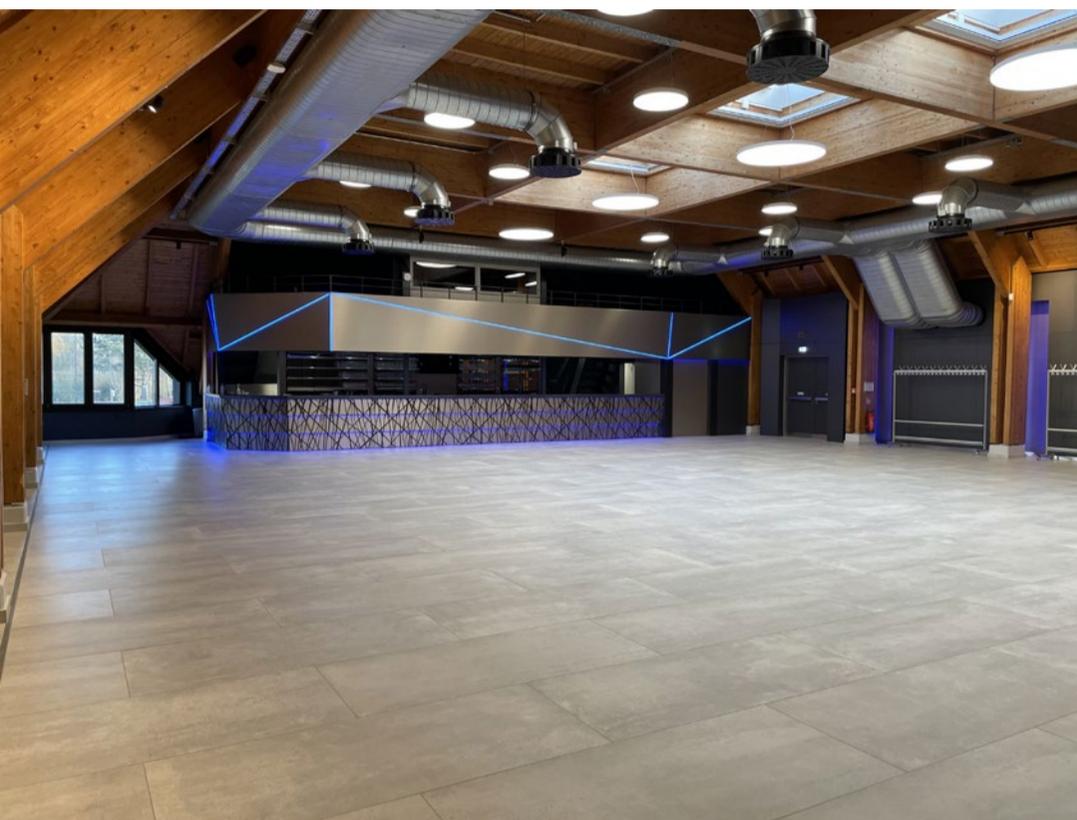
Bürgermeister Colabianchi führt aus, dass es sich hier um die Umsetzung neuer Bestimmungen im Festsaal des Centre Atert handle. Man habe den Festsaal renoviert und auch eine neue Betriebserlaubnis beantragt und erhalten. Das Gewerbe- und Grubenaufsichtsamt hätte die Abnahme gemacht, Corona bedingt jedoch nicht so schnell wie geplant. Es blieben noch einige Arbeiten auszuführen, hierdurch werde der Alltagsbetrieb jedoch nicht beeinträchtigt. Aufgrund des Kostenvoranschlags gehe man automatisch von größeren Arbeiten aus, im Detail handle es sich jedoch nur um 7 neue, motorisierte Türen, die 12 Dachkuppeln würden auch motorisiert und man baue eine Rauch-Wärme-Abzugsinstallation ein. Zudem müssten einige Fenster gegen Fenstertüren ausgetauscht werden, um im Brandfall einen Notausgang zu schaffen. Nach Abschluss dieser Arbeiten sei der Festsaal des Centre Atert auf dem neuesten Stand, was die Sicherheit anbelange.

Rat Caas fragt nach, warum man diese Arbeiten nicht schon während der Renovierung umgesetzt habe? Wenn er sich ansehe, was alles noch umzusetzen sei, frage er sich, ob dies nicht schon im Vorfeld einer Diskussion bedürft hätte. Die veranschlagte Summe sei erheblich, daher sei er der Meinung, dass dieses Thema schon früher hätte besprochen werden müssen.

Bürgermeister Colabianchi entgegnet, dass man keine Wahl habe und die Arbeiten ausführen müsse, um den bestehenden Sicherheitsstandards gerecht zu werden. Wenn es im Rahmen des Möglichen gewesen wäre, hätte man den Kostenvoranschlag auch schon eher besprechen können und die Arbeiten früher umsetzen können. Man habe diesen jedoch jetzt erst erhalten. Er wolle noch einmal betonen, dass die Arbeiten die Funktion des Festsaaals des Centre Atert in keiner Weise beeinträchtigen werden. Aus diesem Grund hätte man die Renovierung anlaufen lassen, jeder der Gemeinderäte wisse, dass es sich hierbei nicht um kleine Arbeiten gehandelt habe, sondern um langwierige und umfangreiche Arbeiten. Die Dauer sei wiederum von Corona geprägt gewesen, da man bei den Handwerkern Ausfälle zu verzeichnen hatte und man verschiedene, benötigte Materialien einfach nicht erhalten habe. Das anfängliche Timing habe so mehrmals verlängert werden müssen. Den Schöffenrat treffe somit keine Schuld, man habe die Informationen weitergegeben, die einem selbst vorgelegen hätten. Dass der Preis so hoch sei, liege vor allem daran, dass sowohl die neuen Türen als auch die Dachkuppeln motorisiert seien.

Rat Weirich fügt an, dass es sich um ein langwieriges und umfangreiches Projekt handle. Er hätte jedoch eine prinzipielle Frage: wie sei diese Baustelle geplant worden? Und hätten diese Arbeiten nicht im Vorfeld mit einberechnet werden müssen? Man hätte doch sicherlich auf eine externe Beraterfirma zurückgegriffen, hätten diese Arbeiten nicht von vorne herein bei den Kosten mit eingeplant werden müssen? Dieses Versäumnis erschließe sich ihm nicht ganz.

Bürgermeister Colabianchi antwortet, dass man gewusst habe, dass man nachrüsten müsse, allerdings nicht in welchem Ausmaß und zu welchen Kosten. Die beauftragte Beraterfirma hätte einem bei diesem Projekt geholfen, die Expertise betreffend die Sicherheitsvorkehrungen sei allerdings von einem ausländischen Experten vorgenommen worden.



Festsall (Centre Atert)

Schöffe Michels fügt an, dass man wohl gewusst habe, dass noch zusätzliche Arbeiten in punkto Sicherheit auszuführen seien, der Preis sei jedoch für alle überraschend. Die Rauchentfernung habe es auch vorher schon gegeben, aber nur manuell, dies müsse nun automatisch von statten gehen. Nach diesen Arbeiten sei der Saal auf dem neusten Stand der Technik was die Sicherheit anbelange.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

06. Bestätigung einer Notfall-Verkehrsregelung

Rat De Smet erläutert, dass es sich hier um eine Notfall-Verkehrsregelung betreffend die rue de Mamer handele. Hier werde der Fußweg und die Stellplätze entlang der Straße gesperrt, dies voraussichtlich bis zum 10. April 2022.

Der Gemeinderat nimmt diesen Punkt einstimmig an.

07. Gemeindepersonal: Schaffung eines Postens eines Gemeindeangestellten in der Laufbahn A2

Bürgermeister Colabianchi erklärt, dass es sich hier um die Umänderung eines bereits bestehenden Postens der Laufbahn B1 in die Laufbahn A2 handele.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

08. Gemeindepersonal: Umänderung eines Postens eines Gemeindebeamten der Laufbahn B1 in einen Posten für einen Gemeindeangestellten der Laufbahn A2

Bürgermeister Colabianchi erläutert, dass hier ein Posten für einen Gemeindeangestellten in der Laufbahn A2 geschaffen werden solle, anstatt in der Laufbahn B1.

Der Gemeinderat nimmt diesen Punkt einstimmig an.

09. Berichtigter Haushalt 2021 und Haushaltsvorlage 2022: Genehmigung

Bürgermeister Colabianchi eröffnet die Haushaltsdebatte, indem er angibt, dass dies einer der wichtigsten Momente im Rahmen der politischen Aufgabe sei, so wie jedes Jahr. Dieser Satz tauche seit jeher in den Haushaltsdebatten auf, dies nicht nur in der Gemeinde Bartringen. Er habe auch immer noch seine Richtigkeit und doch müsse man in letzter Zeit alles etwas anders sehen und bewerten. Auch im alltäglichen Leben habe man gelernt, verschiedenes mit anderen Augen zu sehen und vermeintlich Wichtiges anders einzuschätzen. Und gerade deshalb käme man auch dieses Jahr wieder nicht umher, Corona in der Diskussion und den Überlegungen mit einzubeziehen. Die Situation habe sich seit letztem Jahr nicht grundlegend verbessert, sondern eher zugespitzt, so dass Bürgermeister Colabianchi eigentlich seine Ansprache vom Vorjahr gänzlich übernehmen könne.

Seit Freitag, dem 13. März 2020, sei der Alltag ein anderer geworden. Das Corona Virus, COVID-19 in seinen unzähligen Varianten – und den vielfältigen weiteren Varianten auf die man sich einstellen müsse – bestimmen unseren Alltag, unser Leben, unsere Arbeit und Freizeit. Corona ist allgegenwärtig und habe man anfangs noch gedacht, dass man der Pandemie innerhalb kurzer Zeit Herr werden könne, so seien die Prognosen mittlerweile moderater und vorsichtiger, ab wann man wieder zu einem „vorher“, einem „so wie früher“ zurückkehren könne. So manch einer frage sich, ob dies je wieder der Fall sein werde und rede von einer zukünftigen „neuen und anderen Realität“. Immer wieder sei man dem Trugschluss erlegen, endlich die Kontrolle über die Situation erlangt zu haben, wenn sich zum wiederholten Male eine neue Welle mit einer neuen Variante des Virus, das ständig mutiert, über uns hereingebrochen sei, die es dann zu bändigen galt und gelten werde. Eine stetige Herausforderung!

Bürgermeister Colabianchi gibt an, dass man in der Gemeinde Bartringen konsequent eine strenge Linie eingehalten habe. „Vorsicht“ sei bei allen Entscheidungen immer das Leitmotiv gewesen. Er gebe zu, dass man teils zu drastischen Maßnahmen gegriffen habe, jedoch zu Recht angesichts des Ernsts der Lage beziehungsweise der Gefahr, dem Ausmaß und der Schwere der Pandemie. Man habe stets die ergriffenen Maßnahmen der Situation angepasst und gegebenenfalls verändert, wenn die Evolution der Pandemie erforderte strenger zu sein oder die Zügel etwas lockerer zu lassen. Man habe für diese Vorgehensweise viel Lob und Respekt erhalten, jedoch müsse man auch erwähnen, dass nicht jedem diese Haltung gefallen habe. Dies sei ein Phänomen, das man landesweit habe feststellen können und das sich in den letzten Wochen immer weiter zugespitzt habe.

Bürgermeister Colabianchi führt weiter aus, dass jeder momentan eine Belastungsprobe durchlebe. Seit fast 2 Jahren raube Covid jedem viele der gewohnten Freiheiten und es sei klar, dass dies jedem an die Substanz gehe. Es sei für keinen eine einfache Zeit, weder für jung noch alt, geimpft oder nicht geimpft. Bei einigen, und dies sei absolut verständlich, sei die Moral stark angeschlagen und vereinzelt lägen die Nerven blank. Dies merke man auch im engen Freundes- und Bekanntenkreis. Es entstünden Spannungen und dies führe zu Rissen im Zusammenleben und man müsse alles daransetzen, um zu verhindern, dass diese Risse die Gesellschaft spalten. Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft stünde auf dem Spiel. Verschiedene Meinungen, Pluralismus, Toleranz und Konsens seien nach wie vor wichtige Werte einer Demokratie und an diesen müsse man festhalten. Absolut inakzeptabel sei es jedoch, durch Lügen, falsche oder verdrehte Fakten, Angstmacherei, Bedrohung, Gewalt und Populismus die Gesellschaft zu vergiften. Von Diktatur zu reden, Vergleiche mit dem Naziregime aufzustellen, randalieren, Vandalismus oder Bedrohen von Personen sei ein absolutes No-Go.

Bürgermeister Colabianchi betont, dass nun mehr denn je Respekt – gegenseitiger Respekt – gefordert sei! In diesem zeige sich Solidarität, ein Prinzip – ein Wert – der die Basis unserer Gesellschaft ist. Dieses Prinzip erlaube unserer Gesellschaft zu funktionieren und durch Solidarität werde man zu einer vereinten Gemeinschaft. Wenn man sich nun dazu entschlüsse, bewusst nicht solidarisch zu sein, bewusst nicht zur Eindämmung des Virus beizutragen, das Prinzip der Solidarität unserer Gesellschaft nicht zu respektieren, sei dies eine bewusste Wahl, eine Entscheidung, die man für sich selbst treffe. Jedoch müsse man sich der Konsequenzen einer solchen Entscheidung bewusst sein und könne nicht erwarten, dieselben Freiheiten für sich einzufordern wie die Bürger sie haben, die Solidarität beweisen und Verantwortung übernehmen, sprich die sich impfen lassen.

Für Bürgermeister Colabianchi drängt sich die Frage auf, wodurch man noch länger Einschränkungen unserer Freiheiten machen müsse? Wodurch riskiere man, dass verschiedene Dienste wie Kliniken, Schulen, außerschulische Auffangstrukturen, Ämter, Betriebe usw. nicht mehr funktionieren können? Auf diese Fragen gebe es eine klare Antwort: Durch die, die die Impfung verweigern! Es sei nicht akzeptabel, dass eine Minderheit das Leben der Mehrheit beeinträchtigt und die Gesellschaft durcheinanderbringe, besonders wenn ein Teil dieser Minorität Hass, Radikalisierung und Gewalt verbreite.

Laut Bürgermeister Colabianchi müsse man die demokratischen Werte hochhalten. Und mehr denn je sei es von Nöten, Solidarität zu zeigen. Es heiße für jeden einzelnen, Verantwortung übernehmen und zwar für sich und für andere, um wieder zurück zu einer vereinten Gesellschaft zu finden. Trotz allem könne und müsse man jedoch auch in aller Deutlichkeit hervorheben, dass unser Land bis jetzt außergewöhnlich gut durch die Pandemie gekommen sei. Nirgends habe der Schulbetrieb so lange funktionieren können wie hier, in keinem anderen Land hätte man die Geschäfte so lange offenhalten können. Trotz aller Einschränkungen habe man doch deutlich mehr Freiheiten gehabt als Bürger anderer Länder, unser Gesundheitswesen habe standgehalten, unsere Wirtschaft habe funktioniert, finanziell sei die Lage auch weiterhin stabil, obwohl man massive finanzielle Hilfe für Betriebe und Wirtschaft bereitgestellt habe, die im internationalen Vergleich ihresgleichen suche. Bei aller Kritik dürfe man dies nicht vergessen!

Bürgermeister Colabianchi gibt an, dass man bei zahlreichen Äußerungen in den sozialen Medien, selbstverständlich meist anonym oder unter Pseudonym, gesunden Menschenverstand und einen Ansatz von Intelligenz vermisse, ebenso in der Zeitung, dem Radio oder im Fernsehen, wo von diesen Menschen Polemik und Gift verbreitet und alles mit Pseudoargumenten in Frage gestellt werde. Wenn man solche Debatten verfolge, könne man nur den Kopf schütteln. Hier werde einem klar gezeigt, wer die Schuldigen an den schlechten Ergebnissen des Landes bei der Pisa-Studie seien.

Bürgermeister Colabianchi hebt hervor, dass man eine schwierige Zeit durchlebe und „helfen“ mehr denn je Thema sei und für einige Mitbürger auch dringend notwendig. Als Gemeinde Bartringen biete und stelle man Hilfe. Dies in gewohnter Manier: nämlich schnell, diskret, wirksam und ohne viel Aufhebens nach außen. Er wolle zudem noch einmal betonen, dass sämtliche Hilfsmaßnahmen einstimmig vom Gemeinderat getragen worden seien. Man habe gezielt, vielseitig und viel geholfen. Er wolle nicht ins Detail gehen, aber man habe den Bürgern geholfen, den ortsansässigen Händlern (in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsverband), den Händlern, die ihre Lokale bei der Gemeinde mieten, denen die Arbeitnehmer bei der Gemeinde sind, den Vereinen, usw. Dieses Corona-Hilfspaket belaufe sich bis dato auf etwas über 700.000 Euro und eine endgültige Bilanz sei noch nicht in Sicht, da man auch in Zukunft helfen wolle, wenn dies notwendig sein sollte. So habe man dies

auch im Sommer gemacht, als die Gemeinde in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 von Starkregen und den damit einhergehenden Überschwemmungen in einem bisher nicht gekanntem Ausmaß überrascht worden sei. Die Belegschaft der Gemeinde habe nicht nur den Bartringer Bürgern geholfen, sondern auch den stark betroffenen Bürgern anderer Gemeinden.

Bürgermeister Colabianchi betont, dass man besonders den weniger bemittelten Mitmenschen unter die Arme greife, dies mit einer Reihe von finanziellen Hilfsleistungen. So habe man die bestehenden kommunalen Subventionen erhöht und zudem erweitert. So bestehe das Angebot aktuell aus 16 verschiedenen Zulagen für die Einwohner der Gemeinde. Man habe im Jahr 2021 weit über 1.000 Anträge erhalten. Über eine Viertel Million Euro habe man über diesen Weg den Bürgern zukommen lassen, der größte Teil hiervon sei an die Mitmenschen ausbezahlt worden, die eine Teuerungszulage beantragt hätten. Ob man breitgefächert oder punktuell helfe, die Gemeinde war, ist und werde auch in Zukunft für die Einwohner da sein!

In seiner Einleitungsrede zur Haushaltsdebatte im letzten Jahr habe Bürgermeister Colabianchi es schon angesprochen und im Laufe des Jahres 2021 habe jeder der Anwesenden feststellen können, dass die Pandemie sich auch auf die Umsetzung der Gemeindeprojekte auswirke. Anfangs habe man dies nur auf den finanziellen Aspekt bezogen. Durch den Lockdown und die Auswirkungen der Pandemie auf die nationale Wirtschaft habe man befürchtet, dass die Staatskasse über weniger finanzielle Mittel verfügen würde und sich dies in der Folge auch auf die Gemeindefinanzen und somit auf die Bartringer Kasse niedergeschlagen hätte. Dies sei so nicht eingetroffen und doch habe man – aus finanzieller Sicht – mit einem anderen Phänomen zu kämpfen. Vieles sei nämlich teurer geworden, bedingt durch Lieferengpässe verschiedener Materialien und Produkte. Die Lieferzeiten werden länger und länger, zudem explodierten die Preise regelrecht. Zusätzlich habe man auch im Bereich der Handwerker Probleme zu verzeichnen, dies durch Corona bedingte Ausfälle, Auflagen und Einschränkungen. Trotz alledem habe man in Bartringen die Arbeit nicht ruhen lassen. Alle 13 Gemeinderäte seien sich einig gewesen: man wolle und müsse weiter investieren. Alles andere sei schlichtweg falsch gewesen und trage zur Schwächung der nationalen Wirtschaft bei. Die Gemeinde Bartringen habe und werde auch weiterhin hier ihre Verantwortung übernehmen und hohe Investitionen tätigen, dies selbstverständlich immer im Hinblick auf ihre finanzielle Situation. Sei dies der Solarpark, der „Pacte Logement“, der Klimapakt, der Naturpakt, der ganze Bereich rund ums Wasser mit seiner weitgefächerten Bandbreite an Themen, die Aufwertung des alten Viertels „Bureck“, die neue Sporthalle Niki Bettendorf, die neuen Gemeindegewerkstätten, die „Maison relais“ und das BHKW; die Erweiterung des Shared Space oder auch noch die Renovierung sprich die Instandsetzung der Sportarena im Centre Atert, um nur einige zu nennen. Nicht zu vergessen sei außerdem ein weiteres, größeres Projekt: das neue Viertel „A Schwalls“. Wie immer habe man sich viel vorgenommen.

Bürgermeister Colabianchi führt weiter aus, dass der Schöffenrat im Jahr 2021 verschiedene Projekte konsequent vorangetrieben respektive aufgearbeitet habe. Man sei sich der schwierigen Situation durchaus bewusst, man wisse, dass die angestrebten Projekte pandemiebedingt zum einen länger in der Ausführung dauerten und zum anderen auch teurer als geplant würden. Trotzdem blicke man mit Zuversicht in die Zukunft. Wenn Bartringen diese Herausforderung nicht stemmen könne, müssten sich viele andere Gemeinden ernsthaft Sorgen machen.

Bürgermeister Colabianchi erläutert, dass in der heutigen Diskussion wieder viel mit Zahlen jongliert werde und unterschiedliche Meinungen zum Ausdruck gebracht würden. Dies sei ein fester Bestandteil des demokratischen



Systems. Er wolle noch einmal darauf hinweisen, dass es verschiedene Faktoren gäbe, die es ermöglichen, eine objektive und neutrale Analyse des Gemeindehaushalts zu tätigen:

- das Verhältnis zwischen den ordentlichen Einnahmen und den ordentlichen Ausgaben;
- die Summe der nicht zugewiesenen Ressourcen;
- die Fähigkeit sich selbst zu finanzieren;
- der Schuldenstand;
- die Liquiditätsquote;
- die Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Diese 6 Faktoren ermöglichen es zudem, die finanzielle Situation der Gemeinden miteinander zu vergleichen.

Bürgermeister Colabianchi fasst zusammen, ohne jedoch vorgreifen zu wollen, dass die finanzielle Situation der Gemeinde Bartringen auf jeden Fall gesund sei, für manch andere Gemeinde sicherlich auch beneidenswert. Die Devise sei, trotzdem bescheiden zu bleiben. Man bleibe weiterhin vorsichtig, könne aber zuversichtlich in die Zukunft blicken. Seit über 10 Jahren habe man kein Darlehen mehr aufnehmen müssen und massiv auf die bestehende Schuld zurückgezahlt. Man erfreue sich einer Kasse, die quasi permanent um 30 Millionen Euro drehe. Trotzdem wolle Bürgermeister Colabianchi klar und deutlich sagen, dass man sich der aktuellen, schwierigen Situation bewusst sei. Man wolle nichts verharmlosen, gleichzeitig müsse man aber auch bedenken, dass man finanziell gut aufgestellt sei. Des Weiteren wolle er auch klarstellen – und hier seien sich alle Gemeinderatsmitglieder einig –, dass man für ein wichtiges Projekt zu Gunsten des Bürgers oder der Ortschaft gegebenenfalls nicht vor einem Darlehen zurückschrecken würde. Man stünde sicherlich vor großen Aufgaben mit der Umsetzung einer Vielzahl an Projekten, die Bürgermeister Colabianchi zuvor erwähnt habe. Das Hauptprojekt sei das neue Viertel „A Schwalls“, welches über die nächsten Jahre hinweg im Mittelpunkt stünde und so die politische Arbeit präge.

Bürgermeister Colabianchi übergibt nun das Wort an Rat Lang in seiner Funktion als Vorsitzender der Finanzkommission, damit dieser die Zahlen des Haushaltes vorstellen, analysieren und die finanzielle Situation der Gemeinde darstellen könne. Eine finanzielle Situation, soviel sei im Vorfeld schon gesagt, die trotz größerer, unerwarteter und notwendiger Ausgaben – einerseits bedingt durch die Pandemie, andererseits durch die Überschwemmungen durch den Starkregen, die größeren Schaden an verschiedenen Gemeindefrastrukturen hinterlassen hätten. Dies zusätzlich zum Programm, das der Schöffenrat nach den Wahlen 2017 festgelegt habe.

Rat Lang bedankt sich bei Bürgermeister Colabianchi und führt aus, dass es ihm Freude und Ehre zugleich sei, auch in diesem Jahr die Zahlen des berichtigten Haushalts 2021 als auch die des Haushalts 2022 vorzustellen. Im Anschluss werde er eine detaillierte Analyse dieser Zahlen machen.

Was nun die Vorstellung des berichtigten Haushalts 2021 sowie der Haushaltsvorlage 2022 betreffe, schlage er vor, wie in den vergangenen Jahren, nur auf die Eckdaten sowohl des ordentlichen als auch des außerordentlichen Haushalts einzugehen.

Rat Lang gibt an, dass er die detaillierte Vorstellung des außerordentlichen Haushalts am 6. Januar 2022 in der Finanzkommission vorgestellt habe. Wie gewohnt habe man die Auflistung des außergewöhnlichen Haushalts Artikel pro Artikel sowohl an die Gemeinderatsmitglieder als auch an die Presse verteilt. Auf einem separaten Blatt habe man auch wieder eine Auflistung der verschiedenen Änderungen getätigt, die nach dem Aufstellen des Haushalts



Sporthalle Niki Bettendorf

2022 am 29. Dezember 2021 eingetreten seien. Den Mitgliedern der Finanzkommission würde man diese Auflistung, zusammen mit dem Kommissionsbericht, zuschicken. Rat Lang erläutert, dass diese Änderungen in seiner Ausführung nicht mit inbegriffen seien, er basiere sich auf die Zahlen vom 29. Dezember 2021 beziehungsweise auf die, die man in der Sitzung der Finanzkommission vorgestellt habe. Für weitere Fragen stünden sowohl er als auch der Schöffenrat später gerne zur Verfügung.

Rat Lang wolle kurz auf die wirtschaftliche Situation eingehen, da diese einen wichtigen Impakt auf die Staatsfinanzen habe und infolgedessen auch auf die Gemeindefinanzen. Das Jahr 2021 habe im Allgemeinen im Aufschwung gestanden, dies zeige sich deutlich an den 7% Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (2020 habe man einen Rückgang von 3,5% zu verzeichnen gehabt). Es sei überaus wichtig, dass die Wirtschaft diesen Aufschwung in allen Bereichen erlebt habe, natürlich besonders im HORESCA-Bereich, der 2020 stark gebeutelt wurde. Covid sei und bleibe leider der Hauptfaktor bezüglich die wirtschaftliche Entwicklung. Laut einer Prognose des STATEC werde sich das Bruttoinlandsprodukt 2022 bei einem Plus von 3,5% einpendeln. Diese Voraussagen seien nicht einfach zu tätigen, da die Mutationen des Covid Virus und der Inflationsanstieg (insbesondere durch die Energiepreise) die Wirtschaft weltweit in Atem halten werden. Die positive Entwicklung des Jahres 2021 habe einen direkten Impakt auf die Gemeindefinanzen, wo man glücklicherweise – anders als im Jahr 2020 – keinen Einbruch beim ICC und FDGC zu verzeichnen hatte, die die Haupteinnahmequelle des ordentlichen Haushalts der Gemeinden seien.

Rat Lang gibt an, dass er einige Punkte des Rundschreibens des Innenministeriums hervorheben wolle, das im Rahmen des Erstellens des Haushalts 2022 herausgegeben wurde. Dies seien die Prognosen, sowohl beim ICC („impôt commercial communal“) als auch beim FDGC („fonds de dotation globale des communes“). Im Vergleich zu 2020 und dem berichtigten Haushalt 2021 habe man eine Steigerung beim ICC von 0,9%, beim FDGC von 7,8%. In Bezug auf den Haushalt 2022 beliefen sich diese Variationen im Vergleich zu 2020 für den ICC auf 0,9%, der FDGC werde um 12% ansteigen. Rat Lang führt weiter aus, dass beim Erläutern des Haushalts klar erkenntlich sei, dass diese Einnahmen das Herzstück seien, ohne das es nicht möglich sei, eine Gemeinde richtig funktionieren zu lassen. Alleine der FDGC

mache die Hälfte aller ordentlichen Einnahmen aus. Diese hätten auch einen beachtlichen Anteil am ordentlichen Bonus, der vorhanden sein müsse, um Projekte im außerordentlichen Haushalt finanzieren zu können und der auch zur Eigenfinanzierung gehöre. Das Prinzip sei, dass der ordentliche Haushalt einen Bonus erwirtschaften müsse, um gemeinsam mit dem Übertrag des Bonus vom Vorjahr das Minus des außergewöhnlichen Haushalts auszugleichen.

Rat Lang gibt weiter an, dass der ordentliche Bonus des Haushalts 2022 es der Gemeinde Bartringen erlaube, weiter zu funktionieren, sprich weiter Löhne auszuzahlen, Kredite zurückzuzahlen, den Schulbetrieb zu garantieren und die alltägliche Verwaltung am Laufen zu halten. Des Weiteren habe die Gemeinde Bartringen die notwendigen Kapazitäten zur Eigenfinanzierung, um weiterhin investieren zu können, was in der bekanntlich wirtschaftlich schwierigen Zeit enorm wichtig sei, da man so Projekte weiterführen und der Wirtschaft damit den nötigen Rückhalt geben könne, um wieder auf die Beine zu kommen.

Rat Lang betont außerdem, dass es wichtig sei, dass die Gemeinden beim Aufstellen des Haushaltes Vorsicht walten ließen, da die Zahlen für die kommenden Jahre auf Schätzungen beruhten und das wirtschaftliche Umfeld, besonders in diesen Zeiten, sich auch ändern könne. Nach diesem Prinzip stelle man auch Jahr für Jahr den Haushalt in Bartringen auf.

Anschließend gibt Rat Lang an, dass er nun zur Vorstellung des berichtigten Haushalts 2021 beziehungsweise des Haushalts 2022 kommen wolle. Er wolle mit den ordentlichen Einnahmen beginnen. Gewusst sei, dass man zwischen zweckgebundenen und nicht-zweckgebundenen Einnahmen unterscheiden müsse.

Rat Lang erklärt, dass man unter nicht-zweckgebundenen Einnahmen die Einnahmen verstehe, die man vom Staat erhalte und durch die eine Gemeinde funktionieren und arbeiten könne. Dies seien zum Beispiel der „impôt foncier“, „impôt commercial“, „fonds communal de dotation financière“ beziehungsweise der neue „fonds de dotation global des communes“. Unter den zweckgebundenen Einnahmen verstehe man die Gelder, die eingenommen würden, um spezifische Kosten zu decken, die schon ausgeführt wurden oder noch auszuführen sind. Hierzu zähle man sämtliche Zuwendungen und Subventionen vom Staat sowie alle sogenannten „autres recettes propres“ wie Mieten, Wasser, Kanal und Abfall.

Zur Ausrechnung der nicht zweckgebundenen Einnahmen (IF, ICC, FDGC) habe man sich strikt an die Angaben gehalten, die man vom Innenministerium in seinem Haushaltsrundsreiben vom 25. Oktober 2021 erhalten hätte. Im berichtigten Haushalt 2021 hätte man eine Steigerung von 7,8% des FDGC, im Vergleich zu 2020, zu verzeichnen. Auch der ICC sei um 0,9% gestiegen. Auch beim „impôt foncier“ habe man eine leichte Erhöhung von 1,2%.

Im Haushalt 2022 habe man insgesamt 52.243.595 Euro bei den gewöhnlichen Einnahmen. Die „recettes non affectées“ lägen bei 32.459.671,16 Euro und teilten sich wie folgt auf:

- 760.000 Euro impôt foncier
- 4.410.052,36 Euro ICC
- 27.289.618,80 Euro FDGC

Beim FDGC sehe man im Haushalt 2022 einen Anstieg von 3,9% im Vergleich zum berichtigten Haushalt 2021, so Rat Lang, somit belaufe sich diese Einnahme auf 27.289.618,80 Euro und mache 52% der gesamten ordentlichen

Einnahmen aus. Der ICC steige auf 4.410.052,36 Euro an. Zudem steige auch der „impôt foncier“ leicht an, so dass die „recettes non affectées“ 62% der gesamten gewöhnlichen Einnahmen ausmachen würden. Rat Lang wolle auch noch einmal in aller Deutlichkeit betonen, wie wichtig diese gewöhnlichen Einnahmen für den Haushalt seien. Sie hätten einen beachtlichen Einfluss auf den Bonus des Jahres und würden so zur Eigenfinanzierung der Gemeinde beitragen.

Des Weiteren führt Rat Lang aus, dass man bei der „recette affectée“, also den zweckgebundenen Einnahmen 19.783.923,84 Euro zu verzeichnen habe, was 38% der gewöhnlichen Einnahmen ausmache.

Die zweckgebundenen Einnahmen würden sich wie folgt aufteilen:

- 6.281.800 Euro „subsides spécifiques“ des Staates
- 13.502.123,84 Euro „autres recettes propres“

Unter „autres recettes propres“ würden unter anderem die Mieten fallen, die man durch die Vermietung von verschiedenen Immobilien einnehmen würde (802.000€), die Einnahmen des „chauffage urbain“ und Stroms (BHKW 876.000€), die Wassersteuern (1.680.000€), die Kanalisationssteuern (1.300.000€), die Abfallsteuern (1.030.000€), so wie noch verschiedene Verwaltungsgebühren. Wohlwissend, dass man bei den Gebühren bezüglich des Wassers, Abwassers und Abfalls gesetzlich an das Kostendeckungsprinzip gebunden sei und gemäß dem „pollueur-payeur“ zu funktionieren habe.

Rat Lang geht nun zu den Ausgaben über. Man habe im Haushalt 2022 ordentliche Ausgaben in Höhe von 45.522.046,62 Euro vorgesehen. Am meisten würden die Gehälter und Löhne der Gemeindemitarbeiter kosten, so dass man für 2022 eine netto Gehältermasse von 7.792.594,16 Euro habe, was 17,12% der gewöhnlichen Ausgaben ausmache und somit in einem vernünftigen Rahmen liege. Im Vergleich zu den letzten Jahren sei dieser Prozentsatz stabil geblieben. Im Allgemeinen werde bei einem Betrieb der Privatwirtschaft angegeben, dass es Standard sei, dass die Personalkosten um die 30% der Gesamtkosten ausmachten. Diese Ausgaben seien absolut notwendig, um auch weiterhin den Aufgaben einer modernen und effizienten Gemeindeverwaltung gerecht zu werden.

Rat Lang möchte hervorheben, dass in der Berechnung der Gehältermasse sämtliche Gehälter, Löhne und Teilnahme-Entgelte des gesamten Personals der Gemeinde Bartringen berücksichtigt worden seien. Der niedrige Prozentsatz der Gehältermasse bedeute nicht, dass man an Personal sparen wolle, ganz im Gegenteil. Bedingt durch eine gut durchdachte und vorsichtige Personalpolitik, vor allem aber auch durch hoch motivierte Mitarbeiter, sei es möglich die Gemeinde Bartringen mit einem geringen Personalbestand effizient funktionieren zu lassen. Wie jedes Jahr wolle Rat Lang an dieser Stelle dem gesamten Personal der Bartringer Gemeinde für seinen tagtäglichen Einsatz im Dienst der Gemeinde und am Bürger seinen Dank aussprechen. Sein besonderer Dank gebühre aber auch all denen, die ihm bei der Aufstellung des Haushalts geholfen hätten, allen voran Sophie Humbert, Sekretärin der Finanzkommission und Alain Kariger, Kassenleiter der Gemeinde, insbesondere bei der Aufstellung der Tabellen und Grafiken. Zudem gehe sein Dank auch an Schöffe Michels und Nadine Schmit aus dem Gemeindesekretariat, die dieses Jahr aufgrund eines krankheitsbedingten Ausfalls, zusätzlich bei der Aufstellung des Haushalts mitgeholfen hätten.

Rat Lang wolle noch anmerken, dass im Haushalt 2022 die Ausgaben der Abteilung Freizeit, Kultur und Kultus mit 14,7 Millionen Euro sehr hoch seien, bedingt durch eine Summe von 5 Millionen Euro, die die Gemeinde Bartringen im Rahmen der „Regional Musekschoul Westen“ als Finanzbetrag

an die UGDA leisten müsse. Dieser Betrag werde jedoch von Seiten der ordentlichen Einnahmen wieder ausgeglichen.

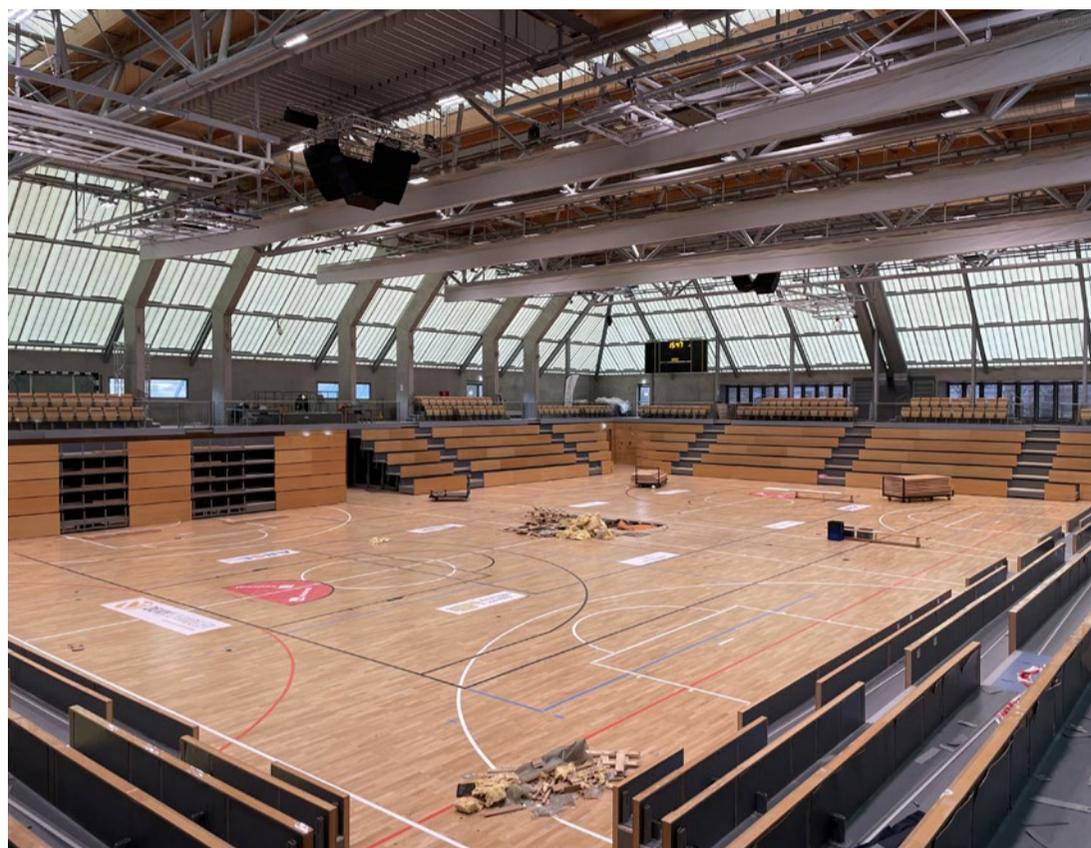
Rat Lang wolle dieses Jahr aber auch noch einige größere Projekte des gewöhnlichen Haushalts hervorheben:

- 577.000 Euro für das dritte Alter;
- 610.000 Euro für Instandhaltung und Reparaturkosten an Gemeindeimmobilien;
- 200.000 Euro für den Rufbusdienst „Berti“;
- 300.000 Euro für den Unterhalt der Feldwege;
- 650.000 Euro für die Instandhaltung der Kanalisation;
- 600.000 Euro für die Beteiligung an der Wasseraufbereitungsanlage (gemeinsam mit der Gemeinde Strassen);
- 150.000 Euro für die Instandhaltung von öffentlichen Plätzen und der Installation neuer Geräte auf öffentlichen Spielplätzen;
- 1.425.000 Euro für den Unterhalt der lokalen Straßen;
- 315.000 Euro für die öffentliche Beleuchtung. Hier rüste man verschiedene Straßen, Gehwege und Fußgängerüberwege mit LED-Lampen auf;
- 300.000 Euro seien für das Jugendhaus vorgesehen;
- 715.000 Euro für die Schulkantine;
- 240.000 Euro seien für Instandhaltungsarbeiten an den „Les Parcs du 3^e Âge“ und „A Schwalls“ vorgesehen;
- 590.000 Euro betreffen die Instandhaltungsarbeiten an der ArcA (400.000 für neue Sitze und Parkett).

Rat Lang geht nun zum „Service extraordinaire“ über. 2022 gehe man von außergewöhnlichen Einnahmen in Höhe von 3.007.587,41 Euro aus. Diese bestünden größtenteils aus Subventionen und Zuschüssen für Investitionen, die im Laufe des Jahres verwirklicht worden seien. Die größte Subvention sei die zum Bau der neuen Sporthalle in Höhe von 790.000 Euro (insgesamt 4.800.000 Euro). Im Rahmen des Baus der neuen SEA sei noch ein Zuschuss von 2,9 Millionen Euro vorgesehen, der zu einem späteren Zeitpunkt ausbezahlt werde (insgesamt 5,3 Millionen Euro).

Rat Lang kommt nun zu den Ausführungen betreffend die Ausgaben des außergewöhnlichen Haushalts, die sich für den Haushalt 2022 auf 32.653.729,06 Euro beliefen. Er habe den außergewöhnlichen Haushalt, der Artikel für Artikel, im Detail am 6. Januar 2022 in der Finanzkommission vorgestellt, so dass er sich nun nur auf die großen Projekte fokussiere, die 2022 anstünden:

- Für den Bau der neuen SEA und der Sporthalle bei der Gemeinde habe man eine Summe von 5.870.000 Euro vorgesehen (5.000.000 Euro für das SEA Gebäude, 870.000 Euro für die neue Sporthalle). Insgesamt habe man hier 32.000.000 Euro investiert;
- Für die Neugestaltung und Aufwertung des Viertels „Bureck“ und des Dorfhauses habe man 4.500.000 Euro vorgesehen, die Investition liege bei 7,2 Millionen Euro;
- Für die neue Lagerhalle der zukünftigen Gemeindewerkstätten habe man 1.500.000 Euro eingeplant;
- Neue Stationen für Elektrofahrräder würden 350.000 Euro kosten;
- Die Transformation der Installationen des BHKW schlugen mit 2.450.000 Euro zu Buche;
- Die Reinigung der Auffangbecken „Aalbach“ läge bei 900.000 Euro;
- 570.000 Euro seien für den Ausbau der Fahrradwege vorgesehen;
- Man habe 3.000.000 Euro zum Grundstückskauf vorgesehen, 1.000.000 Euro für den Ankauf von Immobilien;
- Der Umbau des Jugendhauses koste 200.000 Euro (Barrierefreiheit für Personen mit eingeschränkter Mobilität);



Sporthalle (Centre Atert)

- Der neue Solarpark koste die Gemeinde 515.000 Euro;
- Für die Sanierung der rue de la Fontaine und die Erweiterung des Shared Space seien 1.750.000 Euro eingeplant (Die Gesamtinvestition betrage 1.900.000 Euro);
- Die Sanierung der rue de Leudelage würde 775.000 Euro kosten (insgesamt läge man bei 3.500.000 Euro);
- Die Sanierung der Sporthalle des Centre Atert veranschlage 2.000.000 Euro (insgesamt 4,2 Millionen Euro).

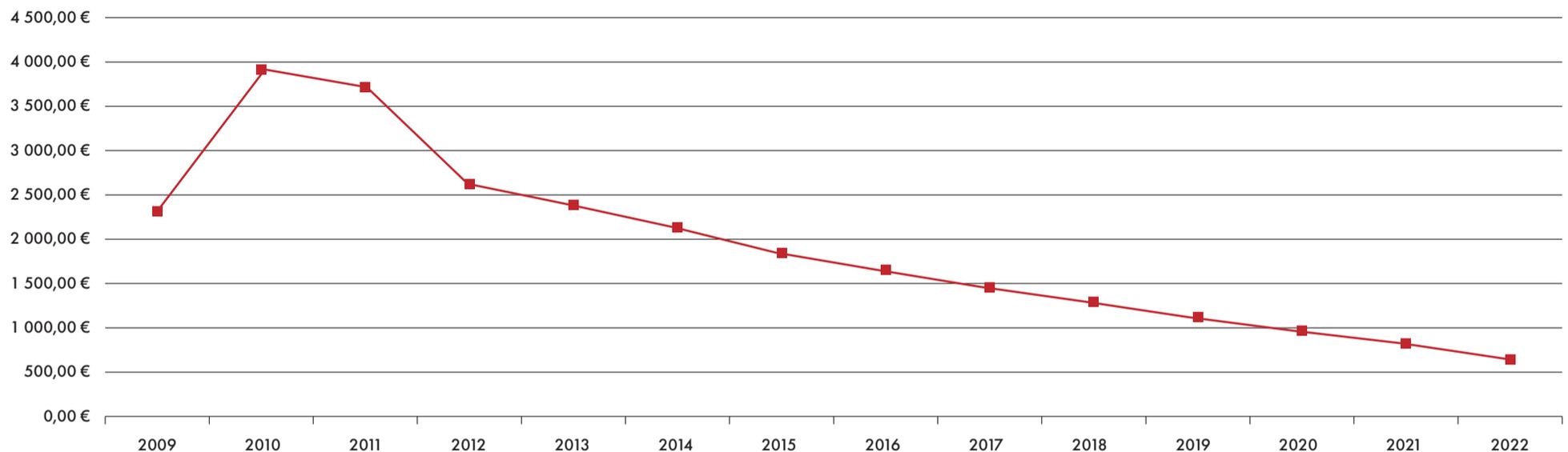
Rat Lang wolle nun zur Verschuldung der Gemeinde übergehen und betonen, dass diese kontinuierlich geringer werde. Zum 31. Dezember 2021 habe man einen Schuldenstand von 7.022.808,93 Euro, was bei einer Bevölkerung von 8.512 Bürgern eine Pro-Kopf-Verschuldung von 825,05 Euro bedeute. Zudem wolle er unterstreichen, dass man für den Haushalt 2022 keine Darlehen vorgesehen hätte, so wie es auch schon in den 13 vorangegangenen Jahren der Fall gewesen sei.

Man werde während des Haushalts 2022 Jahresraten in Höhe von 1.219.666,59 Euro zurückzahlen, so dass sich der Schuldenstand zum 31. Dezember 2022 voraussichtlich auf 5.803.142,24 Euro belaufen würde. Zu dem Zeitpunkt läge dann die Pro-Kopf-Verschuldung bei 644,79 Euro, dies bei schätzungsweise 9.000 Einwohnern. Wenn man dann die Erstattungsgebühren (hier fielen negative Zinsen in Höhe von 28.316,97 Euro an) mit den gewöhnlichen Einnahmen vergleiche, käme man auf eine Liquiditätsquote von 2,33%.

Rat Lang betont, dass die vom Innenministerium festgelegte, kritische Schwelle der Liquiditätsquote bei 20% liege. Mit 2,33% stehe Bartringen sehr gut da, so dass man sich keinerlei Sorgen die Finanzsituation betreffend machen müsse. Falls man in den nächsten Jahren doch auf ein Darlehen zurückgreifen müsse, wäre dies absolut tragbar und bedeute keinerlei Bedrängnis für die Gemeindefinanzen.

Des Weiteren führt Rat Lang aus, dass man im ordentlichen Haushalt 2022 voraussichtlich mit einem Bonus von 6.721.548,38 Euro rechnen könne.

Pro-Kopf-Verschuldung



Wenn man nun den Bonus des berichtigten Haushalts 2021 dazu rechnet, der sich auf 25.395.352,89 Euro beläuft, käme man auf den beachtlichen Betrag von 32.116.901,27 Euro. Und genau diese Summe ermögliche Flexibilität in der Eigenfinanzierung, so dass man wichtige Investitionen im Haushalt 2022 vorsehen könne, ohne auf ein Darlehen zurückgreifen zu müssen.

Der Gesamtbonus des Haushalts 2022 beläuft sich aller Voraussicht nach auf 2.470.759,62 Euro. Wie eingangs erwähnt, handele es sich bei den Zahlen um jene, die man in der Finanzkommission am 6. Januar 2022 vorgelegt habe. Die kürzlich eingetretenen Änderungen seien mitgeteilt und die neueste Version verteilt worden.

Zum Schluss möchte Rat Lang noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass die von ihm vorgestellten Zahlen beweisen würden, dass die Gemeinde Bartringen eine gesunde und stabile Finanzpolitik führe. Die Weichen für die Zukunft seien gestellt, dies mit einer gezielten und wohlüberlegten Investitions- und Finanzpolitik im Sinne aller Einwohner der Gemeinde Bartringen.

Bürgermeister Colabianchi bedankt sich bei Rat Lang für seine Ausführungen. Man habe durch die Aufstellung des Haushalts eine Basis geschaffen, die es erlaube, sowohl für die Ortschaft als auch für die Bürger arbeiten zu können. Bevor Bürgermeister Colabianchi die Diskussionsrunde eröffnet, schlägt er vor, die Reihenfolge der Redner festzulegen. Aufgrund des abwechselnden Ablaufs sollte dieses Jahr die LSAP beginnen, gefolgt von „déi gréng“ und der CSV. Zwischen den Ausführungen der einzelnen Oppositionsparteien werde die DP als Majoritätspartei Stellung zum Gesagten nehmen. Der abschließende Teil der Sitzung sei den Fraktionssprechern vorbehalten, bevor man dann zur Abstimmung übergehen würde. Bürgermeister Colabianchi übergibt Rat Caas für die LSAP als Erstem das Wort.

Rat Caas gibt an, dass die luxemburgische Bevölkerung laut der EU sehr reich sei und somit ein BIP von zirka 73.223 Euro habe (der europäische Schnitt liege bei 29.801 Euro). Dabei dürfe man aber nicht vergessen, dass 2019 eine Berechnung aufgestellt worden sei, logischerweise ohne die Pandemie miteinzubeziehen, die belege, dass 17,5% der luxemburgischen Bevölkerung dem Armutrisiko ausgesetzt seien. Dies müsse man sich vor jeder Haushaltsdebatte erneut vor Augen führen. Zusätzlich habe sich die Lebenserwartung laut einer Studie durch Corona um 11,3 Monate verringert. Auch dies sei ein wichtiger Faktor für unsere Gesellschaft. Somit sei die sozioökonomische Lage in Luxemburg alles andere als optimal. Trotz allem wolle Rat

Caas betonen, dass man immenses Glück habe, in einem Land wie unserem leben zu können.

Rat Caas führt weiter aus, dass auch das Jahr 2021 kein gutes Jahr gewesen sei. Covid, Schwurbler, Verschwörungstheorien, Umweltkatastrophen, Überschwemmungen und noch andere Probleme hätten die letzten 12 Monate – auch die Gemeinde Bartringen – geprägt. Auch hier trüge der Schein manchmal und nicht alles sei so rosig wie gedacht. Ein Vorteil für die Gemeinde Bartringen sei es immer gewesen, dass man an die Vernunft hätte appellieren und auf die gemütliche Wesensart und Gelassenheit der Bürger habe zählen können. Auch er habe alle Restriktionen, die bis zum heutigen Tag aufgrund der Pandemie getroffen wurden, gänzlich unterstützt, denn es sei der richtige Weg gewesen. Trotz allem sei der Bartringer Schöffenrat darauf bedacht gewesen, nicht bei seinen Bürgern anzuecken und als zu strenge Gemeinde verstanden zu werden. In einigen Entscheidungen, die unter diesem Sichtpunkt getroffen wurden, hätte er sich mehr Mut vom Schöffenrat erhofft.

Des Weiteren geht Rat Caas auf die Schäden ein, die durch die Flutkatastrophe Mitte Juli an den Gemeindeinfrastrukturen zu beklagen seien und somit tiefe Spuren in der Gemeindekasse (zirka 4,2 Millionen Euro) hinterlassen haben. Bis heute sei man im Unklaren über die Gesamtkosten, sowie über die Höhe der Summe die von Staat und Versicherungen getragen werden würden. Zudem seien auch viele Bürger betroffen und hätten Schäden zu beklagen. Hier habe man mit einer kleinen Entschädigung geholfen. Für Rat Caas habe das Vermeiden einer nächsten Katastrophe somit absolute Priorität. Hierzu seien sowohl ein performantes Warnsystem (GouvAlert-App Frühwarnung) als auch weitere Maßnahmen unabdingbar.

Ein weiterer Punkt, den Rat Caas ansprechen wolle, betreffe die Gestaltung der Innen- und Außenbereiche der Gemeinde. Diese dürfe man nicht den jeweiligen Immobilienmaklern (Bauherren) überlassen. Er wolle hier im Detail auf das größere Bauprojekt im Dorfzentrum eingehen, dass demnächst anlaufen solle. Er wolle dem Schöffenrat ans Herz legen, dass diese Neugestaltung den Dorfkern aufwerten müsse. Auch dürfe man den Denkmalschutz (Kapelle) nicht vergessen. Zudem bemängelte er die wenig vorhandenen Anstrengungen, die die Gemeinde bezüglich des sozialen Wohnungsbaus an den Tag lege. Auch die Nutzung des Vorkaufsrechts der Gemeinde müsse laut Rat Caas öfter in Anspruch genommen werden, genauso wie dass die Gemeinde das Erbpachtverfahren anstreben sollte. Außerdem wolle er darauf hinweisen, dass man bezüglich der Wohnformen heutzutage noch

viele andere Möglichkeiten habe und diese, wenn möglich, auch erschließen sollte. Nur so könne man die soziale Vielfalt der Bürger in Bartringen aufrechterhalten.

Rat Caas erläutert weiter, dass er keine deutlichen Zeichen gegen den Klimawandel im Haushalt finde. Als Beispiel nenne er hier den Fuhrpark der Gemeinde. Hier sei der Dieserverbrauch, trotz Elektrofahrzeugen, angestiegen anstatt dass man diesen verringert hätte. Auch die im Haushalt vorgesehenen Energiekosten der Gemeinde seien total unterschätzt und somit zu gering. Seien die Lieferungen von Gas und Diesel auch weiterhin garantiert?

In Bezug auf die ordentlichen Einnahmen des Haushalts wolle Rat Caas anmerken, dass es sich größtenteils um die Zuwendungen vom Staat handle. Die nicht zweckgebundenen Einnahmen mit 62,13% machten einen gewaltigen Anteil aus. Hier steche besonders der FDGC hervor, der auf 2020 zurückgerechnet, eine Erhöhung von 12% habe. Bezüglich der Ausgaben habe man dem Bartringer Handel mit 33.000 Euro aufgrund der Corona Maßnahmen ausgeholfen. Auch der CGDIS werde immer performanter und somit auch teurer, hier sei mit einer Erhöhung zwischen 10-15% zu rechnen.

Abschließend wolle Rat Caas auch noch auf die Digitalisierung eingehen, die in seinen Augen eine große Herausforderung darstelle, genauso wie die nötige Nachbesserung des PAG. Es sei ihm auch aufgefallen, dass für den Haushalt 2022 100.000 Euro weniger Unterstützung für den „Parc du 3^e Âge“ vorgesehen sei. Dadurch dass man 2021 im ordentlichen Haushalt einen Bonus von 9 Millionen Euro zu verzeichnen hatte, sei es möglich gewesen, diesen Überschuss für Projekte zu verwenden. Im Vergleich zu den Berechnungen für den Haushalt 2022 mit einem errechneten Überschuss von rund 6,7 Millionen Euro sei dies eine starke Minderung von fast 3 Millionen Euro. Auch das Investitionsvolumen, das im Haushalt ersichtlich sei, finde er zu gering. Er ging auch auf die Projekte Bureck und Duerfhaus, sowie SEA Campus Gemeng ein. Im Haushalt 2021 waren 37 Millionen für Projekte vorgesehen, verarbeitet wurden aber nur 18 Millionen. Projekte sind in Verspätung geraten und Preiserhöhungen waren die Folge.

Bürgermeister Colabianchi erwidert, dass er zu verschiedenen Punkten Erläuterungen geben wolle. So habe Rat Caas den berechtigten Haushalt angesprochen. Hierzu wolle Bürgermeister Colabianchi sagen, dass dieses Jahr jede Gemeinde des Landes im selben Boot säße. Man hätte viele Projekte nicht umsetzen können, da die Pandemie einem einen Strich durch die Rechnung gemacht habe. So werde nicht nur das Rohmaterial teurer, sondern sei auch schwierig zu beschaffen, was sich wiederum auch auf das Timing auswirke. Auch bezüglich die von Rat Caas angesprochenen Bauherren wolle Bürgermeister Colabianchi betonen, dass hier noch immer sowohl Schöffen- als auch Gemeinderat das letzte Wort hätten, was die Dorfgestaltung anbelange. Man sei sich auch bewusst, dass man weitere Sozialwohnungen schaffen müsse, dies gestalte sich jedoch bei Weitem nicht so leicht wie von Rat Caas dargestellt.

Bürgermeister Colabianchi wolle auch auf den Fuhrpark zu sprechen kommen. Hier ersetze man schrittweise, es sei nicht möglich von heute auf morgen alles auf Elektro umzustellen. Es gehe wohl in diese Richtung, jedoch wolle man nichts überstürzen und sich zuerst zur Genüge informieren, ehe man umsattle. Betreffend die Energieversorgung wolle er angeben, dass es sich hier um ein national gelagertes Problem handle und sich dementsprechend der Energieminister hiermit befassen müsse.

Schöffe Michels fügt hinzu, dass Bürgermeister Colabianchi schon größtenteils auf die Fragen von Rat Caas eingegangen sei, er wolle allerdings noch ein paar Anmerkungen machen. In Bezug auf die angesprochene Flutkatastrophe habe Rat Caas angegeben, dass die Gemeinde den betroffenen Bürgern

mit einer kleinen Entschädigung entgegengekommen sei. In besagter Nacht sei der Schöffenrat bis in die frühen Morgenstunden unterwegs gewesen, um den Bürgern zu helfen und zur Seite zu stehen. In den darauffolgenden Tagen habe man weiter Unterstützung geleistet und dies sei auch von den Bürgern dankbar angenommen worden. Zudem habe man im Gemeinderat gemeinsam Subventionen gestimmt, um den Opfern der Überschwemmung weitere Hilfe zukommen zu lassen.

Schöffe Michels geht weiter auf die Wohnsituation ein. In Bartringen habe man PAPs gestimmt mit 810 potentiellen Wohneinheiten. Davon seien während der letzten 2 Jahre 329 Wohneinheiten genehmigt worden, die in den nächsten Monaten fertig gestellt würden. In Zukunft sollen noch 481 Wohneinheiten hinzukommen, bei denen noch kein Antrag auf Baugenehmigung vorliege. Bezüglich des sozialen Wohnungsbaus wolle Schöffe Michels ergänzen, dass man zusammen mit dem Fonds du Logement 12 Häuser in der rue de Dippach baue. Auch in Rilsper IV sei ein Mehrfamilienhaus mit 9 Wohneinheiten zu diesem Nutzen geplant. Des Weiteren seien 2 Zweifamilienhäuser in der Cité am Wenkel in Planung, mit insgesamt 4 Wohneinheiten. Auch beim Projekt „A Schwalls“ seien 8 bis 9 Häuser vorgesehen. In diesem Rahmen wolle Schöffe Michels noch betonen, dass man auch den „Pacte Logement 2.0“ gemeinsam gestimmt habe. Dessen Ziele seien das Angebot von bezahlbarem und haltbarem Wohnraum auf Gemeindeebene zu erweitern, das Potential von bestehendem Bauland und Wohnraum zu mobilisieren und die Lebensqualität in den einzelnen Wohnvierteln weiterhin zu verbessern.

Schöffe Michels führt weiter aus, dass die Aussage von Rat Caas bezüglich des CGDIS falsch sei. Er habe angegeben, dass die Kosten hier um 10-15% ansteigen würden. Es handle sich allerdings, wie im Haushaltsrundsreiben vom Innenministerium vorgegeben, um eine Steigerung von 40% gegenüber den definitiven Abschlusszahlen von 2020, jedoch seien sich alle Gemeinderäte einig gewesen, dass man nicht an der Sicherheit der Bürger sparen solle.

Bürgermeister Colabianchi gibt das Wort weiter an die Räte Ben Khedher und Miller von „déi gréng“.

Rat Ben Khedher merkt an, dass es sich beim Haushalt 2022 wiederum um einen Haushalt mit abschließendem Bonus handle, gegen den man eigentlich nichts einzuwenden haben könne. Da er sich jedoch in der Opposition befinde, müsse er trotzdem das ein oder andere ansprechen. Sehr zufrieden sei er beispielsweise mit dem Bau des Solarparks und auch mit dem sozialen Wohnungsbau. Man dürfe die soziale Komponente auf keinen Fall aus den Augen verlieren. Er spreche sich für eine Vielfalt unter den Einwohnern der Gemeinde aus; Bartringen solle nicht nur den reichen Bürgern vorbehalten werden. Wie jedes Jahr verweise er auch heute wieder darauf, dass man auch die Jugend nicht vergessen dürfe, für die es zunehmend schwerer werde, in ihrem Heimatdorf bezahlbaren Wohnraum zu finden. Bartringen solle nicht zu einer Ortschaft des dritten Alters werden.

Auch Rat Ben Khedher wolle kurz auf die Naturkatastrophe vom 14. Juli 2021 zu sprechen kommen, die für ihn unweigerlich mit dem Klimawandel zusammenhänge und die Ortschaft schlimm getroffen habe. Hier müsse man in Zukunft Vorsicht walten lassen und dürfe den Klimaschutz nicht ignorieren. Dies liege in der Verantwortung aller Gemeinderäte. Zudem befürworte er die angestrebten Projekte und Investitionen.

Rat Miller führt aus, dass man sich mittlerweile im 3. Covid-19 geprägten Jahr befinde und es der 2. Haushalt sei, der unter dem Einfluss der Pandemie entstanden sei. Bezüglich der Haupteinnahmen des Haushalts, sprich dem FDGC und dem ICC, hätte man im Haushalt 2021 noch mit Negativzahlen

rechnen müssen (-6,6% im Vergleich mit den Konten 2019). Trotz dem weiterhin schwierigen Umfeld habe man diese Krux abwenden können und habe in diesem Haushalt wieder positive Zahlen, sprich ein Plus von 11,2% im Vergleich zu den Konten von 2019. In Bezug auf die nationalen Finanzen sei 2020 weniger schlimm ausgefallen als angenommen. Schlussendlich solle es „nur“ ein Minus von 1,8% werden, was wesentlich geringer war als die anfangs befürchteten -7,5%. Hier sei klar ersichtlich, dass Luxemburg die Pandemie besser verkraftet habe als die Nachbarländer und eher wieder das Wachstum ankurbeln konnte. Ein fantastischer Zuwachs von 7% sei das Resultat gewesen. Und auch für 2022 rechne man mit einem Plus von 3,5%, womit man wieder im Durchschnitt der letzten 25 Jahre vor Covid läge, also vor 2020.

Rat Miller erläutert weiter, dass in der Finanzkommission die Frage gestellt worden sei, woher der Bonus im berichtigten Haushalt 2021 gegenüber dem Bonus des Haushalts 2021 käme. Das größte Plus sei mit den außerordentlichen Ausgaben entstanden, diese seien von veranschlagten 28,7 Millionen Euro auf 18,5 Millionen Euro zurückgegangen. Dies sei zurückzuführen auf den Verzug, den man bei den größeren Investitionen habe, so bei der Neugestaltung des Dorfviertels Bureck, der rue de la Fontaine und der SEA. Auf dieser Basis und bedingt durch die konstant hohen Einnahmen könne man die angestrebten Projekte weiterlaufen lassen, ohne auf ein Darlehen zurückgreifen zu müssen. Einziger Wermutstropfen sei die längere Zeitspanne bis zur Fertigstellung, dies hauptsächlich in Bezug auf die SEA. Die Verzögerung beim Bau werde einen auch noch 2022 begleiten, da es immer noch größere Probleme bei der Beschaffung von Baumaterial gebe, so zum Beispiel bei Holz, Stahl und Plastik. Zudem habe man eine außergewöhnlich starke Inflationsentwicklung, die wahrscheinlich auch verschiedene Investitionen bremsen werde.

Rat Miller wolle noch einige Punkte im Haushalt 2022 hervorheben, darunter die Fahrradwege, Stellplätze für Fahrräder, Feldwege, erneuerbare Energien, Klimapakt, soziale Leistungen und Gehältermasse. Bezüglich der Fahrradwege wolle er anmerken, dass Anfang 2022 der Radweg über die Überführung fertiggestellt werde. Zu verwirklichen bliebe aber noch immer die Anbindung an das Einkaufszentrum auf der route de Longwy, was man noch nicht habe umsetzen können, weil man nicht im Besitz der benötigten Ländereien sei. Des Weiteren müsse man bestehende Radwege besser miteinander verbinden und so eine bessere Vernetzung schaffen. Um die Sicherheit der Radfahrer auf vielbefahrenen Straßen zu gewährleisten, schlage er vor, Straßenmarkierungen auf diesen vorzunehmen. In diesem Rahmen sei es auch notwendig zusätzliche Fahrradständer im Dorfzentrum nachzurüsten, zurzeit gebe es deren nur 19. Besonders bei Veranstaltungen im Dorfzentrum seien diese zu knapp bemessen.

Des Weiteren befürwortet Rat Miller die Instandsetzung der Feldwege. Die Risse im Belag stellen vor allem für Radfahrer eine große Gefahr dar. Diese seien zwar immer wieder ausgebessert worden, was jedoch nie lange gehalten habe. Ein weiterer Punkt, den Rat Miller ansprechen wolle, seien die erneuerbaren Energien. Auch er sei erfreut über die Verwirklichung des Solarparks. Im Bereich des individuellen Wohnungsbaus müsse man aber noch weitere Anstrengungen unternehmen und die Bürger sensibilisieren, damit die Häuser besser isoliert würden und mehr in erneuerbare Energien investiert werde. Der im Haushalt 2022 veranschlagte Betrag sei ihm zu gering. Bezüglich den Klimapakt, den die Gemeinde im letzten Jahr unterschrieben habe, wolle er anmerken, dass sich hier neue Möglichkeiten böten. So solle der Fuhrpark, dort wo es sinnbringend sei, elektrisch umgerüstet werden. Auch den Rufbus, der schon elektrisch fahre, solle gemeindeübergreifend eingesetzt werden, dies natürlich in Absprache mit den Nachbargemeinden.

Rat Miller kommt auch auf den „Pacte Logement 2.0“ und die damit verbundene Möglichkeit des sozialen Wohnungsbaus zu sprechen. Der Schöffenrat solle in diesem Zusammenhang nicht vergessen, ihre Grundstücksbestände stetig zu vergrößern und diese für sozialen Wohnungsbau zu nutzen. Immerhin habe man 3 Millionen Euro im Haushalt zu diesem Zweck vorgesehen. Aber auch die sozial Schwächeren unserer Gesellschaft wolle er nicht vergessen. So klaffe die Lücke zwischen arm und reich immer weiter auseinander. Hier sollte man als Gemeinde versuchen immer dann zu helfen, wenn es nötig sei. 2019 sei schon nachgebessert worden und man sollte sich nicht vor weiteren Nachbesserungen verschließen. 100.000 Euro, die für die Teuerungszulage im Haushalt veranschlagt worden seien, höre sich nach vermeintlich viel Geld an. Wenn man sich nun allerdings das Armutsrisiko im Land vor Augen führe, das fast 18% betrage, so erscheine dieser Betrag gleich viel geringer. Auch den Opfern der Überschwemmungen vom 14. Juli 2021 sei schnell geholfen worden. Er befürworte die im Gemeinderat gestimmte finanzielle Hilfe, hoffe jedoch, dass man den leidtragenden Haushalten auch noch mit anderen Mitteln helfen könne.

Abschließend wolle er kurz auf die Gehältermasse der Gemeinde eingehen. Es sei begrüßenswert, dass diese in Bezug auf die Gesamtausgaben bescheiden bliebe. In Bartringen liege man derzeit bei 17% und habe so noch Luft nach oben. Wie schon in den Jahren zuvor setze sich seine Fraktion auch in diesem Jahr dafür ein, weitere Posten in verschiedenen Bereichen zu schaffen, um einen guten Ablauf und eine gute Koordination gewährleisten zu können.

Bürgermeister Colabianchi führt aus, dass sich die Interventionen der Räte Ben Khedher und Miller an einem Punkt überschneiden würden, nämlich dem der sozialen Hilfsleistungen. Man habe noch immer dort geholfen, wo Not gewesen sei, und werde dies auch in Zukunft in gewohnter Manier tun: schnell, diskret und ohne viel Aufhebens. Die Gemeinde stelle ihren Einwohnern 16 verschiedene Subventionen zur Verfügung, die auch rege genutzt würden. Bezüglich des Auseinanderklaffens der sozialen Schichten wolle er anmerken, dass die letzte Studie die diesbezüglich vom STATEC getätigt worden sei, dies nicht aufzeige. Er wolle hier nichts abschwächen und er sei sich bewusst, dass es Menschen gebe, die riskieren in die Armut abzurutschen, jedoch dürfe man dieses Phänomen nicht pauschalisieren. Bezüglich der Finanzen im Allgemeinen könne man trotz aller Widrigkeiten zuversichtlich in die Zukunft blicken. Als man 2020 über Corona gesprochen habe, habe keiner geglaubt, dass dies nach über 2 Jahren immer noch ein Thema sein könne, das unseren Alltag in solch massiver Art und Weise bestimmen würde. Und auch heute könne man nicht abschätzen, wann man die Pandemie überstanden habe. Dies allein sei nicht die Ursache warum man in Bartringen kein Darlehen habe aufnehmen müssen, sondern vor allem sei dies einer gesunden Finanzpolitik geschuldet.

Bezüglich der Radwege wolle Bürgermeister Colabianchi anfügen, dass Rat Miller hier berechtigterweise auf einige Schwachstellen hingewiesen habe. Um auf das konkrete Beispiel mit dem Weg zum Einkaufszentrum auf der route de Longwy zurückzukommen, so habe man als Gemeinde alles getan, was man hätte tun können. Der Bauplan liege vor, der Kostenvoranschlag sei genehmigt worden, man versuche Druck auszuüben, jedoch ohne die benötigten Ländereien sei alles verlorene Liebesmüh. Auch auf die Vernetzung und Sicherung der Fahrradwege wolle er zu sprechen kommen. Hier wolle er daran erinnern, dass bereits im Rahmen des DICI über dieses Thema diskutiert worden sei. Heutzutage sei es das Regionalforum Zentrum, das mehrere Gemeinden vereine, welches sich dieser Problematik annehme. Man habe die bestehenden Wege begutachtet, um herauszufinden, welche sich vernetzen ließen. Zudem habe man sich auch Gedanken um die Sicherheit gemacht und geprüft, wie praktisch die bestehenden Wege seien usw. Auf Basis dieser Studie solle das

Radfahren in Luxemburg attraktiver gestaltet werden. Auch in Bezug auf die Fahrradständer könne man sicherlich noch weitere Anstrengungen machen.

Bürgermeister Colabianchi erläutert, dass die Investitionen in alternative Energien substantiell seien. Der Solarpark sei hier relevant. Jeder der Gemeinderäte wisse jedoch, dass man schrittweise auch neue Gebäude prüfe, ob diese sich zur sinnvollen Installation von Solarzellen eignen. In diesem Zusammenhang dürfe man auch nicht vergessen, dass man beachtliche finanzielle Mittel zur Erneuerung des BHKW brauche. Auch was die Erweiterung der Grundstücksbestände betreffe, sei man konstant bestrebt diese im Rahmen des Möglichen zu vergrößern. Bezüglich der Überschwemmungen wolle Bürgermeister Colabianchi ergänzen, dass auch wenn Bartringen stark getroffen worden sei, man nicht außer Acht lassen dürfe, dass andere Ortschaften des Landes noch viel schlimmer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Hier sei einiges in Planung, um zukünftig solche Katastrophen zu verhindern. Ohne Mithilfe der Landbesitzer sei dies aber nicht effizient genug.

Abschließend wolle Bürgermeister Colabianchi noch kurz auf die Gehältermasse zu sprechen kommen. Hier sei noch Luft nach oben, jedoch wolle man sich nicht selbst ins Aus setzen, indem die Personalkosten zu hoch seien. Alles solle in einem vernünftigen Rahmen geschehen.

Schöffe Michels gibt an, dass man bezüglich der Fahrradständer aufrüsten könne. Zudem wolle er erwähnen, dass auch eine Fahrradwaschanlage im Dorfzentrum in Planung sei, die man den Radfahrern zur Verfügung stelle. Hinsichtlich der angesprochenen Grundstücksbestände wolle er anmerken, dass man auch 1 Million Euro im Haushalt zum Ankauf von Immobilien vorgesehen habe, dies zum vorher genannten Zweck bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Bürgermeister Colabianchi gibt nun das Wort weiter an Rat Weirich sowie die Rätinnen Bemtgen-Jost und Schares der CSV.

Rat Weirich erläutert, dass sich die Vertreter der CSV die Haushaltsanalyse untereinander aufgeteilt hätten, um Überschneidungen zu vermeiden. Mit 52 Millionen Euro Einnahmen im ordentlichen Haushalt habe man es mit einem gewaltigen Haushalt zu tun. Die finanziellen Dimensionen ließen sich am besten illustrieren, wenn man einen Blick auf das Herzstück des Haushalts werfe, sprich den FGDC und den ICC. Im berichtigten Haushalt 2014 habe man seinerzeit 28 Millionen Euro Einnahmen verbucht. Wenn man dies mit den Summen aus FDGC mit 27,3 Millionen Euro und ICC mit 4,5 Millionen Euro aus dem Haushalt 2022 vergleiche, stelle man fest, dass allein diese Einnahmen höher seien als der gesamte berichtigte Haushalt 2014. Des Weiteren hat Rat Weirich eine weitere Feststellung gemacht: Man übernehme den Überschuss von über 25 Millionen Euro des berichtigten Haushalts 2021 mit in den diesjährigen Haushalt. Dieser sei bedingt durch die Verzögerungen bei den größeren Projekten, über die keiner der Gemeinderäte froh sei. Er käme zu dem Schluss, dass im Haushalt 2022 ein Überschuss von fast 2,5 Millionen Euro bleibe. Dies deute darauf hin, dass man es sowohl mit einem ausgeglichenen Haushalt als auch mit einer vorsichtigen Finanzpolitik zu tun habe, die sich über die vergangenen Jahre treu geblieben sei. Der Schuldenstand der Gemeinde werde Ende 2022 voraussichtlich 5.800.000 Euro betragen. Vorausgesetzt, dass man kein Darlehen aufnehmen müsse, betrage die Pro-Kopf-Verschuldung dann 645 Euro. Diese Summe sei leicht zu verkraften. Man habe momentan stabile finanzielle Möglichkeiten, die von Nöten seien, wenn man das große Projekt rund um „A Schwalls“ stemmen wolle.

Rat Weirich geht auch kurz auf die Personalpolitik ein. Mit einer Gehältermasse von unter 20% des Haushalts sei diese durchaus vertretbar. Konkret

bedeute dies, dass die Zahl des Gemeindepersonals von 124 auf 130 steige. Umgerechnet besage dies: 1 Angestellter pro 70 Einwohner. Dies bedeute, dass man besser aufgestellt sei, was zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für das Personal beitrage. Die Anforderungen stiegen in Qualität und Quantität stetig an und würden durch neue Herausforderungen kontinuierlich erweitert. Er wolle wiederholen, dass das Aufstocken des Personals nicht mutwillig sei, man müsse auch als Gemeinde gut aufgestellt sein. Er persönlich schätze das starke Engagement des Gemeindepersonals, die Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft. Genauso schätze er aber auch die Kompetenz derer, mit denen Rat Weirich in den verschiedenen kommunalen Bereichen zu tun habe und er wolle sich bei dieser Gelegenheit bei jenen bedanken, auch im Namen seiner Fraktion. Zudem wolle er auch allen seinen Dank aussprechen, die an der Ausarbeitung des Haushalts beteiligt waren.

Des Weiteren geht Rat Weirich darauf ein, dass es im Haushalt 2022 zwei größere Herausforderungen gebe, zum einen die Pandemie, zum anderen das Problem der Überschwemmungen. Die Pandemie sei dafür verantwortlich, dass man einen anderen Alltag lebe, der zur Belastungsprobe geworden sei. Jedoch ziehe man in der Gemeinde Bartringen an einem Strang und er wolle die gemeinsame Position unterstreichen. Trotz allem sei es schade, dass man etliche traditionelle Feste und Veranstaltungen nicht habe abhalten können. Diese stärken den Zusammenhalt der Gesellschaft. Auch wenn man dadurch einiges an Ausgaben habe einsparen können und die Gemeindefinanzen davon profitierten, sei diese Überlegung nicht gerechtfertigt, da der gesellschaftliche Schaden größer sei als jegliche Einsparung. Nichtsdestotrotz sei er der Meinung, dass man keine unnötigen Risiken eingehen solle und man daher besser eine Veranstaltung zu viel als eine zu wenig absagen solle. Aus Krisensituationen könne man lernen, man müsse Alternativen aufzeigen und das könne durchaus einen positiven Effekt haben. In Bezug auf die Überschwemmungen wolle Rat Weirich anmerken, dass seit Jahren immer wieder vereinzelt Bürger Wasser in Garagen und Kellern gehabt hätten. Im Sommer 2021 sei es dann noch heftiger gekommen. Die betroffenen Bürger hätten einen ganz anderen Blickwinkel auf die Situation und würden infolgedessen unbequeme Fragen stellen. So zum Beispiel, ob man das Problem unterschätzt habe und was in den letzten Jahren unternommen worden sei, um solche Katastrophen zu verhindern. Das Wasser war und bleibe ein Problem. So brauche man sich nur den Wasserstand der Bäche nach ein paar Regentagen anzusehen. Er hoffe daher auf die Umsetzung zweier Punkte im diesjährigen Haushalt; zum einen die Inspektion der Kanalisation per Kamera, zum anderen die Analyse zur Gefahr von Sturzfluten. Als CSV unterstütze man jedenfalls die Pläne des Schöffenrats, zum Beispiel im Bereich der „Pétrusse“. Man sei als Fraktion der Meinung, dass man hier absolute Priorität walten lassen müsse und die Umsetzung in einem vernünftigen Zeitrahmen vorstattgehen solle. Auch wenn man hier in der Vergangenheit vielleicht hätte vorsorgen müssen, so sei es nie zu spät, um etwas zu ändern; man müsse es nur zeitnah angehen. Die Überschwemmungen hätten auch die kommunalen Infrastrukturen nicht verschont. Dies habe Konsequenzen für die Vereine und geplanten Veranstaltungen gehabt, denen diese Gebäude sonst zur Verfügung stünden. Sei hier schon gewusst, wie hoch sich der Schaden chiffriere und auf welche Unterstützung man von der Versicherung zählen könne? Man dürfe die Kraft der Natur nie unterschätzen, die Frage sei, wie man die Einwohner Bartringens am besten schützen könne. In diesem Zusammenhang stelle er sich auch die Frage, welche Lehren man aus den Geschehnissen ziehe, dies zum Beispiel im Hinblick auf den Neubau des BHKW.

Rat Weirich fügt hinzu, dass man auch bei den größeren Projekten gut vorankomme, dem Bau der neuen SEA und der Neugestaltung des Viertels Bureck. In Bezug auf die Neugestaltung des „Duerfhaus“ wolle er anmerken, dass es wichtig sei, ein Nutzungskonzept auszuarbeiten. Seine Fraktion

mache sich stark für ein erweitertes Konzept, es solle mehr als nur ein Vereinshaus werden. Man wünsche sich einen Ort der Begegnung. Er wolle hinzufügen, dass man zudem das Projekt der neuen Gemeindewerkstätten mitsamt dem Solarpark unterstütze und hier auch konkrete Ideen beisteuern wolle. Er wolle auch nicht weiter im Detail auf die Projekte eingehen, da man diese im Gemeinderat mitgestimmt habe und somit auch mit diesen einverstanden sei.

Abschließend will Rat Weirich noch kurz einige Punkte des Haushalts 2022 erwähnen. So sei er erfreut, dass das Festival der jungen Talente Bayota wieder mit einer Subvention in Höhe von 5.000 Euro vom Ministerium unterstützt werde. Man beteilige sich mit 1,5 Millionen Euro an der Plattform „Letzshop“ und sei somit eine von 18 Gemeinden, die diesen Internethandel mitfinanzierten. Auch das Projekt „zéro mégot“ wolle er kurz erwähnen. Es sei schlimm, dass es dazu kommen müsse, dass man spezielle Behälter für Zigarettenstummel aufstellen müsse. Er erhoffe sich jedoch, dass dieses Projekt von Erfolg gekrönt sei und somit zur Sauberkeit des Dorfes beitrage. In welcher Frequenz würden diese Behälter von der zuständigen Firma geleert? Er wolle außerdem noch einen Wunsch betreffend die Kommunikation und Information mit der Bevölkerung äußern. So könne man die größeren Projekte der Gemeinde ihren Einwohnern durch Ausstellungen näherbringen und mit einem Jahresrückblick die vergangenen 12 Monate Revue passieren lassen. Das eine sei das Erlebte, das andere seien die Bilder, die man als Erinnerungstütze nutzen könne und viel zum Gemeinschaftsgefühl und der Stärkung der Identität beitragen können.

Rätin Bemtgen-Jost führt aus, dass sie ausführlicher auf die Themen Soziales, Dorfentwicklung, Verkehrsaufkommen und das dritte Alter eingehen wolle. Sie sei erfreut, dass in diesem Jahr 100.000 Euro für die Teuerungszulage vorgesehen seien. Zu ihrem Bedauern sei diese Position im Haushalt immer noch von Nöten, da auch in der Gemeinde Bartringen Menschen auf eine solche Subvention angewiesen seien. Sie finde es gut und richtig, bedürftige Bürger zu unterstützen. Bezüglich der Notunterkünfte wolle sie anmerken, dass diese für die Dauer von 3 Jahren vermietet würden. Dies sei sehr knapp bemessen, da jeder im Saal sich bewusst sei, wie schwierig die Lage am Wohnungsmarkt momentan sei. Jedoch hätte die Gemeinde die Pflicht immer wieder anderen Bürgern in Notlagen eine Chance zu geben. Unsere Mietverträge sind einmal verlängert worden und laufen im Mai 2022 aus. Nun fragt sie inwieweit wir uns als Gemeinde verantwortlich für diese Mieter fühlen und ob diese Familien von unserem Sozialdienst bei der Wohnungssuche begleitet werden. Rätin Bemtgen-Jost findet es katastrophal, dass so viele Wohnungen in der Gemeinde leer stünden, wobei andere Bürger auf Wohnraum angewiesen seien. Hier müsse man ansetzen, um etwas zu bewirken und zu verändern.

Des Weiteren geht Rätin Bemtgen-Jost auf die Dorfentwicklung ein. Bartringen entwickle sich rasant und es entstünden immer neue Viertel, zum Beispiel Rilsper, Millewee und Pourpelt, um nur einige zu nennen. Man habe schon öfter die 10.000 Einwohner angesprochen. Man dürfe hier auf gar keinen Fall aus den Augen verlieren, dass man zeitgleich mit dem Bevölkerungswachstum auch die bestehenden Infrastrukturen erweitern müsse. Aufgrund der Überschwemmungen vom 14. Juli 2021 wolle sie zudem noch auf den allgemeinen Bebauungsplan eingehen. Hier müsse die Frage erlaubt sein, ob man noch weiterhin Genehmigungen erteilen dürfe, die erlauben überall in den Boden zu bauen. Aufgrund der Erderwärmung könne man hier nicht von einem Jahrhundertereignis reden, solche Naturkatastrophen würden sich über die kommenden Jahre häufen. Ein weiteres Anliegen sei die Schaffung von weiteren Stellplätzen im Dorfzentrum, um dieses für seine Bürger noch attraktiver zu gestalten.

Bezüglich des Verkehrsaufkommens möchte Rätin Bemtgen-Jost anmerken, dass man während der vergangenen Monate gemerkt hätte, wie schwierig

es sich gestalte aus dem Dorf zu kommen, dies bedingt durch die langwierige Baustelle an der Bahnübergangsbrücke. Auch der Bahnübergang PN80 sei immer noch eine gefährliche Stelle, auch wenn man versucht habe, diesen mit dem Linksabbiegeverbot etwas zu entschärfen. Von einer kompletten Schließung wolle sie jedoch absehen. Dadurch werde das Dorf in zwei geteilt. Sie hoffe auf eine zügige Umsetzung der geplanten Unterführung an besagtem Bahnübergang. Weiterhin wolle sie kurz darauf eingehen, dass der Rufbusdienst „Berti“ ein voller Erfolg sei und besonders die älteren Mitbürger diesen begrüßen. Eventuell könne man diesen Dienst auch noch erweitern und an die Bedürfnisse der Nutzer anpassen.

Abschließend wolle Rätin Bemtgen-Jost noch auf das neue Viertel „A Schwalls“ zu sprechen kommen. Es handele sich hier um ein ambitioniertes Projekt, das man in mehreren Phasen realisiere. In einer ersten Phase stehe der Neubau eines Pflegeheims, angebunden an die Struktur der betreuten Wohnungen, an. Für ihre Fraktion sei dieses Projekt schon länger eine Herzensangelegenheit gewesen, das sich auch schon mehrfach in den Wahlprogrammen wiedergefunden habe. Es sei überaus wichtig, hier ein globales Konzept zu erstellen, das für die Einwohner Bartringens einen Mehrwert habe. Eine weitere, wichtige Umsetzung seien Tagesbetreuungen. Hiermit könne man jene entlasten, die einen älteren Menschen zu Hause betreuen und gleichzeitig Orte der Begegnung schaffen. Diese seien jedoch erst in der zweiten Phase vorgesehen, so dass die Bürger Bartringens bis zur Umsetzung immer noch mit Strukturen in den Nachbargemeinden vorliebnehmen müssten. Außerdem stelle sie sich die Frage, wo man die Bürger unterbringen wolle, die nicht mehr eigenständig genug für die betreute Wohnstruktur seien, jedoch noch zu fit für das angedachte Pflegeheim?

Rätin Schares begrüßt es, dass man das Jugendhaus barrierefrei gestalten werde. Kein Jugendlicher solle hier von den Aktivitäten ausgeschlossen werden. Im letzten Jahr habe man das „Youth&Work“ Programm vorgestellt, sei dieses von den Jugendlichen in Anspruch genommen worden? Ein weiterer wichtiger Punkt sei für sie auch, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Auch wenn durch neue Regelungen in jedem Viertel ein gewisser Prozentsatz an bezahlbarem Wohnraum vorgesehen sei, solle die Gemeinde auch eigenständig solche Projekte, im Rahmen der Möglichkeiten, umsetzen. Auch bezüglich der Schulinfrastruktur, dem Personal und Material dürfe man nicht sparen. Dies sei immerhin eine Investition in die Kinder und deren Zukunft. Ein weiterer Punkt, auf den Rätin Schares zu sprechen kommen wolle, seien die Vereine. Diese seien wichtig für ein aktives Dorfleben und leisten ein großes Pensum an freiwilliger Arbeit. So seien auch hier die jährlichen Subventionen gut angelegt. Zusätzlich zu den Subventionen müssten die Vereine aber auch auf administrative, materielle und logistische Unterstützung der Gemeinde zählen können. So seien auch größere Summen vorgesehen für die Instandhaltung der Sporthallen und -felder. Auch dies käme natürlich den Vereinen zugute. Auch sei ein Posten im Haushalt 2022 vorgesehen für das Strandfeld in Helfent. Ihre Fraktion hätte es begrüßt, in diesem Bereich einen höheren Betrag im Haushalt vorzusehen, um den Outdoor-sport weiter zu fördern, dies zum Beispiel mit einem Multisportplatz in Helfent, Fitnessgeräten im Freien oder auch noch einem Tischtennis-Tisch. Im Kindergemeinderat sei zudem die Idee eines integrativen Spielplatzes geäußert worden, werde dieser umgesetzt?

Des Weiteren geht Rätin Schares auf die Veranstaltungen ein. Zwei Jahre hätte in diesem Bereich nichts oder nur in stark reduzierter Form stattfinden können. Sie lege ihre Hoffnungen auf dieses Jahr und wünsche sich, dass man wieder mehr anbieten könne. Mit den richtigen Hygienekonzepten dürfte dies machbar sein. Im Allgemeinen wolle sie darauf hinweisen, dass man bei größeren Veranstaltungen den ökologischen Aspekt nicht aus den Augen verlieren dürfe. Man solle versuchen, sofern dies im Bereich des

Möglichen liege, ein gesundes Gleichgewicht zwischen Spaß und Klima zu finden. Es gebe Konzepte, wie zum Beispiel „Green Events“, die man ins Leben gerufen habe, um den ökologischen Fußabdruck der Veranstaltungen in Luxemburg zu verringern. So frage sie sich, ob eine Investition von 60.000 Euro für den Surf in Town notwendig sei oder ob diese Summe besser anderswo investiert wäre. Betreffend das Klima und den Klimaschutz wolle sie anmerken, dass man hier eine größere Summe im Haushalt hätte vorsehen müssen, damit man konkrete Projekte zum Klimapakt umsetzen könne. Bezüglich der kommunalen Gebäude frage sie sich, ob es hier die Möglichkeit gebe, Energiekosten einzusparen, dies durch eine Verbesserung oder Automatisierung beim Gebäudemanagement? Auf welchen Gebäuden mache es Sinn Photovoltaikanlagen zu installieren und wie stehe es mit Kollektoren für Warmwasserproduktion? Zum Thema Mobilität hätte ihre Fraktion gern gesehen, dass nicht nur eine Putzstation für Fahrräder, sondern eine Putz- und Reparaturstation installiert werde. An gleicher Stelle könnte man ein Solarpaneel vorsehen, um E-Bikes zu laden. Damit Fahrrad fahren auch eine wirkliche Alternative zum Auto darstelle, bräuchte man sichere und gutangebundene Fahrradwege. Mit der neuen Brücke neben der ArcA ist ein erster Schritt getan. Wie stehe es mit der Anbindung der Brücke über den Bahnhof aus in Richtung Les Thermes? Da der Rufbus Berti zudem immer beliebter werde hätte man sich gewünscht einen höheren Betrag im Haushalt zu sehen, um eventuell das Angebot ausbauen zu können. Ihre Fraktion begrüße auch die spezielle „borne électrique“ für den Rufbus. Diese ergebe eine enorme Zeitersparnis, da der Bus zum Aufladen nicht mehr nach Keispelt fahren müsse.

Abschließend wolle Rätin Schares auf den Entwicklungsplan und die Lebensqualität zu sprechen kommen. Diese würden durch Feinstaubemissionen, Lärmpegel und Mikroklima beeinflusst. Hierzu hätte sie einige Vorschläge zu machen: Die Förderung und Umsetzung begrünter Dächer, Wertsteigerung der Wälder und mehrere grüne Parkflächen anlegen, sowie Schrebergärten oder die Möglichkeit von Tiny Houses, um hier nur einige zu nennen. Damit ein Projekt wie der Klimapakt von Erfolg gekrönt werde, fände ihre Fraktion es wichtig, die Bürger mit einzubringen. Projekte und Studien solle man veröffentlichen, so dass man der Bevölkerung die Möglichkeit gebe, verschiedene Entscheidungen besser zu verstehen. Hier könne auch ein Austausch mit der Geschäftswelt von Vorteil sein.

Bürgermeister Colabianchi geht auf die Aussage von Rat Weirich bezüglich des Schuldenstandes ein. Es handele sich hier um eine objektive Analyse und man sei zum gleichen Schluss gekommen. Man brauche den Vergleich mit anderen Gemeinden nicht zu scheuen. Man werde die Personalpolitik weiterhin im Auge behalten, aus diesem Grunde habe man dieses Thema in der heutigen Sitzung mehrfach angesprochen. Das Gemeindepersonal sei von jeder Fraktion für die geleistete Arbeit gelobt worden, jedoch habe keiner angeschnitten, warum sich der Druck auf dieses konstant erhöhe. Dies sei nicht nur durch den Bevölkerungsanstieg bedingt, sondern auch durch die Bürger, deren Ansprüche immer höher würden. Rat Weirich habe auch die Überschwemmung angesprochen. Hierzu wolle Bürgermeister Colabianchi angeben, dass man hier nicht erst seit Juli nach Lösungen suche und an Verbesserungen arbeite. Ein Teil davon sei auch die Pumpstation in Helfent, die nach Dommeldange abgeleitet werde. Auch die Regenauffangbecken dürfe man nicht vergessen. So habe man über die letzten Jahre schon viel umgesetzt, in Millionenhöhe gar. Auch die Renaturierung der „Pétrusse“ mache hier einen großen Teil der Lösung aus. Übrigens sei dies eine langjährige Arbeit, welche schon vor Jahrzehnten begann, ehe über ‚Renaturierung‘ immer mehr gesprochen wurde. Man müsse das Wasser drosseln, ehe es das Dorf erreiche. Hier appelliere er an die Solidarität der Parzellenbesitzer, ohne die die Umsetzung solcher Lösungen nicht machbar sei. In Bezug auf die Sporthalle des Centre Atert habe man noch keine Rückmeldung der

Versicherung erhalten und könne somit nicht angeben, wie hoch der Kostenteil sei, den diese übernehme.

Bürgermeister Colabianchi wolle auch noch kurz auf das Dorfhaus eingehen. Rat Weirich habe hier seine Vision kundgetan, die Bürgermeister Colabianchi auch teils teile. Man sei sich im Schöffenrat jedoch einig gewesen, dass dieses Gebäude den Vereinen zur Verfügung gestellt werden solle, mit dem Ziel, das Vereinsleben zu fördern. Was nun zum Beispiel Ausstellungen anbelange, dürfe man nicht vergessen, dass man hierfür die Schauwenburg habe. Die Subvention bezüglich des Festivals der jungen Talente habe man beantragt, jedoch noch nicht erhalten.

Zu den Ausführungen von Rätin Bemtgen-Jost möchte Bürgermeister Colabianchi hinzufügen, dass die Erhöhung der Teuerungszulage zum Teil auch auf die Erhöhung des staatlichen Prozentsatzes zurückzuführen sei. Zu den Notunterkünften wolle er anmerken, dass dies ein heikles Thema sei und die Verwaltung alles andere als einfach. Hier müsse man zudem zwischen zwei Mietformen unterscheiden; je nach Fall betrage die Mietdauer 5 Jahre, nicht nur 3. Die Mieter seien von Anfang an darüber informiert, dass es sich hierbei nur um Übergangslösungen handele. Bezüglich der leerstehenden Wohnungen wolle er anmerken, dass die Regierung hier seit über 2 Jahren daran arbeite, Veränderungen zu bewirken. Rätin Bemtgen-Jost habe auch die Einwohnerzahl von 10.000 angesprochen. Hier sei man gerüstet. Auch die Änderung des PAG werde derzeit geprüft, man müsse jedoch die Starkregenanalyse abwarten, bevor man hier konkreter werden könne. Auch die vorhandenen Stellplätze seien ausreichend, außer bei Großveranstaltungen. Das sei in Bartringen nicht anders als andernorts. Bezüglich des PN80 lägen mittlerweile konkrete Studien vor, die man dem Gemeinderat in Kürze vorstellen werde. Auf das Gesagte betreffend „A Schwalls“ werde Bürgermeister Colabianchi nicht eingehen, zu diesem Zweck habe man die Arbeitsgruppe zu diesem Projekt ins Leben gerufen.

Bürgermeister Colabianchi geht nun auf die Aussagen von Rätin Schares ein. Bezüglich des bezahlbaren Wohnraums habe die Gemeinde auch bisher eigene Projekte gehabt und werde dies auch weiterhin tun. Zum Thema Schule wolle er sagen, dass man nicht nur das Schulische fördere, sondern auch außerschulische Aktivitäten. Das gleiche gelte für die ortsansässigen Vereine. Dass es schwierig sei, noch Freiwillige zu finden um zu arbeiten, sei kein Geheimnis. Daher versuche man als Gemeinde, die Vereine nicht nur finanziell zu unterstützen. Was nun den Park Helfent anbelange, solle doch alles in einem vernünftigen Rahmen bleiben. Man habe hier das Beachvolleyfeld, einen Spielplatz für Kinder und Grillmöglichkeiten. Die hervorgebrachten Ideen seien gut, man sammle diese auch weiter, jedoch müsse dann zu gegebener Zeit über den richtigen Standort diskutiert werden. Was nun den angesprochenen integrativen Spielplatz anbelange, so sei die Planung abgeschlossen und dieser solle baldmöglichst umgesetzt werden.

Rätin Schares habe den Klimapakt angesprochen und die Möglichkeit, die Bevölkerung stärker mit einzubeziehen. Hierzu wolle Bürgermeister Colabianchi sagen, dass dies vom Klimapaktteam abgesprochen werde. Man werde aber zukünftig Publikationen im Gemeindeblatt herausgeben, um den Bürgern zu zeigen, wie viel in diesem Themenbereich passiere.

Schöffe Michels will bezüglich der Überschwemmungen hinzufügen, dass man auch bei der „Grouff“ eine Renaturierung vornehme. So werde ein Bereich des „Ëneschte Bësch“ als Auenwald angelegt. Auch dies trage zu einer Drosselung der Wassergeschwindigkeit bei. Die Lösung des Hochwasserproblems habe nach wie vor Priorität.

Rat De Smet geht auf die Fragen bezüglich des Jugendhauses und der Initiative „Youth&Work“ ein. Es bestehe eine gute Kooperation zwischen dem





Bartringer Bier „Lion Twins“

Jugendhaus und der Gemeinde. Ersteres erfreue sich immer noch über regen Zulauf. So zähle man rund 230 Besucher im Monat. Betreffend die Initiative „Youth&Work“ wolle er angeben, dass es sich hier nicht bloß um eine Arbeitsvermittlung für Jugendliche handele, sondern ein ganzheitliches Konzept, das auch auf andere Probleme, familiärer oder gesundheitlicher Natur, eingehe. Bis jetzt hätten 5 Jugendliche sich hier gemeldet und das Coaching angenommen. Bei dreien hätte man dieses erfolgreich abschließen können.

Rat Braun erläutert, dass das Veranstaltungsprogramm des vergangenen Jahres wieder durch die Pandemie geprägt worden sei. Trotz allem habe man das ein oder andere verwirklichen können. Einer dieser Punkte sei der Bartringer Markt, der jeden 2. Mittwoch in Zusammenarbeit mit dem Marktverband stattfindet. Man sei sich bewusst, dass hier noch Luft nach oben sei und arbeite daran, dass dies eine Konstante des Dorflebens werde. Auch das traditionelle Sportereignis „Bartreng beweegt sech“ habe, wenn auch in abgespeckter Form, stattfinden können und sich großen Zulaufs erfreut. Der BBS sei ein Teil von Bartringen und somit im Veranstaltungskalender fest verankert.

Rat Braun führt weiter aus, dass man über den Sommer kleine Konzerte und Lesungen veranstaltet habe und in diesem Rahmen auch Filmvorführungen stattgefunden hätten. Hier habe man darauf verzichtet, die Werbetrommel zu rühren, sondern Vorsicht walten zu lassen und trotzdem den Bartringer Bürgern etwas Abwechslung zu bieten. Der Start des Programms „Summer am Park“ sei jedoch wortwörtlich ins Wasser gefallen und auch so manch andere Veranstaltung musste wegen dem schlechten Wetter abgesagt werden. Nichtsdestotrotz habe man das gesetzte Ziel erreicht. Man habe die Zuschauer und -hörer zufrieden gestellt und einigen Künstlern eine Bühne bieten können, in dieser, besonders für die Eventbranche, schwierigen Zeit.

Rat Braun erklärt, dass die Bartringer Kirmes jedoch nicht habe stattfinden können. Hier seien aber nicht alleine die hohen Infektionszahlen schuld gewesen, sondern sowohl die Umbauarbeiten des „parking central“ als auch der Fakt, dass viele Schausteller nicht darauf eingestellt waren, dass dieses Jahr überhaupt eine Kirmes stattfinden könne. Der letzte Trumpf im Ärmel sei der „Wantermaart“ gewesen. Hier habe man innerhalb kürzester Zeit ein

Programm zusammengestellt und er verbuche dieses Ereignis ganz eindeutig als großen Erfolg. Ein kleiner Wermutstropfen bleibe allerdings, man habe aus gegebenen Gründen auf die Zusammenarbeit mit dem SEA verzichten müssen. Auch komme er nicht umhin, kurz auf die Weihnachtsmärkte der anderen Gemeinden einzugehen. Hier wolle er hervorheben, dass im Jahr 2022 jedem klar sein müsste, dass Schneekanonen aus ökologischer Sicht nicht mehr tragbar seien und man teilweise den Moment verpasst habe, Bescheidenheit an den Tag zu legen.

Rat Braun geht weiter drauf ein, dass das vergangene Jahr wiederum kein einfaches gewesen sei, man versuche jedoch 2022 zuversichtlich anzugehen. Die Veranstaltung „Absolut Bartreng“ stehe in den Startlöchern und man setze alles daran, diese nach zweijähriger Verschiebung endlich verwirklichen zu können. Das eigens zu diesem Zweck gebraute Bartringer Bier „Lion Twins“ sei schon vor Ort und der ein oder andere habe es mittlerweile auch schon genießen können. Aber auch die traditionellen Ereignisse stünden im Terminkalender!

Des Weiteren geht Rat Braun auf die schwierige Situation der Vereine ein. Neben den anhaltenden Corona Bestimmungen und Einschränkungen, hätten auch die Überschwemmungen den Vereinen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aufgrund der Unbespielbarkeit der Sporthalle des Centre Atert hätten die Vereine über die Gemeindegrenzen hinweg nach neuen Trainingsmöglichkeiten Ausschau halten müssen. Hier hätte man gemeinsam mit den Gemeindeverantwortlichen nach Lösungen gesucht und die betroffenen Vereine hätten, wenn auch anders als gewohnt, in die Saison starten können. Auch wenn sich die Situation mit der Inbetriebnahme des Sportkomplexes Niki Bettendorf leicht entspannen werde, so löse dies sicherlich nicht alle Probleme. Vor allem, da das Spielfeld des Centre Atert voraussichtlich 2022 noch nicht bespielbar sei.

Abschließend wolle auch Rat Braun noch seinen Dank aussprechen. Dieser gelte dem Hausmeisterdienst, der nicht nur der Event-Kommission, sondern auch den ortsansässigen Vereinen zur Seite stehe und ohne den vieles nicht möglich sei. Sein Dank gelte außerdem dem technischen Dienst der Gemeinde, der durch die Corona Bestimmungen bei Veranstaltungen immer vor große Herausforderungen gestellt werde. Er wolle aber auch dem Gemeindesekretariat danken, allen voran Georges Franck, Sophie Humbert und Tun Schroeder, für die geleisteten, administrativen Arbeiten. Es sei oft ein langer Weg von der Idee bis hin zur Umsetzung, bei der er tatkräftige Unterstützung habe.

Bürgermeister Colabianchi gibt das Wort an die Fraktionssprecher weiter, damit diese eine abschließende Stellungnahme äußern können, bevor es zur Abstimmung käme. Man behalte die vorangegangene Reihenfolge bei und beginne somit mit Rat Caas für die LSAP, fahre weiter mit Rat Miller für „déi gréng“ und Rat Weirich für die CSV. Rat De Smet mache stellvertretend für Rat Demuyser den Abschluss für die DP.

Rat Caas merkt an, dass man in dieser Sitzung auch wieder Neues in Erfahrung gebracht habe, hauptsächlich im Rückblick auf die Finanzen des letzten Jahres. Im Hinblick auf das kommende Jahr hoffe er, dass der soziale Kontakt wiederhergestellt werden könne und man zu gegebener Zeit wieder Veranstaltungen organisieren könne, wie dies vor Corona der Fall gewesen sei. Dies sei wichtig für alle Generationen. Er zeigt sich auch erfreut darüber, dass das Jugendhaus so regen Anklang finde. Eine solche Anlaufstelle sei besonders in diesen Zeiten wichtig für die Jugendlichen, denen man hier etwas Normalität zurückgeben könne. Bezüglich der Teuerungszulage wolle er angeben, dass man hier von rund 1.000 Anträgen geredet habe. Man dürfe nicht aus den Augen verlieren, dass man die Kriterien so setzen solle, dass

auch diejenigen unterstützt werden, die es am Nötigsten haben. Abschließend wolle er dem gesamten Gemeindepersonal seinen Dank aussprechen und wünsche jedem ein frohes neues Jahr.

Rat Miller gibt an, dass es zu Covid Zeiten immer schwierig sei, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Auch er hoffe, dass man in diesem Jahr zu einer gewissen Normalität zurückkehren könne, auch wenn das Virus noch eine Zeit lang tagtäglich Begleiter sei und man mit den Konsequenzen leben müsse. Es bleibe zu wünschen, dass man dieses Jahr ohne größere Einschränkungen über die Bühne brächte.

Rat Weirich erläutert, dass er die Schöfferratserklärung von 2017 schon eingangs erwähnt habe, er wolle noch einmal darauf zurückkommen. Damals habe der Schöfferrat betont, dass man die Verantwortung teilen wolle und auf eine kollegiale, faire und konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Parteien setze. Dies sei auch weitestgehend eingehalten worden, auch die Oppositionsparteien hätten ihren Teil dazu beigetragen. Dies gelte auch zukünftig für die erneuerte Fraktion. Diese konstruktive Haltung zeige sich auch in den vorgebrachten Projektideen für den Bau des neuen Pflegeheims „A Schwalls“. Man übe nicht nur negative Kritik, sondern stelle auch eigene Ideen und Vorschläge vor, stelle diese zur Diskussion und lege sie auf den Prüfstand. Dass man mit den Stellungnahmen der Fachleute nicht immer einverstanden sei, sei kein Geheimnis. Trotzdem könne man der CSV nicht vorwerfen, keine positiven Beiträge zu liefern.

Des Weiteren führt Rat Weirich aus, dass man mit vielem einverstanden sei und auch die größeren Projekte mittrage. Jeder sei sich bewusst, dass Politik manchmal an Grenzen stoße und auch Politiker nicht alles durchsetzen können, es finanzielle Zwänge gebe. Jedoch setze man teils auch andere Prioritäten und die Energie fließe in andere Kanäle. Manchmal verstehe man das Warum nicht oder sei sich der Taktik dahinter nicht bewusst. Teils liege es sicherlich auch daran, dass man in der Opposition sei. Man sei zwar gut informiert, aber eben nicht über alle Abläufe und schon gar nicht über verschiedene Hintergründe. Über diese werde man gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt informiert. Auch zu diesem Zweck fänden Haushaltsdebatten statt, auf diese Weise brächte man einiges in Erfahrung. Dies alles fließe sowohl in die Bewertung des Haushalts als auch in dessen Abstimmung mit ein.

Rat Weirich gibt an, dass er aus persönlicher Erfahrung wisse, dass man für Politik einen langen Atem brauche und dazu eine gehörige Portion Geduld. Diese habe man nicht immer und könne dies auch nicht von den Bürgern verlangen, die Probleme hätten und nicht verstünden, warum manches so lange für die Umsetzung brauche. Als Beispiel wolle er den Radweg zum Einkaufszentrum auf der route de Longwy nennen, den man am 27. Oktober 2016 im Gemeinderat gestimmt habe, den man jedoch noch nicht umgesetzt habe, da man nicht im Besitz der benötigten Parzellen sei. Als 2. Beispiel denke er an den Rufbus, der schon im Wahlprogramm der CSV von 2011 gestanden habe, jedoch erst 2020 verwirklicht wurde. Des Menschen Mühlen mahlen manchmal langsam, sehr langsam.

Abschließend wolle Rat Weirich hinzufügen, dass Bürgermeister Colabianchi in seiner Einführungsrede zur Haushaltsdebatte angegeben habe, dass es zu Veränderungen auf allen Ebenen käme. Er wolle dies ergänzen, indem man zusammen Prioritäten für die Zukunft festlege und dann gemeinsam überlege, was notwendig und nachhaltig sei und vor allem, was man eigentlich wolle. Auch er wünsche jedem ein glückliches, neues Jahr.

Rat De Smet gibt an, dass auch dieses Jahr, wie bei jeder Haushaltsdebatte, viel geredet und diskutiert worden sei. Diese Debatte böte den Gemeinderäten

einmal im Jahr die Gelegenheit, den Überschlag aller Projekte zu machen, die umgesetzt und verwirklicht wurden. Gleichzeitig bekomme man auch einen Ausblick auf zukünftige Investitionen, die sich im Haushalt 2022 niederschlugen.

Rat De Smet führt weiter aus, dass das Jahr 2021 im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs gestanden habe. Dies unter anderem durch den Start der Impfkampagne, um zurück zu einer gewissen Normalität zu finden. Auch wenn die Gewerbesteuer im Jahr 2021 um 17,8% (-952.425,4€) im Vergleich zu 2019, dem Jahr vor Pandemie Beginn, gefallen sei, so habe man beim FDGC 2021 eine Steigerung von 0,87% (+227.338€) gegenüber dem Jahr 2019. Rat Lang habe in seiner Rede schon darauf hingewiesen, dass diese Einnahmen das Herzstück der Haushaltsaufstellung seien.

Rat De Smet wolle nicht ins Detail gehen, sondern sich bei seiner Analyse des berichtigten Haushalts 2021 und des Haushalts 2022 auf die Eckdaten beschränken. So schließe man den Haushalt 2021 mit einem substantiellen Bonus von 25,4 Millionen Euro ab, der Haushalt 2022 schlage mit einem vermeintlichen Bonus von 2,5 Millionen Euro zu Buche. Man stelle als DP Fraktion fest, dass die Gemeinde Bartringen finanziell immer noch sehr gesund aufgestellt sei. Durch einen substantiellen Überschuss im ordentlichen Haushalt, könne man Investitionen im außerordentlichen Haushalt tätigen und die vielzähligen Projekte verwirklichen, die man während der Debatte angesprochen habe.

Rat De Smet gibt an, dass der Bau der neuen SEA sich in den Startlöchern befinde, ebenso wie die Neugestaltung des ältesten Dorfviertels, dem Bureck mitsamt dem Dorfhaus, der Erneuerung des BHKW, die unzähligen Investitionen in Kläranlagen und Kanalisationsarbeiten sowie die Fertigstellung des neuen Sportkomplexes Niki Bettendorf. Dies seien nur einige der vielen Projekte, die man 2022 fertigstelle respektive beginnen werde. Nicht zu vergessen auch das Mamutprojekt „A Schwalls“. Hier wolle Rat De Smet die Gelegenheit ergreifen und die gute Zusammenarbeit aller Parteien in der Arbeitsgruppe hervorheben. Er hoffe, dass man auch dieses Jahr in diesem Sinne fortfahren könne.

Des Weiteren erläutert Rat De Smet, dass die Gemeinde nicht nur durch die Pandemie gebeutelt worden sei, sondern zudem von den starken Niederschlägen in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 heimgesucht wurde. Hier seien nicht nur Privathaushalte getroffen worden, mit überschwemmten Kellern und Materialschaden, auch die Gemeindeinfrastrukturen seien nicht verschont geblieben. Hier wolle die Fraktion dem Schöfferrat ihren Dank aussprechen für die schnelle und unkomplizierte Hilfe, die sie den betroffenen Einwohnern geleistet habe, sei es beim Ausräumen der Keller oder beim Umsiedeln, wenn ihre Häuser unbewohnbar waren. Um auf die beschädigten Gemeindeinfrastrukturen zurückzukommen, so sei nicht nur das Centre Atert betroffen gewesen, auch der neue Sportkomplex Niki Bettendorf sei nicht verschont geblieben. Die Kosten zur Sanierung des Centre Atert beliefen sich im schlimmsten Fall auf 4,2 Millionen Euro. Diese seien weder im Haushalt noch in der mehrjährigen Finanzplanung vorgesehen gewesen. Zudem habe man in der Gemeinderatssitzung vom 4. Oktober 2021 einen Kostenvoranschlag von 5,5 Millionen Euro gestimmt zwecks Umgestaltung der rue de la Pétrusse, um teilweise Remedur zu schaffen und verschiedene Vorkehrungen gegen Überschwemmungen zu treffen. Dass dies nicht ausreichend sei, sei jedem der Gemeinderäte bewusst. Obwohl der Betrag von rund 10 Millionen Euro so nicht im Haushalt vorgesehen war, habe es der Schöfferrat doch geschafft, diese unvorhergesehenen Ausgaben mit einfließen zu lassen, ohne auf einen Kredit zurückgreifen zu müssen oder andere Projekte hintanzustellen oder gänzlich zu verwerfen. Auch hier wolle die Fraktion dem Schöfferrat ihren Dank aussprechen und wiederholt unterstreichen, welch

gute Arbeit in dieser doch schwierigen Zeit geleistet wurde. Seit 13 Jahren habe die Gemeinde Bartringen kein Darlehen mehr aufnehmen müssen, die Pro-Kopf-Verschuldung sinke kontinuierlich, die Gehältermasse mit 17% in Bezug auf die ordentlichen Ausgaben verweise auf eine gesunde Finanzpolitik. Dies ermögliche es, den Bartringer Bürgern die benötigte Lebensqualität zu bieten.

Abschließend wolle Rat De Smet im Namen der Fraktion noch all denen seinen Dank aussprechen, die an der Ausarbeitung des Haushalts beteiligt waren, allen voran Nadine Schmit und Sophie Humbert, sowie dem gesamten Gemeindepersonal, vom administrativen Personal bis zu den Gemeindearbeitern. Diese hätten sich nicht gescheut, bei den Aufräumarbeiten der Schäden der Überschwemmungen zu helfen. Auch dem SEA gelte besonderer Dank für den unermüdlichen Einsatz um den Kindern wenigstens etwas Normalität zurückzugeben. Zu guter Letzt wolle er seinen Dank an die Opposition richten. Man sei nicht immer einer Meinung, was völlig normal sei. Trotzdem pflege man ein gutes Klima und ein konstruktives Miteinander. Er hoffe, dass dies auch weiterhin der Fall sei.

Bürgermeister Colabianchi bedankt sich bei allen für die abschließenden Worte und gibt an, dass nun nur noch die Abstimmung sowohl des berichtigten Haushalts 2021 als auch des Haushalts 2022 ausstehe. Er wolle zudem noch einmal daran erinnern, dass Rat Demuyser ihm seine Stimmrechtsvertretung gegeben hätte.

Bürgermeister Colabianchi fasst zusammen, dass man beim berichtigten Haushalt 2021 bei den ordentlichen Einnahmen 50,6 Millionen Euro zu verzeichnen habe, bei den Ausgaben seien es 41,2 Millionen Euro. Somit habe man einen Reingewinn von rund 9,3 Millionen Euro. Der Reingewinn, den man vom Haushalt 2020 mit übernehme, beliefe sich auf 31,4 Millionen Euro. Dies bedeute, dass man für den Haushalt 2022 einen generellen Bonus von rund 40,8 Millionen Euro habe. Beim außerordentlichen Haushalt verzeichne man Einnahmen in Höhe von 3 Millionen Euro und Ausgaben in Höhe von rund 18,3 Millionen Euro. Hier habe man einen Reinverlust von 15,3 Millionen Euro zu verzeichnen, so dass man unter dem Strich für das Jahr 2021 einen Gewinn von 25,5 Millionen Euro gutschreiben könne.

Der Gemeinderat nimmt den berichtigten Haushalt 2021 mit 7 Ja-Stimmen (DP), 3 Nein-Stimmen (LSAP, déi gréng) und 3 Enthaltungen (CSV) an.

Bürgermeister Colabianchi fasst zusammen, dass man beim Haushalt 2022 mit folgenden Summen rechne: bei den ordentlichen Einnahmen mit 52 Millionen Euro, bei den Ausgaben mit 45,5 Millionen Euro. Somit würde ein Reingewinn von rund 6,6 Millionen Euro übrigbleiben. Der Reingewinn, den man vom Haushalt 2021 mit übernehme, beliefe sich auf rund 25,5 Millionen Euro. Dies bedeute, dass man für den Haushalt 2022 einen generellen Bonus von 32,1 Millionen Euro habe. Beim außerordentlichen Haushalt werde man voraussichtlich eine Summe in Höhe von 3 Millionen Euro einnehmen und Ausgaben in Höhe von 32,7 Millionen Euro haben. Hier rechne man mit einem Reinverlust von 29,7 Millionen Euro, so dass man voraussichtlich für das Jahr 2022 einen Gewinn von 2.418.105,13 Euro gutschreiben könne.

Der Gemeinderat nimmt den Haushalt 2022 mit 7 Ja-Stimmen (DP), 3 Nein-Stimmen (LSAP, déi gréng) und 3 Enthaltungen (CSV) an.

Abschließend gibt Bürgermeister Colabianchi an, dass dies die 32. Haushaltsdebatte gewesen sei, an der er teilgenommen habe. Fast auf den Tag genau seien es nun 32 Jahre, in denen er ohne Unterbrechung im Gemeinderat

aktiv gewesen sei. Insgesamt 22 Jahre sei er im Schöfferrat, mit über 1.000 Sitzungen, tätig gewesen. Die letzten 13 Jahre sei er als Bürgermeister tätig gewesen und leite heute in dieser Funktion seine 112. Gemeinderatssitzung, die gleichzeitig die letzte sei.

Diese Entscheidung sei Bürgermeister Colabianchi nicht leichtgefallen, jedoch hätten persönliche Gründe diese motiviert. Er hoffe, dass seine Freunde der „blauen“ Partei – ja, auch in der Politik könne man richtige Freunde haben – ihm diese Entscheidung nicht verübeln würden. Mit ihm gemeinsam seien sie durch dick und dünn gegangen, hätten ihm blind vertraut, wenn auch das ein oder andere Mal zähneknirschend oder mit in der Tasche geballter Faust, jedoch hätten sie ihm in allen Situationen geholfen und den Rücken gestärkt. Nur so sei es möglich gewesen als Team herausragende Wahlergebnisse in Bartringen zu erzielen, so dass man national als die DP-Sektion, Team und Gemeinde angesehen werde, quasi als Vorzeigebispiel gelte. Ohne einen exemplarischen Mannschaftsgeist sei dies nicht möglich gewesen.

Bürgermeister Colabianchi führt weiter aus, dass die letzten 15 Monate für ihn privat eine schwere Zeit gewesen seien, trotz beispielhafter Unterstützung seiner beiden Söhne. Er habe sich nach langen, reiflichen Überlegungen dazu entschlossen, sein Mandat als Bürgermeister niederzulegen. Er wolle dies jedoch nicht machen, ohne seinen aufrichtigen Dank auszusprechen, für die joviale, faire und angenehme Stimmung über all die Jahre. Dieser gelte nicht nur seinen Parteikollegen, die ihn über all die Jahre bestens unterstützt hätten – in guten wie in schlechten Zeiten – sondern auch den Freunden in den Oppositionsreihen. Der CSV mit Rätin Schares, Rätin Bemtgen-Jost und Rat Weirich, der vor allem im kulturellen Bereich wertvolle Arbeit leiste und mit anpacke; den Räten Miller und Ben Khedher von „déi gréng“ und nicht zu vergessen Rat Caas der LSAP, der es als alleiniger Vertreter seiner Partei nicht einfach habe, aber gute Oppositionsarbeit leiste.

Für Bürgermeister Colabianchi stehe fest, dass man zusammen viel erreicht habe; er habe immer versucht jeden ins Boot zu kriegen. Ein Gemeinderat erreiche definitiv mehr wenn alle am gleichen Strang zögen anstatt gegen einander zu arbeiten. Er sei stolz unzählige Male in der Öffentlichkeit habe sagen zu können, dass man in Bartringen viele Entscheidungen einstimmig getroffen hätte. Dadurch hätte die Gemeinde erhebliches Gewicht, genieße Respekt und Anerkennung bei Ministerien, Verwaltungen und anderen Instanzen.

Auch dem gesamten Gemeindepersonal gelte sein Dank für die kollegiale, freundschaftliche und wirklich professionelle Arbeit, die man hier leiste. Jeder setze sich für das Wohl der Ortschaft und ihrer Bürger ein, ungeachtet der Uhrzeit. Er danke auch dem Gemeindesekretariat, allen voran Georges Franck und Sophie Humbert in ihren Funktionen als Gemeindesekretär respektive stellvertretende Gemeindesekretärin.

Zu guter Letzt richte Bürgermeister Colabianchi seinen Dank an die Bürger der Gemeinde, an die Wähler, die es ihm ermöglicht hätten, Politik zu betreiben und Ideen umzusetzen. Es war und sei ihm eine Freude gewesen, sich für die Bürger einzusetzen. Diese Zeit hätte ihm viele unvergessliche Momente beschert und sei eine unglaubliche Erfahrung gewesen.

Bürgermeister Colabianchi wird sein Amt zum 1. März 2022 niederlegen, jedoch weiterhin als Gemeinderat tätig sein.

Ende der Sitzung: 14.50 Uhr

BERICHT ÜBER DIE GEMEINDERATSSITZUNG

VOM 28. JANUAR 2022 UM 08.30 UHR

Anwesend:

DP

Frank COLABIANCHI (Bürgermeister)
Monique SMIT-THIJS (Schöffin)
Patrick MICHELS (Schöffe)
Marc LANG (Rat)
Youri DE SMET (Rat)
Gordon BRAUN (Rat)

CSV

Guy WEIRICH (Rat)
Marie-France BEMTGEN-JOST (Rätin)
Nadine SCHARES (Rätin)

déi gréng

Mohamed BEN KHEDHER (Rat)
Roger MILLER (Rat)

LSAP

Georges FRANCK (Gemeindesekretär)
Sophie HUMBERT (stellvertretende Gemeindesekretärin)

Entschuldigt: Frank DEMUYSER (Rat / DP, Stimmrechtsvertretung Bürgermeister Colabianchi außer für die Punkte 4 und 5), Fernand CAAS (Rat / LSAP)

Tagesordnung

In öffentlicher Sitzung:

01. | Genehmigung der Tagesordnung
02. | Mitteilung der Entscheidung von Herrn Frank COLABIANCHI von seinem Posten als Bürgermeister zurückzutreten
03. | Information über die Entscheidung von Herrn Patrick MICHELS von seinem Posten als Schöffe zurückzutreten

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit:

04. | Ernennung eines Kandidaten für den freien Posten des Bürgermeisters
05. | Ernennung eines Kandidaten für den freien Posten des Schöffen

In öffentlicher Sitzung:

06. | Öffentliche Bekanntgabe: Resultat der unter Ausschluss der Öffentlichkeit von Gemeinderat getroffenen Entscheidungen



In öffentlicher Sitzung:

01. Genehmigung der Tagesordnung

Bürgermeister Colabianchi begrüßt die Gemeinderäte im Versammlungsraum der Gemeinde und fragt, ob diese die Tagesordnung genehmigen.

Der Gemeinderat nimmt diesen Punkt einstimmig an.

02. Mitteilung der Entscheidung von Herrn Frank COLABIANCHI von seinem Posten als Bürgermeister zurückzutreten

Bürgermeister Colabianchi gibt an, dass es sich bei diesem Punkt um die Bekanntgabe seines Rücktritts vom Posten des Bürgermeisters handele. Über die Beweggründe hätte er die Gemeinderäte in der Sitzung vom 10. Januar 2022 informiert. Das diesbezügliche Rücktrittsschreiben wurde an den Großherzog gerichtet und werde am 1.3.2022 in Kraft treten. Bis zur Amtsübernahme werde er selbstverständlich die Gemeindegeschäfte weiterleiten.

03. Information über die Entscheidung von Herrn Patrick MICHELS von seinem Posten als Schöffe zurückzutreten

Bürgermeister Colabianchi informiert die Gemeinderäte über das Rücktrittsgesuch von Schöffe Michels, dies sowohl aus dem Schöffen- als auch aus dem Gemeinderat zum 1. März 2022 und übergibt selbigem das Wort.

Schöffe Michels gibt an, dass er nach der doch überraschenden Rücktrittsankündigung von Bürgermeister Colabianchi in der letzten Gemeinderatsitzung und der Fraktionssitzung vom 17. Januar 2022 nach langen und intensiven Überlegungen die Entscheidung getroffen habe, aus persönlichen Gründen von seinen Mandaten, sowohl im Schöffen- als auch im Gemeinderat, zurückzutreten. Er habe sein Rücktrittsgesuch zum 1. März 2022 an den Bürgermeister und an die Innenministerin geschickt, dies am 21. Januar 2022. Selbstverständlich werde er aber seine Ämter weiterhin ausüben, bis seine jeweiligen Nachfolger in aller Form vereidigt worden seien.

Schöffe Michels erklärt weiter, dass er zum Jahresende auch beruflich in den Ruhestand trete, dies gemeinsam mit seinem Mann. Solange es die Gesundheit zulasse, wolle er seinen Ruhestand in vollen Zügen genießen. Er sei in den letzten 17 Jahren im Gemeinderat tätig gewesen, 4 davon im Schöfferrat, und während dieser Zeit habe er sein Bestes gegeben. Es sei nun an der Zeit, einem jungen Kandidaten die Möglichkeit zu geben, nachzurücken, sich einzuarbeiten und sich so bestmöglich auf die Wahlen im Juni 2023 vorzubereiten.

Des Weiteren erläutert Schöffe Michels, dass dieser Schritt ihm umso leichter falle, da er wisse, dass sein Posten im Schöfferrat von einem von ihm sehr geschätzten und liebgewonnenen Menschen übernommen werde. Er sei sich sicher, dass Rat De Smet seine Sache gut machen werde und er sei jetzt schon stolz auf ihn. Er wünsche allerdings nicht nur Rat De Smet, sondern dem ganzen neuen Schöfferrat der Gemeinde Bartringen eine glückliche Hand in den jeweiligen neuen Ämtern und wünsche ihnen für die Zukunft alles Gute.

Abschließend wolle Schöffe Michels noch seinen Dank aussprechen. Dieser gelte sowohl der Majoritätspartei, der Opposition als auch den Mitarbeitern der Gemeinde für die Unterstützung und Zusammenarbeit über die letzten 17 Jahre. Es sei eine schöne Zeit gewesen, aber es gebe auch noch ein Leben nach der Politik und er sei überzeugt, dass man sich bestimmt bei der einen oder anderen Gelegenheit wiedersehen werde.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit:

04. Ernennung eines Kandidaten für den freien Posten des Bürgermeisters

Da die Beratung in geschlossener Sitzung stattfand, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass an dieser Stelle keine Angaben gemacht werden. (Anm. der Redaktion)

05. Ernennung eines Kandidaten für den freien Posten des Schöffen

Da die Beratung in geschlossener Sitzung stattfand, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass an dieser Stelle keine Angaben gemacht werden. (Anm. der Redaktion)

In öffentlicher Sitzung:

06. Öffentliche Bekanntgabe: Resultate der unter Ausschluss der Öffentlichkeit vom Gemeinderat getroffenen Entscheidungen

Bürgermeister Colabianchi gibt bekannt, dass Schöffin Smit-Thijs vorgeschlagen wurde, um das Mandat des Bürgermeisters zu übernehmen, auf die freien Posten als Schöffen wurden derweil die Räte Frank Demuyser und Youri De Smet vorgeschlagen. Er wünsche ihnen an dieser Stelle alles Gute für die Zukunft, viel Freude, Zufriedenheit und Erfüllung in den neuen Ämtern.

Der Gemeinderat nimmt diese Bekanntgabe einstimmig an.

Ende der Sitzung: 9.00 Uhr

PROCÈS-VERBAL DE LA RÉUNION DU CONSEIL COMMUNAL

DU 10 JANVIER 2022 À 08H30

Présents :

DP

Frank COLABIANCHI (bourgmestre)
Monique SMIT-THIJS (échevine)
Patrick MICHELS (échevin)
Marc LANG (conseiller)
Youri DE SMET (conseiller)
Gordon BRAUN (conseiller)

CSV

Guy WEIRICH (conseiller)
Marie-France BEMTGEN-JOST (conseillère)
Nadine SCHARES (conseillère)

déi gréng

Mohamed BEN KHEDHER (conseiller)
Roger MILLER (conseiller)

LSAP

Fernand CAAS (conseiller)

Georges FRANCK (secrétaire communal)
Sophie HUMBERT (secrétaire communale adjointe)

Excusé : Frank DEMUYSER
(conseiller/DP, procuration de vote à M. le bourgmestre Colabianchi)

Ordre du jour

En séance ouverte :

01. | Approbation de l'ordre du jour
02. | Informations et correspondance
03. | Convention concernant l'intervention temporaire de chargés de cours de l'enseignement musical dans le cadre des projets pédagogiques entre l'enseignement fondamental et l'enseignement musical : approbation
04. | Convention de location d'un chalet de chasse : approbation
05. | Devis relatif à la mise en conformité de la salle des fêtes du Centre Atert : approbation
06. | Confirmation d'un règlement de circulation d'urgence
07. | Personnel communal : création d'un poste d'employé communal dans la carrière A2
08. | Personnel communal : changement d'un poste de fonctionnaire communal de la carrière B1 en un poste d'employé communal de la carrière A2
09. | Budget rectifié 2021 et budget 2022 : approbation



En séance ouverte :

01. Approbation de l'ordre du jour

M. le bourgmestre Colabianchi souhaite la bienvenue aux membres du conseil communal dans la salle des réunions de la mairie et leur demande s'ils approuvent l'ordre du jour. Il y a toutefois lieu d'y ajouter 2 points, à savoir le point 7 « Personnel communal : création d'un poste d'employé communal dans la carrière A2 » et le point 8 « Personnel communal : changement d'un poste de fonctionnaire communal de la carrière B1 en un poste d'employé communal de la carrière A2 ». De ce fait, la délibération sur le budget au point 7 de l'ordre du jour est déplacée au point 9.

Le conseil communal approuve l'ordre du jour modifié à l'unanimité.

02. Informations et correspondance

M. le bourgmestre Colabianchi adresse des vœux de bonne année et, surtout, de bonne santé à tous les conseillers communaux, ainsi qu'à tous les résidents de la commune de Bertrange. Par ailleurs, il informe les membres du conseil communal de ce qui suit :

- la guirlande lumineuse offerte en guise de petite attention par la Commune aux citoyens à l'occasion de la nouvelle année a été très appréciée ;
- la Commune de Bertrange n'a recueilli que 65 signatures pour le référendum sur la réforme constitutionnelle ;
- les prochaines réunions du conseil communal sont prévues le 4 mars 2022 à 08h30, le 1^{er} avril 2022 à 08h30, le 6 mai 2022 à 08h30, le 10 juin 2022 à 08h30 et le 11 juillet 2022 à 8h30.

À ce jour, le nombre de résidents est de 8 517 personnes.

La trésorerie s'élève à un peu plus de 30 millions d'euros.

03. Convention concernant l'intervention temporaire de chargés de cours de l'enseignement musical dans le cadre des projets pédagogiques entre l'enseignement fondamental et l'enseignement musical : approbation

M. le conseiller Weirich expose que ce point de l'ordre du jour concerne le projet précédemment abordé de sa part dans le cadre de la discussion sur la « Regional Museksschoul Westen ». Il est plus précisément question des projets pédagogiques encadrés par des professionnels de l'UGDA au sein des écoles. Ces projets ont d'ores et déjà été initiés à Bertrange. Entretemps, d'autres communes ont repris cette idée, notamment la commune de Mamer dans 24 classes au total. Il s'agit en l'occurrence d'une heure hebdomadaire par trimestre. De manière générale, ce projet est bien accueilli. Il est en effet judicieux de familiariser les élèves avec le chant et la musique en ayant pour ce faire recours à des professionnels en la matière. À l'heure actuelle, 9 classes participent à ce projet dans la commune de Bertrange, et 4 classes dans celle de Habscht. La convention en tant que telle n'est pas nouvelle, mais est soumise chaque année au vote renouvelé du conseil communal. Les frais liés à ce projet sont assumés à 50 % par la Commune, l'autre moitié étant supporté par l'État.

Le conseil communal adopte ce point à l'unanimité.

04. Convention de location d'un chalet de chasse : approbation

M. le bourgmestre Colabianchi explique que cette convention avec le locataire concerné existe depuis plusieurs années et qu'il s'agit uniquement de la proroger.

Ce point est adopté à l'unanimité.

05. Devis relatif à la mise en conformité de la salle des fêtes du Centre Atert : approbation

M. le bourgmestre Colabianchi expose qu'il s'agit en l'occurrence de la mise en œuvre de nouvelles dispositions dans la salle des fêtes du Centre Atert. La salle des fêtes a été rénovée, suite à quoi les autorités communales ont sollicité un nouveau permis d'exploitation qui lui a été consenti. L'Inspection du Travail et des Mines a procédé à la réception des travaux, ce toutefois plus tard que prévu en raison du corona. Certains travaux doivent encore être réalisés, mais n'entraveront aucunement l'exploitation quotidienne. Bien que le devis laisse entrevoir des travaux assez importants, il ne s'agirait en fait que de 7 nouvelles portes automatiques, de l'automatisation des 12 coupoles de la toiture et de l'installation d'un dispositif d'évacuation des fumées et de la chaleur. Par ailleurs, plusieurs fenêtres devront être remplacées par des portes-fenêtres pour créer une sortie de secours en cas d'incendie. Une fois ces travaux terminés, la salle des fêtes du Centre Atert sera à la pointe en matière de sécurité.

M. le conseiller Caas demande pourquoi ces travaux n'ont pas été réalisés pendant la rénovation. Si l'on considère tous les travaux encore à réaliser, il s'étonne que cet état de choses n'ait pas déjà fait l'objet d'une discussion préalable. Le devis y afférent est considérable, raison pour laquelle il estime que ce sujet aurait déjà dû être débattu auparavant.

M. le bourgmestre Colabianchi réplique ne pas avoir le choix, et que ces travaux s'imposent pour se conformer aux normes de sécurité existantes. Si cela avait été possible, l'on aurait certes pu discuter du devis et réaliser les travaux en question plus tôt. Mais ce n'est que maintenant que ce devis lui est parvenu. Il voudrait souligner une nouvelle fois que ces travaux n'entraveront d'aucune manière le fonctionnement de la salle des fêtes du Centre Atert. C'est la raison pour laquelle l'on a entamé la rénovation, et chacun des membres du conseil communal était au courant qu'il ne s'agissait pas en l'occurrence de petits travaux, mais de travaux de longue haleine et de grande ampleur. Leur durée a elle aussi été influencée par le corona, alors que plusieurs artisans se sont retrouvés en arrêt de travail et que certains matériaux indispensables n'étaient pas livrables. Voilà pourquoi le calendrier initial a dû être reporté à plusieurs reprises. Le collègue échevinal n'en est donc nullement responsable, il a pris soin de continuer toutes les informations dont il disposait lui-même. Le fait que le prix soit aussi élevé s'explique par les nouvelles portes et l'automatisation des coupoles de la toiture.

M. le conseiller Weirich ajoute que ce projet est certes de longue haleine et de grande ampleur. Il souhaite toutefois poser une question de principe : comment ce chantier a-t-il été planifié ? Et n'aurait-on pas pu intégrer dès le départ ces travaux dans le calcul ? Il suppose que l'on a eu recours à un cabinet-conseil externe et se demande par conséquent si ces travaux n'auraient pas dû être planifiés d'emblée dans les coûts. Il a du mal à s'expliquer une telle omission.

M. le bourgmestre Colabianchi répond qu'on était conscient du fait qu'il fallait moderniser, sans en réaliser toutefois l'ampleur et les coûts. Le cabinet-conseil mandaté a certes fourni une assistance dans ce projet, mais l'expertise en matière de mesures de sécurité a été confiée à un expert étranger.

M. l'échevin Michels ajoute que l'on savait pertinemment que des travaux supplémentaires en matière de sécurité s'imposaient, le prix afférent les a toutefois tous surpris. Un système d'évacuation des fumées était déjà en place, mais il était



manuel et devrait dorénavant fonctionner automatiquement. À l'issue de ces travaux, la salle sera à la pointe de la technologie en matière de sécurité.

Ce point est adopté à l'unanimité.

06. Confirmation d'un règlement de circulation d'urgence

M. le conseiller De Smet expose qu'il est question en l'occurrence d'un règlement de circulation d'urgence pour la rue de Mamer. Le trottoir et les emplacements de stationnement le long de la rue seront supprimés, selon toute prévision d'ici le 10 avril 2022.

Le conseil communal adopte ce point à l'unanimité.

07. Personnel communal : création d'un poste d'employé communal dans la carrière A2

M. le bourgmestre Colabianchi expose que ce point concerne le changement d'un poste déjà existant de la carrière B1 en un poste de la carrière A2.

Ce point est adopté à l'unanimité.

08. Personnel communal : changement d'un poste de fonctionnaire communal de la carrière B1 en un poste d'employé communal de la carrière A2

M. le bourgmestre Colabianchi explique qu'il s'agit en l'occurrence de la création d'un poste d'employé communal de la carrière A2 au lieu de la carrière B1.

Le conseil communal adopte ce point à l'unanimité.

09. Budget rectifié 2021 et budget 2022 : approbation

M. le bourgmestre Colabianchi ouvre le débat budgétaire en indiquant qu'il s'agit ici, comme chaque année, de l'un des moments les plus importants dans le cadre de la mission politique. Cette déclaration se répète depuis toujours dans les débats budgétaires, et pas uniquement dans la commune de Bertrange. Bien qu'elle reste justifiée, il y a actuellement lieu de modifier quelque peu notre perception et notre jugement. La vie quotidienne nous a elle aussi enseigné de considérer certaines choses sous un autre angle et de poser un autre regard sur des éléments prétendument importants. C'est la raison précise pour laquelle l'on ne pourrait éviter, cette année encore, d'intégrer la pandémie dans la discussion et les réflexions. Loin de s'être améliorée fondamentalement depuis l'an passé, la situation s'est plutôt aggravée, de sorte que M. le bourgmestre Colabianchi pourrait tout compte fait reproduire entièrement son discours de l'année dernière.

Depuis le vendredi 13 mars 2020, la vie quotidienne a changé de fond en comble. Le virus du corona, le Covid-19 dans toutes ses variantes – et dans les diverses autres variantes auxquelles nous devons nous préparer – marque notre quotidien, notre vie, notre travail et nos loisirs. Le corona est omniprésent, et si l'on pensait au départ pouvoir rapidement maîtriser la pandémie, les pronostics quant à un retour à un « avant », un « comme dans le temps », sont désormais plus modérés et prudents. Certains vont jusqu'à se demander si ce retour se produira un jour et évoquent une réalité future « nouvelle et différente ». Nous n'avons cessé de croire à tort que nous avons enfin réussi à prendre le contrôle de la situation, avant de nous voir à nouveau submergés par une autre vague d'un nouveau variant du virus en mutation permanente, qu'il s'agissait alors et s'agira encore de dompter. Un défi permanent !

M. le bourgmestre Colabianchi indique que la Commune de Bertrange s'est tenue à une ligne de conduite rigoureuse. La prudence a toujours été le leitmotiv

de toutes les décisions prises. Il avoue avoir pris en partie des mesures radicales, mais ce à juste titre compte tenu du sérieux de la situation, respectivement du danger, de l'amplitude et de la gravité de la pandémie. Les mesures imposées ont été adaptées en permanence à la situation, voire modifiées le cas échéant au fur et à mesure que l'évolution de la pandémie dictait un resserrement ou un allègement. Cette approche nous a valu de nombreux témoignages de louange et de respect, bien qu'il faille mentionner qu'elle n'a pas plu à tout le monde. Il s'agit là d'un phénomène constaté à l'échelle nationale qui n'a cessé de s'accroître ces dernières semaines.

M. le bourgmestre Colabianchi poursuit que chacun de nous vit actuellement une véritable mise à l'épreuve. Cela fait près de deux ans que le Covid nous prive d'un grand nombre de libertés auxquelles nous étions habitués, et il est indéniable que tout le monde en subit les conséquences. Les temps actuels ne sont faciles pour personne, jeunes ou âgés, vaccinés ou non. Pour certains d'entre nous, et cela est tout à fait compréhensible, le moral est au plus bas et, chez quelques-uns, les nerfs sont à vif. Nous le constatons également dans notre cercle d'amis et de connaissances. Il en résulte des tensions qui provoquent des fissures dans la vie communautaire. Aussi est-il important de tout tenter pour empêcher que ces fissures ne divisent la société. La cohésion de notre société est en jeu. La diversité des points de vue, le pluralisme, la tolérance et le consensus sont et restent des valeurs essentielles de la démocratie, auxquelles il importe de se raccrocher. Une attitude absolument inacceptable consiste toutefois à empoisonner la société par des mensonges, des assertions fausses ou déformées, des discours alarmistes, des menaces, la violence et le populisme. Parler de dictature, faire des comparaisons avec le régime nazi, se livrer à des émeutes, commettre des actes de vandalisme ou avoir recours aux menaces constitue tout autant de réactions absolument intolérables.

M. le bourgmestre Colabianchi souligne que plus que jamais le respect – le respect réciproque – est de mise ! Celui-ci est signe de solidarité – un principe, voire une valeur élémentaire de notre société. C'est précisément ce principe qui permet à notre société de fonctionner, la solidarité étant la condition sine qua non d'une communauté unie. Si nous décidons à présent sciemment de ne pas être solidaires, de ne pas contribuer à endiguer le virus, de ne pas respecter le principe de solidarité de notre société, il s'agit là d'un choix délibéré, d'une décision qui ne concerne que nous. Toutefois, nous devons alors être conscients des conséquences d'une telle décision et ne pouvons prétendre aux mêmes libertés personnelles que celles des citoyens qui ont fait preuve de solidarité et de responsabilité, en d'autres termes, qui se sont fait vacciner.

Pour M. le bourgmestre Colabianchi, la question s'impose à présent d'identifier les facteurs responsables de la prolongation des restrictions de nos libertés. Où se situent les risques de voir certains services tels que les hôpitaux, les écoles, les structures d'accueil extrascolaires, les administrations, les entreprises, etc. entravés dans leur fonctionnement ? La réponse à cette question est claire : la pierre d'achoppement se situe chez ceux qui refusent le vaccin ! Il est inacceptable qu'une minorité entrave la vie de la majorité et vienne perturber la société, ce d'autant plus si une partie de cette minorité répand la haine, la radicalisation et la violence.

M. le bourgmestre Colabianchi estime qu'il faut préserver les valeurs démocratiques. Plus que jamais, il est indispensable de faire preuve de solidarité. Cela signifie pour tout un chacun de prendre ses responsabilités, ce tant pour soi-même que pour autrui, afin de retrouver une société unie. L'on peut et doit malgré tout souligner en toute clarté que notre pays a formidablement bien géré la pandémie jusqu'à présent. Nulle part ailleurs, le système scolaire a pu fonctionner aussi longtemps que chez nous, et aucun autre pays ne peut se prévaloir d'une durée d'ouverture des commerces aussi longue. Malgré toutes les restrictions, nous avons bénéficié de nettement plus de libertés que les citoyens d'autres pays, notre système de santé a tenu le choc, notre économie a fonctionné, la situation financière

est restée stable, ce même si l'on tient compte des aides financières massives mises à la disposition des entreprises et de l'économie, aides qui cherchent leur pareil au niveau de la situation internationale. Quelles que soient les critiques formulées, c'est une réalité à ne pas oublier !

M. le bourgmestre Colabianchi indique que certaines déclarations sur les réseaux sociaux, bien sûr pour la plupart publiées de façon anonyme ou sous des pseudonymes, sont dépourvues de bon sens et d'arguments un tant soit peu intelligents, ce également dans les journaux, à la radio ou à la télévision, où ces individus répandent polémiques et poison, et remettent tout en question à coup de pseudoarguments. Ceux qui prennent la peine de suivre de tels débats ne peuvent que désapprouver. C'est là que l'on constate qui sont les vrais responsables des mauvais résultats du pays à l'étude PISA.

M. le bourgmestre Colabianchi souligne que nous vivons des temps difficiles, et que le mot « aider » est plus que jamais de mise et indispensable pour certains de nos concitoyens. La Commune de Bertrange offre et dispense une telle aide, ce de la manière habituelle : à savoir rapidement, discrètement, efficacement et sans tambour ni trompette. Il ajoute à ce sujet que toutes les mesures d'aide ont été soutenues à l'unanimité par le conseil communal. Cette aide était ciblée, diversifiée et abondante. Il ne désire pas entrer dans les détails, mais cette aide s'est adressée aux citoyens, ainsi qu'aux commerçants locaux (en collaboration avec l'association des commerçants), aux commerçants qui louent leurs locaux à la Commune, aux employés de la Commune, aux associations, etc. Ce programme d'aide corona s'élève à ce jour à un peu plus de 700 000 euros, et l'on ne saurait se prononcer actuellement sur un bilan définitif, étant donné qu'il est envisagé de maintenir cette aide à l'avenir, au cas où cela s'avérerait nécessaire. Tel a été le cas en été, lorsque la Commune a été surprise dans la nuit du 14 au 15 juillet 2021 par des pluies diluviennes et par les inondations d'une ampleur inédite qui en ont résulté. Le personnel communal, loin de limiter son aide aux seuls résidents de Bertrange, est également intervenu auprès des citoyens fortement touchés d'autres communes.

M. le bourgmestre Colabianchi expose que l'aide de la Commune s'adresse en particulier aux concitoyens moins fortunés, sous forme d'une série de prestations financières. Les subventions communales existantes ont donc été augmentées et élargies. L'offre afférente comporte actuellement 16 subventions différentes pour les résidents de la Commune. Le nombre de demandes en 2021 a été largement supérieur à 1 000. Plus d'un quart de million d'euros ont été versés aux citoyens par ce biais, dont la majeure partie à des concitoyens ayant sollicité une allocation de vie chère. Qu'il s'agisse d'aides étendues ou ponctuelles, la Commune a toujours été, est et restera à l'avenir aux côtés des résidents !

Comme déjà mentionné par M. le bourgmestre Colabianchi dans son discours d'introduction au débat budgétaire du dernier exercice, chacun des membres présents a pu constater au cours de l'année 2021 que la pandémie se répercute également sur la réalisation des projets de la Commune. Au départ, l'on a uniquement attribué ces effets à l'aspect financier. En raison du confinement et des retombées de la pandémie sur l'économie nationale, l'on craignait que les caisses de l'État ne disposent plus des mêmes moyens financiers et que cela se répercuterait par la suite sur les finances communales et, partant, sur les caisses de Bertrange. Tel n'a pas été le cas, ce qui ne nous empêche pas de lutter – sur le plan financier – contre un autre phénomène. Nombreux sont les prix à avoir augmenté, ce en raison de ruptures de stock de divers matériaux et produits. Les délais de livraison ne cessent de s'allonger et vont de pair avec une véritable explosion des prix. Il s'y ajoute des problèmes dans le secteur de l'artisanat en raison d'arrêts de travail, de charges et de restrictions liés au corona. Tout cela ne nous a pas empêchés d'assumer nos tâches à Bertrange. Les 13 conseillers communaux étaient sur la même longueur d'onde : l'on voulait et il fallait continuer à investir. Toute décision

contraire aurait tout simplement été la mauvaise et aurait contribué à un affaiblissement de l'économie nationale. La Commune de Bertrange a assumé et continuera d'assumer sa responsabilité à ce niveau et de procéder à des investissements importants, ce bien entendu toujours en fonction de sa situation financière. Cela concerne tant le parc solaire, le Pacte Logement, le Pacte Climat, le Pacte Nature, le secteur entier autour de l'eau, avec toute sa panoplie de thèmes diversifiés, la réhabilitation du vieux quartier « Bureck », la nouvelle salle des sports Niki Bettendorf, les nouveaux ateliers communaux, la maison relais et la centrale de cogénération et l'élargissement du *shared space* que la rénovation, voire la remise en état de l'arène de sport dans le Centre Atert, pour ne citer que quelques exemples. Et à ne pas oublier un autre projet de plus grande envergure : le nouveau quartier « A Schwalls ». Comme toujours, les projets ne manquent pas.

M. le bourgmestre Colabianchi poursuit que durant l'exercice 2021, le collège échevinal a fait avancer ou a traité différents projets de manière conséquente. Nous sommes parfaitement conscients de la situation difficile, et nous savons qu'en raison de la pandémie, les projets visés seront à la fois plus longs à réaliser et plus coûteux que prévu. Cela ne nous empêche pas de regarder vers l'avenir avec confiance. Si Bertrange ne réussit pas à relever ce défi, de nombreuses autres communes auront sérieusement de quoi s'inquiéter de leur côté.

M. le bourgmestre Colabianchi explique que le débat de ce jour portera à nouveau sur bon nombre de chiffres et suscitera des opinions divergentes. Mais cela fait partie du système démocratique. Il souhaite signaler une nouvelle fois qu'il existe plusieurs facteurs permettant d'effectuer une analyse objective et neutre du budget de la Commune :

- le rapport entre recettes ordinaires et dépenses ordinaires ;
- le total des ressources non affectées ;
- la capacité d'autofinancement ;
- l'endettement ;
- le taux de liquidité ;
- le décompte des salaires et traitements.

Ce sont d'ailleurs ces six facteurs qui permettent une comparaison de la situation financière des communes.

M. le bourgmestre Colabianchi résume, sans vouloir préjuger des résultats, que la situation financière de la Commune de Bertrange est en tout état de cause saine et certainement enviable pour bien d'autres communes. Il s'agit toutefois de rester modeste. La prudence reste de mise, mais nous pouvons rester confiants dans l'avenir. Cela fait plus de 10 ans que la Commune n'a pas dû contracter d'emprunt et a remboursé massivement la dette existante. Elle peut se prévaloir d'avoir en caisse tournant presque en permanence autour des 30 millions d'euros. M. le bourgmestre Colabianchi tient néanmoins à préciser et à dire clairement qu'il est conscient de la situation difficile qui règne à l'heure actuelle. Il ne faut rien minimiser, mais en même temps, il ne faut pas oublier que nous sommes en bonne position financière. Par ailleurs il voudrait clarifier – et tous les membres du conseil communal partagent cet avis – que l'on n'hésitera pas le cas échéant à contracter un emprunt pour un projet important en faveur du citoyen ou de la localité. Il est certain que la Commune se voit confrontée à des missions importantes avec la réalisation de bon nombre de projets mentionnés ci-avant par M. le bourgmestre Colabianchi. Le projet principal est le nouveau quartier « A Schwalls », qui sera au cœur des préoccupations et marquera de son empreinte le travail politique durant les années à venir.

M. le bourgmestre Colabianchi donne maintenant la parole à M. le conseiller Lang en sa qualité de président de la Commission Finances, pour lui permettre d'exposer les chiffres du budget, de les analyser et de présenter la situation financière

de la Commune – une situation financière, nous pouvons le constater dès à présent, qui est ce qu'elle est malgré des dépenses majeures, inattendues et nécessaires, d'une part du fait de la pandémie, d'autre part en raison des inondations dues aux fortes pluies ayant causé des dommages importants à diverses infrastructures communales. Ce en sus du programme fixé par le collège échevinal après les élections de 2017.

M. le conseiller Lang remercie M. le bourgmestre Colabianchi et expose qu'il se réjouit et se sent également honoré de présenter cette année encore les chiffres du budget rectifié 2021 de même que ceux du budget 2022. Après quoi il passera à une analyse détaillée de ces chiffres.

Pour ce qui est de la présentation du budget rectifié 2021 de même que du budget prévisionnel pour 2022, il propose de ne se pencher, à l'instar des exercices précédents, que sur les seuls chiffres clés tant du budget ordinaire que du budget extraordinaire.

M. le conseiller Lang indique avoir soumis le 6 janvier 2022 la présentation détaillée du budget extraordinaire à la Commission Finances. Comme de coutume, le relevé du budget extraordinaire a été distribué poste par poste tant aux membres du conseil communal qu'à la presse. Un relevé des différents changements intervenus après l'établissement du budget 2022 en date du 29 décembre 2021 a été dressé à nouveau sur une feuille séparée. Ce relevé sera envoyé, conjointement avec le rapport de la commission, aux membres de la Commission Finances. M. le conseiller Lang explique que ces changements ne sont pas repris dans sa présentation, et qu'il se base sur les chiffres du 29 décembre 2021, respectivement sur ceux présentés lors de la réunion de la Commission Finances. Tant lui que le collège échevinal seront disposés à répondre à d'autres questions ultérieurement.

M. le conseiller Lang désire aborder brièvement la situation économique, celle-ci ayant un impact important sur les finances de l'État et, par ricochet, sur les finances des communes. Du point de vue général, l'exercice 2021 a connu une reprise, tel que cela ressort nettement de la croissance de 7 % du produit intérieur brut (en 2020, nous avons assisté à une récession de 3,5 %). Cette relance était vitale dans tous les secteurs, notamment le secteur HORESCA, qui a fortement souffert en 2020. Toujours est-il que le Covid est et restera hélas le facteur majeur en termes de développement économique. Selon les pronostics du STATEC, le produit intérieur brut se stabilisera à 3,5 % en 2022. Ces pronostics ne sont pas simples à réaliser, étant donné que les mutations du Covid et l'inflation croissante (notamment du fait des prix de l'énergie) tiendront l'économie en haleine sur le plan mondial. Le développement positif de l'exercice 2021 a eu un impact direct sur les finances communales, qui n'ont heureusement pas connu – contrairement à l'exercice 2020 – de recul au niveau de l'ICC et du FDGC, sources de revenus principales du budget ordinaire des communes.

M. le conseiller Lang indique qu'il voudrait souligner certains points de la circulaire du ministère de l'Intérieur, émise dans le cadre de l'établissement du budget 2022. Il s'agit en l'occurrence des pronostics, tant pour l'ICC (impôt commercial communal) que pour le FDGC (fonds de dotation globale des communes). Par rapport à 2020 et au budget rectifié 2021, l'on constate une augmentation de 0,9 % pour l'ICC et de 7,8 % pour le FDGC. Pour ce qui est du budget 2022, ces variations se situent par rapport à 2020 à 0,9 % pour l'ICC, alors que le FDGC augmentera de 12 %. M. le conseiller Lang poursuit que les explications budgétaires font clairement ressortir le rôle central de ces revenus, sans lesquels il est impossible de faire fonctionner une commune correctement. Le FDGC représente à lui seul la moitié de l'ensemble des recettes ordinaires. Celles-ci contribuent également pour une part considérable à l'excédent ordinaire, indispensable au financement de projets dans

le budget extraordinaire et élément ferme de l'autofinancement. Le principe consiste en ce que le budget ordinaire génère un excédent qui puisse compenser, conjointement avec le report d'excédent de l'exercice précédent, le déficit du budget extraordinaire.

M. le conseiller Lang poursuit que l'excédent ordinaire du budget 2022 permettra à la Commune de Bertrange de rester fonctionnelle, en d'autres termes de maintenir le paiement de salaires, de rembourser des crédits, de garantir le fonctionnement des écoles et d'assurer la gestion quotidienne. Par ailleurs, la Commune de Bertrange possède les capacités d'autofinancement requises pour pouvoir continuer à investir, ce qui est vital en ces temps notoirement difficiles pour l'économie, étant donné que ces investissements permettent de poursuivre des projets et d'assurer ainsi à l'économie le soutien nécessaire à sa reprise.

M. le conseiller Lang souligne par ailleurs qu'il importe pour les communes d'être prudentes lors de l'établissement du budget, étant donné que les chiffres pour les exercices à venir sont basés sur des estimations et que l'environnement économique peut changer, surtout en cette période. C'est selon ce principe que la Commune de Bertrange établit son budget d'année en année.

Ensuite, M. le conseiller Lang indique vouloir passer à la présentation du budget rectifié 2021, respectivement du budget 2022. Il désire commencer par les recettes ordinaires. Il est connu qu'il y a lieu de distinguer entre « recettes affectées » et « recettes non affectées ».

M. le conseiller Lang explique qu'il y a lieu d'entendre par « recettes non affectées » les recettes en provenance de l'État qui permettent à une commune de fonctionner et de travailler. Il s'agit en l'occurrence de l'impôt foncier, de l'impôt commercial, du fonds communal de dotation financière, respectivement du nouveau fonds de dotation global des communes. Par « recettes affectées », il y a lieu d'entendre les fonds perçus pour couvrir des frais spécifiques relatifs à des projets déjà exécutés ou restant à réaliser. En font partie toutes les allocations et subventions de l'État, de même que toutes les autres recettes propres (p. ex. loyers et taxes sur l'eau, l'évacuation des eaux usées et la gestion des déchets).

Le calcul des recettes non affectées (IF, ICC, FDGC) a été effectué dans le strict respect des instructions énoncées par le ministère de l'Intérieur dans sa circulaire budgétaire du 25 octobre 2021. Le budget rectifié 2021 affiche une augmentation de 7,8 % du FDGC par rapport à 2020. L'ICC a lui aussi connu une augmentation de 0,9 %. L'impôt foncier enregistre à son tour une légère augmentation de 1,2 %.

Le budget 2022 prévoit un montant total de 52 243,595 euros au titre des recettes ordinaires. Les recettes non affectées quant à elles se chiffrent à 32 459 671,16 euros et se répartissent comme suit :

- 760 000,00 euros : impôt foncier
- 4 410 052,36 euros : ICC
- 27 289 618,80 euros : FDGC

Aux dires de M. le conseiller Lang, le budget 2022 renseigne une augmentation de 3,9 % par rapport au budget rectifié 2021, de sorte que cette recette s'élève à 27 289 618,80 euros, soit 52 % du total des recettes ordinaires. L'ICC augmente à 4 410 052,36 euros.

En outre, l'impôt foncier affiche une légère hausse, de sorte que les recettes non affectées représentent 62 % des recettes ordinaires totales. M. le conseiller Lang désire souligner une nouvelle fois et en toute clarté l'importance de ces recettes ordinaires pour le budget. Elles se répercutent considérablement sur l'excédent de l'exercice et contribuent ainsi à l'autofinancement de la Commune.

M. le conseiller Lang poursuit que les recettes affectées se chiffrent à 19 783 923,84 euros, ce qui représente 38 % des recettes ordinaires.

Les recettes affectées se répartissent comme suit :

- 6 281 800 euros : subsides spécifiques de l'État ;
- 13 502 123,84 euros : autres recettes propres.

Les autres recettes propres se composent entre autres des loyers perçus de la location de plusieurs immeubles (802 000 euros), des recettes du chauffage urbain et de l'électricité (centrale de cogénération, 876 000 euros), des taxes sur l'eau (1 680 000 euros), des taxes de canalisation (1 300 000 euros), des taxes sur la gestion des déchets (1 030 000 euros), ainsi que de diverses taxes administratives. Ce en toute conscience du fait que pour ce qui est des taxes d'eau, de canalisation et de gestion des déchets, il y a lieu de respecter le principe légal de la couverture des coûts et de procéder selon le principe du pollueur-payeur.

M. le conseiller Lang passe à présent aux dépenses. Le budget 2022 prévoit des dépenses ordinaires de l'ordre de 45 522 046,62 euros. Le poste de dépenses le plus important concerne les traitements et salaires des collaborateurs de la Commune, de sorte que la masse salariale nette pour 2022 s'élève à 7 792 594,16 euros, soit 17,12 % des dépenses ordinaires, un chiffre qui se situe dans des limites raisonnables. Par rapport aux exercices précédents, ce pourcentage est resté stable. En règle générale, le pourcentage standard des frais de personnel dans une entreprise du secteur privé se situe autour de 30 %. Ces dépenses sont incontournables pour pouvoir continuer à faire face aux tâches d'une administration communale moderne et efficace.

M. le conseiller Lang voudrait souligner que le calcul de la masse salariale inclut la totalité des traitements, salaires et frais de participation de l'ensemble du personnel de la Commune de Bertrange. Le faible pourcentage de la masse salariale ne traduit pas une volonté de faire des économies de personnel, bien au contraire. Du fait d'une politique du personnel bien réfléchie et prudente, mais surtout de la forte motivation des collaborateurs, la Commune de Bertrange parvient à fonctionner efficacement à effectif réduit. À l'instar des exercices précédents, M. le conseiller Lang souhaite à cet endroit exprimer ses remerciements à l'ensemble du personnel de la Commune de Bertrange pour son dévouement quotidien au service de la Commune et de ses citoyens. Sa gratitude s'adresse toutefois également à tous ceux qui l'ont assisté pour l'établissement du budget, en particulier à Sophie Humbert, secrétaire de la Commission Finances, et à Alain Kariger, receveur de la Commune, surtout pour ce qui est de la réalisation des tableaux et graphiques. Il tient également à remercier M. l'échevin Michels et Nadine Schmit du secrétariat communal qui, en raison d'un arrêt de maladie, ont participé cette année à l'établissement du budget.

M. le conseiller Lang désire ajouter que le budget 2022 prévoit des dépenses fort élevées pour le poste loisirs, culture et culte à hauteur de 14,7 millions d'euros, dépenses qui se justifient par le montant de 5 millions d'euros que la Commune de Bertrange doit verser à l'UGDA dans le cadre de la « Regional Museksschoul Westen » à titre de contribution financière. Ce montant est toutefois compensé par les recettes ordinaires.

M. le conseiller Lang désire par ailleurs mettre en avant plusieurs projets majeurs prévus dans le budget ordinaire cette année :

- 577 000 euros pour le troisième âge ;
- 610 000 euros pour l'entretien et les frais de réparation des immeubles de la Commune ;
- 200 000 euros pour le Ruffbus Berti ;
- 300 000 euros pour l'entretien des chemins ruraux ;

- 650 000 euros pour l'entretien des canalisations ;
- 600 000 euros pour la participation à l'installation d'épuration des eaux (conjointement avec la Commune de Strassen) ;
- 150 000 euros pour l'entretien des espaces publics et l'installation de nouvelles structures dans les aires de jeux publiques ;
- 1 425 000 euros pour l'entretien de la voirie locale ;
- 315 000 euros pour l'éclairage public. Il s'agit ici de l'équipement de plusieurs rues, trottoirs et passages pour piétons avec des lampes LED ;
- 300 000 euros prévus pour la Maison des jeunes ;
- 715 000 euros pour la cantine scolaire ;
- 240 000 euros pour des travaux d'entretien dans « Les Parcs du 3^e Âge » et « A Schwalls » ;
- 590 000 euros pour les travaux d'entretien à l'ArcA (400 000 euros pour de nouveaux sièges et le parquet).

Ensuite, M. le conseiller Lang passe au « service extraordinaire ». Pour l'exercice 2022, il est prévu des recettes extraordinaires de 3 007 587,41 euros. Celles-ci se composent pour l'essentiel de subventions et d'aides pour des investissements réalisés au cours de l'exercice. La subvention la plus importante est celle pour la construction de la nouvelle salle des sports à hauteur de 790 000 euros (au total 4 800 000 euros). Dans le cadre de la construction du nouveau SEA, il est prévu une autre aide de 2,9 millions d'euros qui sera décaissée à une date ultérieure (au total 5,3 millions d'euros).

M. le conseiller Lang en vient aux explications concernant les dépenses du budget extraordinaire, qui se chiffrent pour le budget 2022 à 32 653 729,06 euros. Il a soumis le budget extraordinaire poste par poste à la Commission Finances en date du 6 janvier 2022, de sorte qu'il ne voudrait se focaliser à présent que sur les projets majeurs de l'exercice 2022 :

- Pour la construction du nouveau SEA et de la salle des sports de la Commune, il a été prévu un montant de 5 870 000 euros (5 000 000 pour le bâtiment SEA, 870 000 euros pour la nouvelle salle des sports). L'investissement total en l'occurrence se chiffre à 32 000 000 euros ;
- Pour la restructuration et la revalorisation du quartier « Bureck » et du Duerfhaus, il a été prévu un montant de 4 500 000 euros, l'investissement total se chiffrant à 7,2 millions d'euros ;
- Pour le nouvel entrepôt des futurs ateliers communaux, il a été prévu un montant de 1 500 000 euros ;
- Les nouvelles stations pour vélos électriques se chiffrent à 350 000 euros ;
- La transformation des installations de la centrale de cogénération se chiffre à 2 450 000 euros ;
- Le nettoyage des bassins collecteurs « Aalbach » revient à 900 000 euros ;
- Il est prévu un montant de 570 000 euros pour l'extension des pistes cyclables ;
- Il a été prévu 3 000 000 euros pour l'acquisition de terrains, 1 000 000 euros pour l'achat d'immeubles ;
- La transformation de la Maison des jeunes revient à 200 000 euros (accessibilité pour les personnes à mobilité réduite) ;
- Le nouveau parc solaire coûte 515 000 euros à la Commune ;
- Pour la réfection de la rue de la Fontaine et l'extension du shared space, il est prévu un montant de 1 750 000 euros (l'investissement total étant de 1 900 000 euros) ;
- La réfection de la rue de Leudelage revient à 775 000 euros (au total 3 500 000 euros) ;
- Pour la rénovation de la salle des sports du Centre Atert, il est prévu 2 000 000 euros (au total 4,2 millions d'euros).

M. le conseiller Lang désire à présent commenter l'endettement de la Commune et souligner que celui-ci diminue continuellement. Au 31 décembre 2021, l'état des dettes se situait à 7 022 808,93 euros, ce qui correspond pour une population

de 8 512 citoyens à un endettement par tête de 825,05 euros. Il désire par ailleurs signaler qu'à l'instar des 13 exercices précédents, aucun emprunt n'a été prévu dans le budget 2022.

Le budget 2022 prévoit le remboursement d'annuités à hauteur de 1 219 666,59 euros, de sorte que l'état des dettes au 31 décembre 2022 se chiffrera probablement à 5 803 142,24 euros. L'endettement par tête serait alors de 644,79 euros pour une population estimée à 9 000 habitants. Si l'on compare ensuite les frais de remboursement (il est question d'intérêts négatifs de l'ordre de 28 316,97 euros), l'on obtient un taux de liquidité de 2,33 %.

M. le conseiller Lang fait remarquer que le seuil critique du taux de liquidité fixé par le ministère de l'Intérieur se situe à 20 %. À 2,33 %, Bertrange se trouve en bonne posture, de sorte qu'il n'y a pas lieu de s'inquiéter de sa situation financière. Pour le cas où la Commune se verrait contrainte à avoir malgré tout recours à un emprunt durant les prochaines années, ceci serait absolument faisable et ne mettrait d'aucune façon les finances de la Commune en difficulté.

En outre, M. le conseiller Lang explique que l'on peut vraisemblablement s'attendre à un excédent de 6 721 548,38 euros dans le budget ordinaire 2022. En y ajoutant l'excédent du budget rectifié 2021 d'un montant de 25 395 352,89 euros, l'on obtient le montant impressionnant de 32 116 901,27 euros. C'est précisément cette somme qui assure la flexibilité dans l'autofinancement, de sorte que l'on peut prévoir des investissements importants dans le budget 2022 sans devoir souscrire un emprunt.

Selon toute attente, l'excédent total du budget 2022 sera de 2 470 759,62 euros. Tel qu'indiqué au départ, il s'agit des chiffres soumis à la Commission Finances en date du 6 janvier 2022. Les modifications intervenues récemment lui ont été communiquées, et la nouvelle version a été distribuée.

En conclusion, M. le conseiller Lang voudrait encore une fois signaler expressément que les chiffres présentés de sa part témoignent de la politique financière saine et stable pratiquée par la Commune de Bertrange. Les jalons pour l'avenir sont posés, ce grâce à une politique d'investissement et financière ciblée et bien réfléchie dans l'intérêt de tous les résidents de la commune de Bertrange.

M. le bourgmestre Colabianchi remercie M. le conseiller Lang pour son exposé. L'établissement du budget offre une base permettant de travailler dans l'intérêt à la fois de la localité et des citoyens. Avant d'ouvrir les débats, M. le bourgmestre Colabianchi propose de fixer l'ordre d'intervention des orateurs. En vertu du principe de roulement, la parole sera cette année d'abord donnée au parti LSAP, suivi par « déi gréng » et le CSV. Entre les exposés des différents partis de l'opposition, le parti DP, en tant que parti majoritaire, prendra position au sujet de ce qui aura été dit. Avant de passer au vote, la dernière partie de la réunion sera réservée aux porte-paroles des différentes fractions. M. le bourgmestre Colabianchi cède la parole en premier lieu à M. le conseiller Caas pour le parti LSAP.

M. le conseiller Caas fait remarquer que selon l'UE, la population luxembourgeoise est très riche avec un PIB d'environ 73 223 euros (la moyenne européenne étant de 29 801 euros). Il ne faut toutefois pas oublier qu'un calcul élaboré en 2019, sans y intégrer logiquement la pandémie, montre que 17,5 % de la population luxembourgeoise est exposée au risque de tomber dans la pauvreté. Il importe de tenir compte de cet aspect avant tout débat budgétaire. Il s'y ajoute que, selon une étude, l'espérance de vie a diminué de 11,3 mois en raison du corona. Ce facteur est également déterminant pour notre société. Il s'ensuit que la situation socioéconomique au Luxembourg est loin d'être optimale. M. le conseiller Caas voudrait toutefois souligner que nous pouvons nous estimer extrêmement chanceux de pouvoir vivre dans un pays comme le nôtre.

M. le conseiller Caas poursuit que 2021 n'a pas été une bonne année. Covid, calomnie, théories du complot, catastrophes écologiques, inondations et bien d'autres problèmes ont marqué l'actualité de ces 12 derniers mois, y compris au sein de la commune de Bertrange. Ici aussi, les apparences sont parfois trompeuses et tout n'est pas aussi rose qu'il n'y paraît. La Commune de Bertrange a toujours eu l'avantage de pouvoir faire appel à la raison et de pouvoir compter sur la nature enjouée et le calme de ses citoyens. Il a, également pour sa part, pleinement soutenu toutes les restrictions introduites jusqu'à ce jour en raison de la pandémie, convaincu qu'il s'agissait de la bonne voie à suivre. Le collège échevinal de Bertrange a toutefois veillé à ne pas offenser ses citoyens et à ne pas passer pour une commune trop stricte. Il aurait espéré davantage de courage de la part du collège échevinal pour certaines décisions qui ont été prises sous cet angle.

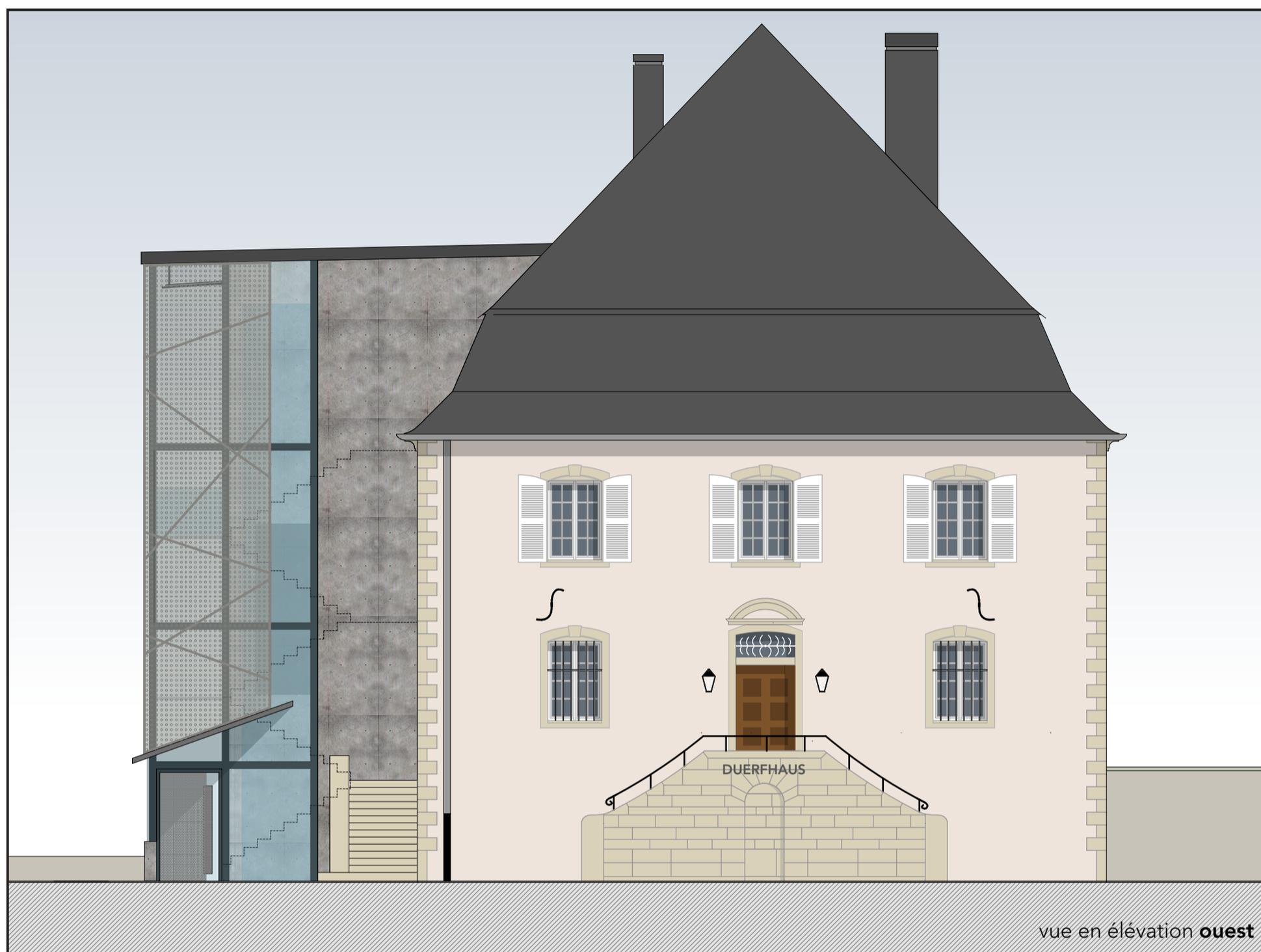
Par ailleurs, M. le conseiller Caas évoque les dégâts causés aux infrastructures communales par les inondations de la mi-juillet, qui ont fortement affecté la trésorerie de la Commune (environ 4,2 millions d'euros). À ce jour, l'on ignore toujours le montant global des coûts, de même que la part de ces frais qui sera supportée par l'État et les assurances. Il s'y ajoute que de nombreux citoyens ont été touchés et déplorent des dégâts. Dans leur cas, nous les avons fait bénéficier d'une petite indemnisation. De l'avis de M. le conseiller Caas, la priorité absolue est donc d'éviter une nouvelle catastrophe. À cet effet, un système d'alerte performant (appli d'alerte précoce GouvAlert) de même que d'autres mesures s'avèrent indispensables.

Un autre point que M. le conseiller Caas souhaite soulever concerne l'aménagement des espaces intérieurs et extérieurs de la Commune. Il ne faut pas laisser cette tâche aux agents immobiliers (maîtres d'ouvrage) respectifs. Il désire approfondir à ce sujet le projet de construction au centre du village qui devrait démarrer prochainement. Il souhaite insister auprès du collège échevinal sur le fait que ce nouvel aménagement est censé revaloriser le centre du village. Dans ce contexte, il ne faudrait pas négliger la protection du patrimoine (chapelle). Il déplore en outre le peu d'efforts consentis par la Commune en matière de construction de logements sociaux. De l'avis de M. le conseiller Caas, la Commune devrait exercer plus souvent son droit de préemption et faire usage de la procédure du bail emphytéotique. Il ajoute que de nos jours, il existe de nombreuses autres possibilités en matière de forme d'habitat, qu'il importe d'exploiter dans la mesure du possible. Il s'agit là de la seule chance de pouvoir préserver la diversité de la population à Bertrange.

M. le conseiller Caas déplore ensuite ne pas percevoir dans le budget de signes précis en matière de mesures contre le changement climatique. Il cite à titre d'exemple le parc de véhicules de la Commune. Malgré l'acquisition de véhicules électriques, on y constate une augmentation de la consommation de diesel, alors que celle-ci aurait dû diminuer. Il s'avère également que les coûts énergétiques prévus dans le budget ont été totalement sous-estimés et donc trop bas. Les fournitures de gaz et de diesel sont-elles toujours garanties ?

Pour ce qui est des recettes ordinaires du budget, M. le conseiller Caas fait remarquer que celles-ci proviennent essentiellement d'allocations de l'État. Les recettes non affectées de l'ordre de 62,13 % en forment une part considérable. Le poste prédominant dans ce contexte est le FDGC qui, par rapport à l'exercice 2020, renseigne une augmentation de 12 %. En ce qui concerne les dépenses, la Commune a soutenu les commerçants de Bertrange par le biais d'un montant de 33 000 euros en raison des mesures corona. Le CGDIS quant à lui s'avère également de plus en plus performant, mais aussi plus coûteux, et l'on s'attend à une augmentation de 10 à 15 %.

Pour conclure, M. le conseiller Caas souhaite encore aborder le sujet de la digitalisation qui représente à ses yeux un défi important, de même que la révision



Projet « Duerfhaus »

indispensable du PAG. Il a en outre noté que le budget 2022 prévoit 100 000 euros de moins en termes d'aide pour le « Parc du 3^e Âge ». Le fait d'avoir pu enregistrer un excédent de 9 millions d'euros dans le budget ordinaire 2021 a permis d'affecter cet excédent à certains projets. Par rapport aux calculs pour le budget 2022, avec un excédent prévu de 6,7 millions d'euros, cela représente une forte réduction de près de 3 millions d'euros. Il estime par ailleurs que le volume des investissements prévu dans le budget est trop faible. Il se réfère également aux projets « Bureck » et « Duerfhaus », de même qu'au projet « SEA Campus Gemeng ». Le budget 2021 prévoyait 37 millions d'euros pour des projets, dont seuls 18 millions ont été utilisés. Les projets ont pris du retard avec pour conséquence des augmentations de prix.

M. le bourgmestre Colabianchi réplique vouloir fournir des explications au sujet de certains points. M. le conseiller Caas a mentionné le budget rectifié. M. le bourgmestre Colabianchi désire faire remarquer à ce sujet que cette année, toutes les communes du pays sont logées à la même enseigne. Nombreux sont les projets qui n'ont pas pu être réalisés en raison de la pandémie. Les matières premières ne sont pas seulement devenues plus chères, mais également plus difficiles à obtenir, ce qui se répercute à son tour sur le calendrier. Pour ce qui est des maîtres

d'ouvrage mentionnés par M. le conseiller Caas, M. le bourgmestre Colabianchi souhaite souligner qu'en matière d'aménagement du village, ce sont encore toujours le conseil communal et le collège échevinal qui ont le dernier mot. Le collège échevinal est conscient de la nécessité de créer des logements sociaux supplémentaires, mais la tâche n'est pas aussi aisée que l'a présentée M. le conseiller Caas.

M. le bourgmestre Colabianchi désire également aborder le sujet du parc de véhicules. Le remplacement s'y fait progressivement, et il est impossible de passer du jour au lendemain à des véhicules exclusivement électriques. La tendance actuelle va dans cette direction, mais il ne sert à rien de précipiter les choses et il importe de s'informer suffisamment avant de faire ce saut. Pour ce qui est de l'alimentation en énergie, il souhaite signaler qu'il s'agit en l'occurrence d'un problème au niveau national ressortant de la compétence du ministre de l'Énergie.

M. l'échevin Michels ajoute que bien que M. le bourgmestre Colabianchi ait déjà répondu en majeure partie aux questions de M. le conseiller Caas, il voudrait émettre encore quelques remarques. Au sujet de la catastrophe des inondations relatée, M. le conseiller Caas a indiqué que les citoyens concernés avaient bénéficié d'une petite indemnisation. Durant la nuit en question, les membres du

collège échevinal étaient sur pied jusqu'à l'aurore pour aider les citoyens et les soutenir. Pendant les journées qui ont suivi, cette assistance n'a pas tari, et les citoyens l'ont accueillie avec gratitude. Par ailleurs, le conseil communal a voté de commun accord des subventions pour apporter une aide supplémentaire aux victimes.

M. l'échevin Michels passe à présent à la situation du logement. La Commune de Bertrange a voté des PAP avec 810 unités de logement potentielles. Ces deux dernières années, il en a été autorisé 329 qui seront achevées dans les prochains mois, et auxquelles viendront s'ajouter à l'avenir 481 unités de logement supplémentaires, pour lesquelles il n'a pas encore été soumis de demande d'autorisation de construire. En ce qui concerne la construction de logements sociaux, M. l'échevin Michels désire ajouter qu'en collaboration avec le Fonds du logement, 12 maisons sont actuellement en construction dans la rue de Dippach. À « Rilsper IV », il est prévu de construire à cette même fin une autre maison plurifamiliale comprenant 9 unités de logement. Par ailleurs, 2 autres maisons bifamiliales dans la Cité « am Wenkel » avec 4 unités de logement au total sont en cours de planification. Le projet « A Schwalls » prévoit lui aussi 8 à 10 maisons. Dans ce contexte, M. l'échevin Michels désire souligner que le « Pacte Logement 2.0 » a également été voté de commun accord. Celui-ci vise à élargir l'offre de logements abordables et durables au niveau de la Commune, à mobiliser le potentiel des terrains constructibles et espaces d'habitation existants, ainsi qu'à continuer à améliorer la qualité de vie dans les différents quartiers résidentiels.

M. l'échevin Michels poursuit que l'affirmation de M. le conseiller Caas au sujet du CGDIS est incorrecte. Il a énoncé que les frais afférents allaient augmenter de 10 à 15 %. Il s'agit en réalité, tel qu'indiqué dans la circulaire du ministère de l'Intérieur relative au budget, d'une hausse de 40 % par rapport aux chiffres de clôture définitifs de 2020, mais tous les membres du conseil communal étaient d'accord qu'il ne fallait pas faire d'économies au détriment de la sécurité des citoyens.

M. le bourgmestre Colabianchi cède ensuite la parole à MM. les conseillers Ben Khedher et Miller du parti « déi gréng ».

M. le conseiller Ben Khedher remarque que le budget 2022 est à nouveau un budget avec un excédent final, contre lequel il n'y a en principe rien à redire. Étant donné toutefois qu'il fait partie de l'opposition, il voudrait malgré tout aborder l'un ou l'autre sujet. Par exemple, il se déclare très satisfait de la construction du parc solaire et de la construction de logements sociaux. Il ne faut en aucun cas perdre de vue la composante sociale. Il se dit en faveur d'une diversité parmi les habitants de la Commune ; Bertrange ne doit pas être réservé aux seuls citoyens fortunés. À l'instar des années précédentes, il voudrait répéter aujourd'hui qu'il ne faut pas non plus oublier les jeunes qui rencontrent de plus en plus de difficultés à trouver un logement abordable dans leur village natal. Il faut éviter à tout prix que Bertrange devienne une localité réservée aux personnes du 3^e âge.

M. le conseiller Ben Khedher désire lui aussi mentionner brièvement la catastrophe naturelle du 14 juillet 2021, liée sans aucun doute à son avis au changement climatique, et qui a gravement frappé la localité. Il s'agit d'être prudent à l'avenir et de ne pas ignorer la protection du climat. L'ensemble des conseillers communaux doit en assumer la responsabilité. Par ailleurs, il se prononce en faveur des projets et investissements visés.

M. le conseiller Miller expose que nous nous trouvons actuellement dans la 3^e année marquée par le Covid et qu'il s'agit ici du 2^e budget établi sous l'influence de la pandémie. En ce qui concerne les principales recettes du budget, à savoir le FDGC et le ICC, on s'attendait encore à des chiffres négatifs au niveau du budget 2021 (-6,6 % par rapport aux comptes 2019). Malgré le contexte toujours difficile, cette situation a pu être évitée, et le budget actuel indique à nouveau des chiffres positifs, à savoir un plus de 11,2 % par rapport aux comptes de 2019. Quant aux finances nationales, l'exercice 2020 s'est avéré moins catastrophique que prévu.

En fin de compte, la baisse ne se chiffrerait « qu'à » 1,8 %, un pourcentage nettement inférieur à celui de -7,5 appréhendé au départ. Cela prouve clairement que le Luxembourg a mieux supporté la pandémie que les pays voisins, allant même jusqu'à pouvoir réamorcer la croissance, ce qui s'est soldé par une hausse fantastique de 7 %. Et pour l'exercice 2022, il est également prévu un excédent de 3,5 %, ce qui nous ramène à la moyenne des 25 dernières années ayant précédé le Covid, c'est-à-dire avant 2020.

M. le conseiller Miller explique en outre que la Commission Finances s'est interrogée sur la provenance de l'excédent dans le budget rectifié 2021 par rapport à l'excédent du budget 2021. Les dépenses extraordinaires affichent l'écart le plus important, puisqu'elles passent des 28,7 millions d'euros estimés à 18,5 millions d'euros. Cette différence est imputable au retard pris dans les investissements plus importants, par exemple le réaménagement du quartier Bureck, de la rue de la Fontaine et des SEA. Sur cette base et compte tenu des recettes restées élevées, la Commune peut poursuivre les projets visés sans devoir recourir à un prêt. Le seul bémol consiste en un délai de réalisation plus long, ce en particulier en ce qui concerne les SEA. Le retard dans la construction se poursuivra en 2022, compte tenu des difficultés persistantes qui frappent l'approvisionnement en matériaux, par exemple en ce qui concerne le bois, l'acier et le plastique. De plus, l'inflation est exceptionnellement forte, ce qui risque par ailleurs de freiner divers investissements.

M. le conseiller Miller souhaite encore soulever quelques points du budget 2022, notamment les pistes cyclables, les emplacements pour vélos, les chemins ruraux, les énergies renouvelables, le Pacte Climat, les prestations sociales et la masse salariale. En ce qui concerne les pistes cyclables, il tient à faire remarquer que les travaux d'aménagement de la piste cyclable sur la passerelle se termineront début 2022. La jonction menant au centre commercial sur la route de Longwy demeure cependant toujours à réaliser – un projet non encore concrétisé du fait que l'on n'est pas en possession des terrains nécessaires. En outre, il faut améliorer les liaisons entre les pistes cyclables existantes en faveur d'un meilleur réseau. Afin de garantir la sécurité des cyclistes sur les routes très fréquentées durant les heures de pointe, il propose d'y réaliser un marquage au sol. Dans ce cadre, il est également nécessaire d'équiper le centre du village de supports à vélos supplémentaires, seulement au nombre de 19 à l'heure actuelle. Ces supports sont nettement insuffisants, en particulier lorsque des manifestations sont organisées au centre du village.

Par ailleurs, M. le conseiller Miller se dit favorable à la remise en état des chemins ruraux. Les fissures dans le revêtement représentent un grand danger, en particulier pour les cyclistes. Si des réparations ont été effectuées à plusieurs reprises, elles n'ont cependant jamais tenu bien longtemps. Un autre point que le M. le conseiller Miller souhaite aborder est celui des énergies renouvelables. Il se félicite lui aussi de la réalisation du parc solaire. Toutefois, des efforts restent encore à fournir dans la construction de logements individuels, et il importe de sensibiliser les citoyens à une meilleure isolation des maisons et à un investissement accru dans les énergies renouvelables. Il estime le montant prévu à cet égard dans le budget 2022 comme étant trop faible. En ce qui concerne le Pacte Climat ratifié par la Commune l'année dernière, il tient à souligner que de nouvelles possibilités se présentent à ce niveau. Ainsi, le parc de véhicules fera l'objet d'une transition à l'énergie électrique là où cela s'avèrera judicieux. Le service Ruffbus, qui fonctionne déjà à l'électricité, devrait quant à lui être étendu au-delà des frontières communales, ce en concertation bien sûr avec les communes voisines.

M. le conseiller Miller évoque également le « Pacte Logement 2.0 » et la possibilité y associée de construire des logements sociaux. Dans ce contexte, le collège échevinal ne devrait pas omettre d'augmenter en permanence le nombre de ses terrains et d'affecter ceux-ci à la construction de logements sociaux. Il ne faut pas perdre de vue que 3 millions d'euros du budget sont prévus à cet effet. Il n'entend pas non plus oublier les citoyens socialement défavorisés. L'écart entre les riches

et les pauvres ne cesse de se creuser. Dans ce domaine, il faudrait que la Commune tente d'apporter son aide à chaque fois que cela s'avère nécessaire. Des ajustements ont déjà été apportés en 2019 et il ne faudrait pas fermer la porte à d'autres améliorations. Les 100 000 euros prévus au budget pour l'allocation de vie chère semblent représenter une somme non négligeable. Celle-ci paraît pourtant bien dérisoire au vu du risque de pauvreté au sein du pays, qui s'élève à près de 18 %. Les victimes des inondations du 14 juillet 2021 ont bénéficié d'une aide rapide. Il se dit favorable à l'aide financière votée au conseil communal, mais espère que d'autres moyens seront mis en place pour venir en aide aux ménages dans le besoin.

Pour terminer, il désire brièvement aborder la masse salariale de la Commune. Il salue le fait qu'elle reste modeste par rapport aux dépenses totales. À Bertrange, elle se situe actuellement à 17 % et possède donc encore une marge de progression. À l'instar des années précédentes, sa fraction s'engage cette année encore à créer des postes supplémentaires dans différents domaines afin d'assurer un bon fonctionnement et une bonne coordination.

M. le bourgmestre Colabianchi précise que les interventions de MM. les conseillers Ben Khedher et Miller se recoupent sur un point, à savoir celui des aides sociales. L'aide a toujours été prodiguée là où elle s'avérait nécessaire et l'objectif est d'agir de la même façon à l'avenir : rapidement, en toute discrétion et sans tambour ni trompette. La Commune met à la disposition de ses habitants 16 subventions différentes, lesquelles sont d'ailleurs largement utilisées. En ce qui concerne l'écart entre les couches sociales, il tient à faire remarquer que la dernière étude réalisée à ce sujet par le STATEC brosse un autre tableau. Son intention n'est nullement d'atténuer la gravité de la situation, et il est conscient que certains citoyens risquent de tomber dans la pauvreté, mais il ne faut pas généraliser ce phénomène. En ce qui concerne les finances en général, l'on peut envisager l'avenir avec confiance en dépit de toutes les difficultés. Lorsqu'il était question du corona en 2020, personne n'aurait pu imaginer que ce sujet aurait encore un tel impact sur notre quotidien plus de deux ans plus tard. Aujourd'hui, il est toujours impossible d'évaluer quand nous aurons surmonté la pandémie. Il ne s'agit pas là de l'unique raison pour laquelle Bertrange n'a pas dû contracter d'emprunt ; il faut surtout y voir les effets d'une politique financière saine.

En ce qui concerne les pistes cyclables, M. le bourgmestre Colabianchi désire ajouter que M. le conseiller Miller a mis en évidence quelques lacunes, ce à juste titre. Pour en revenir à l'exemple concret de la piste menant au centre commercial sur la route de Longwy, la Commune a fait tout ce qui était en son pouvoir à ce sujet. L'on dispose du plan de construction, le devis a été approuvé, l'on a tenté de faire pression, mais à défaut des terrains nécessaires, tous ces efforts sont vains. Il souhaite en outre aborder la question de la mise en réseau et de la sécurisation des pistes cyclables. Il en profite pour rappeler que le sujet a déjà fait l'objet de discussions dans le contexte du DIC1. À l'heure actuelle, c'est le Forum Régional Centre, autour duquel gravitent plusieurs communes, qui traite de cette problématique. Il a été procédé à une inspection des pistes afin d'identifier celles qui se prêtent à une mise en réseau. En outre, la sécurité a été étudiée et l'on a examiné la praticité des pistes existantes, etc. Sur la base de cette étude, la pratique du vélo au Luxembourg devrait gagner en attractivité. De même, des efforts supplémentaires seraient certainement nécessaires en ce qui concerne les supports pour vélos.

M. le bourgmestre Colabianchi expose que les investissements dans les énergies alternatives sont substantiels. Le parc solaire joue un rôle important à cet égard. Chacun des conseillers communaux sait cependant qu'il est procédé à l'étude progressive de nouveaux bâtiments pour déterminer s'ils se prêtent à l'installation de panneaux solaires. Dans ce contexte, il ne faut pas perdre de vue que le renouvellement de la centrale de cogénération nécessite des moyens financiers considérables. En ce qui concerne l'extension du parc immobilier, l'on s'emploie constamment à l'agrandir dans la mesure du possible. Pour ce qui est des inondations, M. le bourgmestre Colabianchi tient à ajouter que si Bertrange a

été fortement touchée, il ne faut pas oublier que d'autres localités du pays ont subi des dégâts bien pires. Une série de mesures sont en cours de planification pour éviter la reproduction de telles catastrophes à l'avenir. Si les propriétaires fonciers n'y mettent pas du leur, tous ces efforts n'auront cependant pas l'efficacité souhaitée.

Pour conclure, M. le bourgmestre Colabianchi désire brièvement aborder la question de la masse salariale. Il reste une marge de progression, mais il ne faudrait pas se couper l'herbe sous le pied avec des frais de personnel trop élevés. Il importe que tout se passe dans des limites raisonnables.

M. l'échevin Michels évoque la possibilité d'augmenter le nombre de supports pour vélos. Il souhaite en outre mentionner qu'une station de lavage de vélos destinée aux cyclistes est également en cours de planification au centre du village. En ce qui concerne les terrains évoqués, il souhaite faire remarquer qu'il est prévu dans le budget d'allouer 1 million d'euros à l'achat de biens immobiliers, dans le but déjà mentionné de créer des logements abordables.

M. le bourgmestre Colabianchi cède à présent la parole à M. le conseiller Weirich, ainsi qu'à Mmes les conseillères Bemtgen-Jost et Schares du parti CSV.

M. le conseiller Weirich explique que les représentants du CSV se sont réparti l'analyse budgétaire afin d'éviter tout recoupement. Avec 52 millions d'euros de recettes dans le budget ordinaire, il s'agit d'un budget colossal. Les dimensions financières s'illustrent parfaitement si l'on se penche sur le cœur du budget, à savoir le FGDC et l'ICC. Le budget rectifié de 2014 comptabilisait à l'époque 28 millions d'euros de recettes. En comparaison avec les sommes provenant du FDGC, soit 27,3 millions d'euros, et de l'ICC, soit 4,5 millions d'euros pour le budget 2022, force est de constater que ces seules recettes sont supérieures à l'ensemble du budget rectifié 2014. En outre, M. le conseiller Weirich a fait une autre constatation : l'excédent de plus de 25 millions d'euros du budget rectifié 2021 est transféré dans le budget de cette année. Cet excédent est dû aux retards pris dans les projets de plus grande envergure, un fait déploré par l'ensemble des conseillers communaux. Il en conclut que le budget 2022 affiche toujours un excédent de près de 2,5 millions d'euros, ce qui dénote à la fois un budget équilibré et une politique financière prudente, restée fidèle à sa ligne de conduite au cours des derniers exercices. Le niveau d'endettement de la Commune atteindra probablement 5 800 000 euros fin 2022. En supposant qu'il ne faille pas recourir à un emprunt, l'endettement par habitant s'élèverait alors à 645 euros, soit une somme supportable. Nous disposons actuellement de moyens financiers stables, lesquels sont nécessaires si nous voulons mener à bien le projet d'envergure autour de « A Schwalls ».

M. le conseiller Weirich aborde également brièvement la politique en matière de personnel. Avec une masse salariale inférieure à 20 % du budget, celle-ci reste tout à fait raisonnable. Concrètement, cela signifie que les membres du personnel communal passent de 124 à 130. Cela équivaut à 1 employé pour 70 résidents. En d'autres termes, la Commune est mieux positionnée, ce qui contribue à améliorer les conditions de travail du personnel. Les exigences en termes de qualité et de quantité n'ont cessé d'augmenter, et de nouveaux défis sont venus les élargir en permanence. Il tient à répéter que l'augmentation des ressources humaines n'est pas intentionnelle, mais la Commune doit s'assurer un bon positionnement. Il salue à titre personnel le fort engagement du personnel communal, sa prévenance et sa serviabilité. Il se félicite en outre tout autant de la compétence des personnes avec lesquelles M. le conseiller Weirich est amené traiter dans les différents domaines communaux et profite d'ailleurs de l'occasion pour les remercier, également au nom de sa fraction. Il tient également à remercier toutes les personnes qui ont participé à l'élaboration du budget.

De plus, M. le conseiller Weirich évoque deux défis majeurs pour le budget 2022 : d'une part, la pandémie et, d'autre part, la problématique des inondations. La

pandémie a modifié notre quotidien, lequel est mis à rude épreuve. Cependant, la Commune de Bertrange unit ses efforts dans le même sens, et il tient à souligner cette position conjointe. Malgré tout, il regrette qu'une série de célébrations et manifestations traditionnelles n'aient pu avoir lieu. Celles-ci ont pour effet de renforcer la cohésion entre les citoyens. Bien que ces annulations aient permis la réalisation d'économies profitables aux finances communales, cette réflexion ne se justifie pas, l'ampleur du dommage social étant plus importante que la moindre économie. Il est néanmoins d'avis qu'il ne faut pas prendre de risques inutiles et qu'il vaut donc mieux annuler une manifestation de trop qu'une de trop peu. Nous pouvons tirer des enseignements des situations de crise, lesquelles nous poussent à envisager des solutions alternatives – une démarche tout à fait susceptible d'avoir des effets positifs. Au sujet des inondations, M. le conseiller Weirich désire faire remarquer que cela fait des années que des citoyens isolés ont régulièrement de l'eau dans leurs garages et leurs caves. À l'été 2021, la situation n'a fait que s'aggraver. Les citoyens concernés ont un tout autre point de vue sur la situation et posent par conséquent des questions désagréables. Ils demandent par exemple si le problème n'a pas été sous-estimé et cherchent à savoir quelles mesures ont été entreprises ces dernières années pour éviter de telles catastrophes. L'eau était et restera un problème. Il suffit d'examiner le niveau d'eau des ruisseaux après quelques jours de pluie. Il espère donc que deux points seront mis en œuvre dans le budget de cette année : d'une part, la surveillance des canalisations par caméra et, d'autre part, l'analyse du risque de crues soudaines. Le CSV soutient quoi qu'il en soit les projets du collège échevinal, par exemple en ce qui concerne la Pétrusse. La fraction est d'avis qu'il faut donner la priorité absolue à cette question et que la mise en œuvre doit se dérouler dans un délai raisonnable. Même s'il aurait peut-être fallu prendre des précautions par le passé, il n'est jamais trop tard pour changer les choses, l'essentiel étant de s'y prendre à temps. Les inondations n'ont pas non plus épargné les infrastructures communales, avec des conséquences pour les associations et les manifestations prévues, que ces bâtiments auraient normalement dû accueillir. Sait-on déjà à combien se chiffrent les dégâts et dans quelle mesure l'assurance interviendra ? Il ne faut jamais sous-estimer la force de la nature, la question étant de savoir comment protéger au mieux les habitants de Bertrange. Dans ce contexte, il s'interroge également sur les leçons à tirer de ces événements, par exemple en ce qui concerne la construction de la nouvelle centrale de cogénération.

M. le conseiller Weirich ajoute que les projets de plus grande envergure avancent bien, à savoir la construction des nouveaux SEA et le réaménagement du quartier Bureck. Pour ce qui est du réaménagement du Duerfhaus, il tient à souligner l'importance d'élaborer un concept d'utilisation. Sa fraction préconise un concept élargi afin d'en faire plus qu'une simple maison réservée aux associations. L'idée est d'en faire un lieu de rencontre. Il désire ajouter que son groupe soutient le projet des nouveaux ateliers communaux, y compris le parc solaire, et qu'il entend y contribuer en apportant des idées concrètes. Il n'a pas l'intention non plus de s'appesantir sur les projets, étant donné que le CSV a participé au vote afférent au conseil communal et qu'il les approuve.

Pour terminer, M. le conseiller Weirich souhaite encore aborder brièvement quelques points du budget 2022. Il se réjouit que le ministère réitère son soutien au Festival des jeunes talents Bayota par le biais d'une subvention de 5 000 euros. La Commune participe à la plateforme « Letzshop » à hauteur de 1,5 million d'euros et fait ainsi partie des 18 communes à financer ce site de vente en ligne. Il souhaite par ailleurs brièvement mentionner le projet « zéro mégot ». Il déplore le fait qu'il faille en arriver à installer des conteneurs spéciaux pour les mégots de cigarettes. Il espère toutefois que ce projet remportera le succès escompté et contribuera ainsi à la propreté du village. À quelle fréquence l'entreprise responsable procèdera-t-elle à la vidange de ces conteneurs ? Il souhaite par ailleurs formuler un souhait concernant la communication et l'information avec la population. Il suggère d'organiser des expositions pour présenter les grands projets de la Commune à ses habitants et de passer en revue les 12 derniers mois par le biais d'une rétrospective annuelle. L'expérience vécue en ce qui

concerne la première idée et les images pour ce qui est de la seconde pourraient servir d'aide-mémoire, tout en contribuant largement au sentiment d'appartenance et au renforcement identitaire.

Mme la conseillère Bemtgen-Jost explique qu'elle souhaite aborder plus en détail les thèmes des affaires sociales, du développement du village, de la circulation et du troisième âge. Elle se réjouit que 100 000 euros soient prévus cette année pour l'allocation de vie chère. Elle regrette que ce poste budgétaire soit toujours nécessaire, la commune de Bertrange comptant elle aussi des personnes qui dépendent de cette subvention. Elle estime bon et juste de soutenir les citoyens dans le besoin. Au sujet des logements d'urgence, elle souhaite faire remarquer qu'ils sont loués pour une durée de 3 ans, ce qui est fort court ; chaque personne dans la salle est consciente des difficultés qui pèsent actuellement sur le marché du logement. La Commune a cependant le devoir de donner une chance à chaque fois à d'autres citoyens dans le besoin. Nos contrats de location ont été renouvelés une fois et expireront en mai 2022. Elle demande à présent dans quelle mesure la Commune se sent responsable de ces locataires et si ses services sociaux accompagnent ces familles dans leur recherche de logement. Mme la conseillère Bemtgen-Jost trouve catastrophique que la commune compte autant de logements vides, alors que bon nombre de citoyens nécessitent un logement. C'est sur ce point qu'il faut agir pour faire bouger les choses et initier le changement.

Mme la conseillère Bemtgen-Jost évoque par ailleurs le développement du village. Bertrange se développe à une vitesse fulgurante, et de nouveaux quartiers voient le jour, par exemple Rilspert, Millewee et Pourpelt, pour n'en citer que quelques-uns. La question des 10 000 habitants a déjà été abordée à plusieurs reprises. Il ne faut en aucun cas perdre de vue que la croissance démographique doit s'accompagner d'un élargissement des infrastructures existantes. Compte tenu des inondations survenues le 14 juillet 2021, elle souhaite en outre évoquer le plan d'aménagement général. L'on devrait se demander si l'on peut continuer à délivrer des autorisations qui permettent de creuser partout en sous-sol. En raison du réchauffement de la planète, on ne peut pas parler ici d'un événement du siècle ; de telles catastrophes naturelles se multiplieront au cours des années à venir. Une autre préoccupation est la création d'emplacements de stationnement supplémentaires au centre du village, afin de le rendre encore plus attrayant pour ses citoyens.

En ce qui concerne le trafic, Mme la conseillère Bemtgen-Jost souhaite faire remarquer qu'il a été constaté ces derniers mois combien il était difficile de sortir du village en raison du chantier persistant au niveau du pont au-dessus de Bertrange-Gare. Le passage à niveau PN80 demeure un endroit dangereux, bien que l'on ait tenté de remédier à la situation en introduisant une interdiction de bifurquer à gauche. Elle entend toutefois renoncer à une fermeture complète, laquelle diviserait le village en deux. Elle espère une mise en œuvre rapide du projet de passage souterrain au niveau dudit passage à niveau. Par ailleurs, elle souhaite brièvement évoquer le succès rencontré par le Ruffbus Berti, en particulier auprès des citoyens plus âgés. Elle évoque la possibilité d'étendre ce service et de l'adapter aux besoins des utilisateurs.

Pour terminer, Mme la conseillère Bemtgen-Jost désire aborder la question du nouveau quartier « A Schwalls ». Il s'agit d'un projet ambitieux qui se déclinera en plusieurs phases. Dans la première phase, il est prévu de construire une nouvelle maison de soins, rattachée à la structure des logements encadrés. Sa fraction nourrit depuis longtemps un intérêt tout particulier pour ce projet ayant déjà figuré à plusieurs reprises dans les programmes électoraux. Il est vital de mettre en place un concept global qui apporte une valeur ajoutée aux habitants de Bertrange. Les structures d'accueil de jour constituent un autre projet important. Elles permettraient de soulager les personnes qui s'occupent d'une personne âgée à domicile tout en constituant des lieux de rencontre. Elles ne sont toutefois prévues que dans une deuxième phase, de sorte que les citoyens de Bertrange devront encore se contenter des structures des communes voisines jusqu'à la mise en œuvre de

ce projet. En outre, elle se demande où l'on compte loger les citoyens qui ne sont plus suffisamment autonomes pour la structure d'habitation encadrée, mais qui se portent trop bien pour intégrer la maison de soins envisagée ?

Mme la conseillère Schares se réjouit du fait que la Maison des jeunes sera rendue accessible aux personnes à mobilité réduite. Aucun jeune ne devrait être exclu de ces activités. Le programme « Youth&Work », présenté l'année dernière, a-t-il été utilisé par les jeunes ? Un autre point important à ses yeux est la création de logements abordables. Même si les nouvelles réglementations prévoient un certain pourcentage de logements abordables dans chaque quartier, il importe que la Commune réalise également de tels projets de sa propre initiative, dans la mesure de ses possibilités. Il ne faut pas non plus lésiner sur les moyens pour ce qui a trait à l'infrastructure scolaire, le personnel et le matériel. Après tout, il s'agit d'un investissement qui concerne les enfants et leur avenir. Un autre point que Mme la conseillère Schares souhaite aborder est celui des associations. Celles-ci jouent un rôle important dans une vie de village active et fournissent un travail bénévole considérable. Les subventions annuelles sont, à ce niveau aussi, bien investies. Outre les subventions, il importe que la Commune apporte un soutien administratif, matériel et logistique aux associations. Ainsi, des montants plus importants sont également prévus pour l'entretien des salles et terrains de sport – une mesure qui bénéficierait bien sûr également aux associations. Un poste est par ailleurs prévu dans le budget 2022 pour le terrain de beach-volley à Helfent. Sa fraction aurait souhaité qu'un montant plus important soit inscrit au budget dans ce domaine afin de poursuivre la promotion du sport en plein air, par exemple pour un terrain multisports à Helfent, des appareils de fitness en plein air ou encore une table de ping-pong. Le conseil communal des enfants a par ailleurs émis l'idée d'une aire de jeux intégrative, sera-t-elle mise en œuvre ?

Mme la conseillère Schares évoque ensuite les manifestations. Depuis deux ans, aucun projet n'a pu être entrepris dans ce domaine, ou alors seulement sous une forme très réduite. Elle place ses espoirs dans cette année et souhaite que l'on puisse à nouveau proposer davantage d'événements. Avec des plans d'hygiène adéquats, cela devrait être réalisable. De façon générale, elle souhaite souligner qu'il ne faut pas perdre de vue l'aspect écologique lors des manifestations de plus grande envergure. Il faut essayer, dans la mesure du possible, de trouver un équilibre sain entre plaisir et climat. Des concepts ont vu le jour, par exemple « Green Events », ayant pour but de réduire l'empreinte écologique des manifestations organisées au Luxembourg. Elle questionne la nécessité d'investir 60 000 euros pour le Surf in Town et se demande si cette somme ne serait pas mieux investie ailleurs. En ce qui concerne le climat et la protection du climat, elle tient à faire remarquer qu'il aurait fallu inscrire au budget une somme plus élevée permettant la mise en œuvre de projets concrets relatifs au Pacte Climat. Pour ce qui a trait aux bâtiments communaux, elle se demande s'il y aurait moyen de faire des économies sur les coûts d'énergie par le biais d'une amélioration ou automatisation de la gestion des bâtiments. Sur quels bâtiments est-il judicieux d'installer des panneaux photovoltaïques, et qu'en est-il des capteurs pour la production d'eau chaude ? Pour ce qui est de la mobilité, sa fraction aurait souhaité que l'on installe non seulement une station de lavage pour les vélos, mais une station de lavage et de réparation. Il serait utile de prévoir un panneau solaire au même endroit pour le rechargement des vélos électriques. Pour faire du vélo une véritable alternative à la voiture, il importe d'aménager des pistes cyclables sécurisées et bien desservies. Une première étape a été franchie avec la construction du nouveau pont à côté de l'ArcA. Qu'en est-il de la liaison du pont via la gare en direction des Thermes ? Compte tenu du succès croissant du Ruffbus Berti, son groupe aurait souhaité voir un montant plus élevé inscrit au budget en vue d'un éventuel élargissement de l'offre. Sa fraction se félicite par ailleurs de la borne électrique spéciale destinée au Ruffbus. Cette initiative représente un gain de temps considérable, le bus n'étant plus obligé de se rendre à Keispelt pour le rechargement.

Enfin, Mme la conseillère Schares souhaite aborder la question du plan de développement et de la qualité de vie, lesquels sont influencés par les émissions de particules fines, les niveaux de bruit et le microclimat. Elle aurait quelques propositions à faire à ce sujet : la promotion et la mise en œuvre de toitures végétalisées, l'augmentation de la valeur des forêts et la création de plusieurs aires de stationnement vertes, ainsi que l'aménagement de jardins ouvriers ou la possibilité de construire des tiny houses, entre autres. Pour qu'un projet comme le Pacte Climat soit une réussite, sa fraction estime qu'il est important d'impliquer les citoyens. Il faut publier des projets et des études pour permettre à la population de mieux comprendre les différentes décisions. Dans ce contexte, un échange avec le monde des affaires pourrait s'avérer bénéfique.

M. le bourgmestre Colabianchi revient sur les propos de M. le conseiller Weirich concernant le niveau d'endettement. Il s'agit en l'occurrence d'une analyse objective et l'on est arrivé à la même conclusion. Bertrange ne craint pas la comparaison avec d'autres communes. Les autorités communales continueront à suivre de près la politique en matière de personnel, raison pour laquelle le sujet a été soulevé à plusieurs reprises lors de la séance du jour. Chaque fraction a félicité le personnel communal pour le travail accompli, mais personne ne s'est posé la question de savoir pourquoi la pression sur ce personnel ne cesse d'augmenter. Ce phénomène ne serait pas uniquement imputable à l'augmentation de la population, mais également aux exigences de plus en plus élevées des citoyens. M. le conseiller Weirich a également évoqué les inondations. M. le bourgmestre Colabianchi souhaite préciser que la Commune n'a pas attendu juillet pour chercher des solutions et qu'elle travaille à des améliorations. La station de pompage à Helfent, déviée vers Dommeldange, constitue l'une d'entre elles. Il ne faudrait pas non plus ignorer le bassin de récupération des eaux de pluie. Beaucoup de mesures ont déjà été mises en œuvre ces dernières années, à hauteur de plusieurs millions d'euros. La renaturation de la Pétrusse représente d'ailleurs une grande partie de la solution. Du reste, il s'agit d'un travail de longue haleine amorcé il y a de cela plusieurs décennies, avant que l'on ne parle de plus en plus de « renaturation ». Il faut freiner le débit de l'eau avant que celle-ci n'atteigne le village. Il en appelle à la solidarité des propriétaires de parcelles, sans lesquels de telles solutions sont irréalisables. En ce qui concerne la salle des sports du Centre Atert, la Commune n'a pas encore reçu le retour de l'assurance, et il n'est donc pas possible d'indiquer à combien s'élève la part des coûts pris en charge par celle-ci.

M. le bourgmestre Colabianchi souhaite également dire un mot sur le Duerfhaus. M. le conseiller Weirich a fait part de sa vision à ce sujet, que M. le bourgmestre Colabianchi partage d'ailleurs en partie. Le collègue échevinal a convenu qu'il fallait mettre ce bâtiment à la disposition des associations pour promouvoir la vie associative. Pour ce qui est par exemple des expositions, il ne faudrait pas oublier que nous disposons du château de Schauwenburg à cet effet. La Commune a sollicité la subvention relative au Festival des jeunes talents, mais ne se l'est pas encore vu octroyer.

M. le bourgmestre Colabianchi désire ajouter à l'exposé de Mme la conseillère Bemtgen-Jost que l'augmentation de l'allocation de vie chère est également en partie imputable à la hausse du pourcentage de l'État. Pour ce qui est de l'hébergement d'urgence, il tient à souligner qu'il s'agit d'un sujet sensible et que sa gestion est tout sauf simple. Il faut en outre distinguer deux formes de location : selon les cas, la durée de location est de 5 ans, et non de seulement 3. Les locataires sont informés dès le départ qu'il s'agit en l'occurrence de solutions provisoires. Au sujet des logements vacants, il souhaite faire remarquer que le gouvernement s'efforce depuis plus de deux ans d'initier des changements à ce niveau. Mme la conseillère Bemtgen-Jost a également évoqué le nombre de résidents se montant à 10 000. La Commune est parée pour y faire face. La modification du PAG est elle aussi actuellement à l'étude, mais il faut attendre l'analyse des fortes pluies avant de pouvoir envisager les choses plus concrètement. Les emplacements de stationnement disponibles sont suffisants, si ce n'est lors de grands événements.

C'est le cas à Bertrange comme ailleurs. En ce qui concerne le PN80, des études concrètes réalisées entretemps seront présentées sous peu au conseil communal. M. le bourgmestre Colabianchi s'abstient de commenter les propos tenus concernant « A Schwalls », un groupe de travail relatif à ce projet ayant été spécifiquement mis sur pied à cette fin.

M. le bourgmestre Colabianchi revient à présent sur les déclarations de Mme la conseillère Schares. Pour ce qui est du logement abordable, la Commune a jusqu'ici mené ses propres projets et entend continuer sur cette lancée. Au sujet de l'enseignement, il tient à dire que l'on n'encourage pas seulement le scolaire, mais également les activités extrascolaires. Il en va de même pour les associations locales. Ce n'est un secret pour personne qu'il est difficile de trouver encore des bénévoles pour travailler. C'est la raison pour laquelle la Commune s'efforce de soutenir les associations sans se limiter à l'aspect financier. Pour ce qui est du parc Helfent, il importe que tout reste dans des limites raisonnables. Un terrain de beach-volley, une aire de jeux pour les enfants et des installations pour barbecues y sont aménagés. Les idées émises sont bonnes, et l'on va d'ailleurs continuer de les rassembler, mais il faudra ensuite discuter de l'emplacement adéquat en temps voulu. En ce qui concerne l'aire de jeux intégrative évoquée, la planification est terminée et sa mise en œuvre devrait avoir lieu dès que possible.

Mme la conseillère Schares a parlé du Pacte Climat et de la possibilité d'impliquer davantage la population. M. le bourgmestre Colabianchi tient à préciser que ce point est en discussion au sein de l'équipe « Pacte Climat ». À savoir qu'à l'avenir, des communications seront publiées dans le bulletin communal afin de sensibiliser les citoyens aux nombreuses initiatives entreprises dans le domaine.

M. l'échevin Michels tient à ajouter, en ce qui concerne les inondations, que la renaturation de la « Grouf » est également prévue. Ainsi, une partie du « Ënneschte Bësch » sera aménagée en forêt alluviale – une autre mesure qui contribuera à ralentir le débit des eaux. La résolution de la problématique des inondations demeure une priorité.

M. le conseiller De Smet réagit aux questions posées quant à la Maison des jeunes et à l'initiative « Youth&Work ». La Maison des jeunes et la Commune entretiennent une excellente collaboration. La première connaît toujours un vif succès, comptabilisant environ 230 visiteurs par mois. En ce qui concerne l'initiative « Youth&Work », il désire indiquer qu'il ne s'agit pas seulement là d'un service de placement destiné aux jeunes, mais d'un concept global qui aborde également d'autres problèmes, d'ordre familial ou sanitaire. Jusqu'à présent, 5 jeunes ont manifesté leur intérêt pour le programme et ont accepté de suivre le coaching. Trois d'entre eux l'ont achevé avec succès.

M. le conseiller Braun explique que le programme des manifestations de l'année dernière a une nouvelle fois subi les conséquences de la pandémie. En dépit de la situation, il a toutefois été possible d'organiser l'une ou l'autre manifestation, notamment le marché de Bertrange, qui a lieu un mercredi sur deux en collaboration avec l'association des marchés. Tout le monde est conscient que des progrès en la matière sont encore à réaliser et travaille à en faire une constante dans la vie du village. La traditionnelle manifestation sportive « Bartreng beweegt sech » a également pu avoir lieu, bien que sous une forme restreinte, et a rencontré un vif succès. Cet événement fait partie intégrante de la vie de Bertrange et est donc bien ancré dans le calendrier des manifestations.

M. le conseiller Braun ajoute que de petits concerts et des lectures ont eu lieu pendant l'été, de même que des projections de films dans ce cadre. Ces événements n'ont pas fait l'objet d'une publicité tapageuse, ce dans un souci de prudence, mais dans l'optique malgré tout d'offrir un peu de distraction aux citoyens de Bertrange. Le lancement du programme « Summer am Park » est en revanche

littéralement tombé à l'eau, à l'instar de bien d'autres manifestations qu'il a fallu annuler en raison des intempéries. L'on a néanmoins pu atteindre l'objectif fixé. Les spectateurs et auditeurs étaient satisfaits, et certains artistes ont eu l'occasion de monter sur scène en cette période particulièrement difficile pour le secteur de l'événementiel.

M. le conseiller Braun explique que la kermesse de Bertrange n'a toutefois pas pu avoir lieu, une situation qu'il ne faut pas uniquement imputer aux chiffres d'infection élevés, mais également aux travaux de transformation du parking central et au fait que de nombreux forains n'étaient pas préparés à l'organisation d'une kermesse cette année. Le marché de Noël était la dernière carte maîtresse. Un programme a été mis sur pied en très peu de temps, et il considère cet événement comme étant un succès indubitable. Seul petit bémol : pour les raisons évoquées, il a fallu renoncer à la collaboration avec le SEA. Il lui faut par ailleurs évoquer brièvement les marchés de Noël des autres communes. Il souhaite souligner qu'en 2022, il devrait être clair pour tout le monde que les canons à neige ne sont plus viables d'un point de vue écologique et que l'on a par moments manqué l'occasion de se montrer modeste.

M. le conseiller Braun poursuit en indiquant que l'année dernière n'a pas été simple, mais que l'on tente d'aborder 2022 avec confiance. La manifestation « Absolut Bartreng » est dans les starting-blocks, et tout est mis en œuvre pour qu'elle puisse enfin voir le jour après un report de deux ans. La bière de Bertrange « Lion Twins », spécialement brassée pour l'occasion, a déjà été livrée sur place, et certains ont déjà pu la déguster. Les événements traditionnels figurent cependant aussi eux à l'agenda !

Par ailleurs, M. le conseiller Braun évoque la situation difficile des associations. Outre les dispositions et restrictions « Covid » persistantes, les associations ont également fait les frais des inondations. En raison de l'impraticabilité de la salle des sports du Centre Atert, elles se sont vues contraintes de chercher de nouvelles possibilités d'entraînement au-delà des frontières communales. L'on s'est efforcé de chercher des solutions avec les responsables communaux, et les associations concernées ont pu entamer la saison, bien que dans des conditions inhabituelles. Même si la mise en service du complexe sportif Niki Bettendorf va quelque peu débloquent la situation, elle ne résoudra certainement pas tous les problèmes, surtout compte tenu du fait que le terrain du Centre Atert restera probablement impraticable en 2022.

Enfin, M. le conseiller Braun souhaite exprimer ses remerciements. Il les adresse au service d'entretien, lequel assiste non seulement la commission Événements, mais aussi les associations locales, et sans lequel beaucoup de choses ne seraient pas possibles. Il remercie en outre le service technique de la Commune, que les dispositions sanitaires placent toujours face à de grands défis lors de manifestations. Il tient également à remercier le secrétariat de la Commune, en particulier Georges Franck, Sophie Humbert et Tun Schroeder, pour le travail administratif accompli. Le chemin est souvent long entre une idée et sa réalisation, pour laquelle il bénéficie d'un soutien actif.

M. le bourgmestre Colabianchi cède la parole aux porte-paroles des fractions afin que ceux-ci puissent exprimer un avis définitif avant de passer au vote. L'ordre précédent étant maintenu, M. le conseiller Caas pour le LSAP va prendre la parole en premier, suivi de M. le conseiller Miller pour « déi gréng » et de M. le conseiller Weirich pour le CSV. M. le conseiller De Smet remplace M. le conseiller Demuyser pour ce qui est du DP.

M. le conseiller Caas fait remarquer que la séance s'est à nouveau révélée instructive, principalement en ce qui concerne les finances de l'exercice précédent. En ce qui concerne l'année à venir, il espère que l'on pourra rétablir le contact social et que l'on aura à nouveau la possibilité d'organiser des manifestations le moment

venu, comme c'était le cas avant la pandémie. C'est important pour toutes les générations. Par ailleurs, il se réjouit du succès rencontré par la Maison des jeunes. Un tel lieu d'accueil revêt de l'importance, en particulier en ces temps difficiles, pour les jeunes, qui peuvent y retrouver un semblant de normalité. Pour ce qui est de l'allocation de vie chère, il tient à indiquer qu'il est ici question de près de 1 000 demandes. Il ne faut pas perdre de vue que les critères doivent être fixés de manière à soutenir les personnes qui en ont le plus besoin. Enfin, il tient à exprimer sa gratitude à l'ensemble du personnel communal et souhaite à chacun et chacune une heureuse nouvelle année.

M. le conseiller Miller indique qu'en temps de Covid, il est toujours difficile de prendre les bonnes décisions. Il espère lui aussi que cette année signera le retour à une certaine normalité, même si le virus s'invitera encore dans notre quotidien pendant un certain temps et qu'il faudra en accepter les conséquences. Il reste à souhaiter que cette année se déroule sans restrictions majeures.

M. le conseiller Weirich explique avoir déjà mentionné la déclaration échevinale de 2017 en début de séance, sur laquelle il souhaite revenir. À l'époque, le conseil échevinal avait souligné qu'il entendait partager les responsabilités et qu'il misait sur une collaboration collégiale, équitable et constructive avec les autres partis. Cet objectif a été largement respecté, les partis de l'opposition ayant également accompli leur part du travail à cet égard. Il en ira de même à l'avenir pour la fraction renouvelée. Cette attitude constructive se reflète également dans les idées de projet avancées pour la construction de la nouvelle maison de soins « A Schwalls ». Son parti n'émet pas que des critiques négatives, mais présente aussi ses propres idées et propositions, les soumet à la discussion et les met à l'épreuve. Il n'est de secret pour personne que l'avis des spécialistes n'est pas toujours approuvé. Il ne peut cependant pas être reproché au CSV de ne pas apporter de contributions positives.

M. le conseiller Weirich poursuit en expliquant que son groupe approuve bon nombre d'idées et qu'il soutient en outre les projets de plus grande envergure. Chacun est conscient que la politique atteint parfois ses limites et que même les décideurs ne peuvent pas tout imposer, qu'il faut tenir compte de contraintes financières. Il arrive cependant également que l'on fixe d'autres priorités, l'énergie étant dirigée vers d'autres canaux. Son parti ne comprend pas toujours le pourquoi ou n'a parfois pas conscience de la stratégie sous-jacente. Le fait d'être dans l'opposition y est certainement pour quelque chose. Même si nous sommes bien informés, nous ne sommes pas au fait de tous les rouages et savons encore moins ce qui se joue en toile de fond. Le cas échéant, nous en sommes informés ultérieurement. C'est également à cela que servent les débats budgétaires, ils permettent d'en savoir plus. Toutes ces informations sont prises en compte à la fois dans l'évaluation du budget et dans le vote afférent.

M. le conseiller Weirich indique savoir par expérience personnelle que la politique requiert de la persévérance et une bonne dose de patience. Ces vertus ne se retrouvent pas toujours chez tout le monde, et l'on ne peut pas non plus en exiger autant de la part des citoyens qui ont des problèmes et qui ne comprennent pas pourquoi certaines mesures prennent tant de temps à être mises en œuvre. Il souhaite citer l'exemple de la piste cyclable menant au centre commercial sur la route de Longwy, votée au conseil communal le 27 octobre 2016, mais dont la mise en œuvre n'a pas encore eu lieu, la Commune n'étant pas en possession des parcelles nécessaires. Le deuxième exemple auquel il pense est le Ruffbus, un projet qui figurait déjà dans le programme électoral du CSV en 2011, mais qui n'a vu le jour qu'en 2020. Les meules de l'Homme moulent parfois lentement, très lentement.

Pour conclure, M. le conseiller Weirich tient à ajouter que M. le bourgmestre Colabianchi a annoncé des changements à tous niveaux dans son discours d'introduction au débat budgétaire. Il souhaiterait ajouter à cela que les autorités communales

définissent des priorités pour l'avenir de manière conjointe et qu'elles s'adonnent ensuite à une réflexion commune par rapport aux mesures qui s'imposent nécessairement et dans la durée, et surtout, par rapport à ce qu'elles veulent effectivement mettre en place. Il souhaite lui aussi une heureuse année à chacun et chacune.

M. le conseiller De Smet indique que cette année encore, le débat budgétaire a comme toujours suscité la discussion. Ce débat donne aux conseillers communaux l'occasion de faire le point une fois par an sur tous les projets mis en œuvre et concrétisés. Parallèlement, il permet d'obtenir un aperçu des investissements futurs qui se reflètent dans le budget 2022.

M. le conseiller De Smet poursuit en expliquant que l'année 2021 a été placée sous le signe de la reprise économique – une reprise liée, entre autres, au lancement de la campagne de vaccination afin de rétablir une certaine normalité. Même si l'impôt commercial a baissé de 17,8 % (-952 425,4 euros) en 2021 par rapport à 2019, l'année précédant le début de la pandémie, le FDGC 2021 affiche une augmentation de 0,87 % (+227 338 euros) par rapport à 2019. M. le conseiller Lang a déjà indiqué dans son discours que ces recettes se trouvaient au cœur même de l'établissement du budget.

M. le conseiller De Smet n'a pas l'intention d'entrer dans les détails, mais entend se limiter aux données clés pour son analyse du budget rectifié 2021 et du budget 2022. Ainsi, le budget 2021 se clôture avec un excédent substantiel de 25,4 millions d'euros et le budget 2022, avec un excédent supposé de 2,5 millions d'euros. La fraction DP constate que la Commune de Bertrange conserve une situation financière très saine. Un excédent substantiel dans le budget ordinaire permettrait de réaliser des investissements dans le budget extraordinaire et de concrétiser de nombreux projets évoqués au cours du débat.

M. le conseiller De Smet indique que la construction du nouveau SEA est dans les starting-blocks, de même que le réaménagement du plus vieux quartier du village, le Bureck, y compris le Duerfhaus, le renouvellement de la centrale de cogénération, les innombrables investissements dans les stations d'épuration et les travaux de canalisation, ainsi que l'achèvement du nouveau complexe sportif Niki Bettendorf. Il ne s'agit là que de quelques-uns des nombreux projets qui seront achevés ou lancés en 2022, sans oublier le projet d'envergure « A Schwalls ». M. le conseiller De Smet en profite pour souligner l'excellente collaboration entre tous les partis au sein du groupe de travail. Il espère pouvoir continuer sur cette lancée cette année.

En outre, M. le conseiller De Smet explique que la commune n'a pas seulement été frappée par la pandémie, mais aussi par les fortes précipitations survenues durant la nuit du 14 au 15 juillet 2021. Les ménages privés, qui ont déploré l'inondation de leurs caves et des dégâts matériels, n'ont pas été les seuls touchés, les infrastructures communales n'ayant pas non plus été épargnées. À cet égard, la fraction tient à exprimer sa gratitude au collège échevinal pour l'aide rapide et efficace apportée aux habitants concernés, que ce soit pour l'évacuation des caves ou le relogement de ceux dont les maisons étaient devenues inhabitables. Pour revenir aux infrastructures communales endommagées, le Centre Atert n'a pas été le seul touché, le nouveau complexe sportif Niki Bettendorf n'ayant pas non plus été épargné. Les coûts de rénovation du Centre Atert s'élèveraient dans le pire des cas à 4,2 millions d'euros. Ce montant n'était prévu ni dans le budget ni dans la planification financière pluriannuelle. De plus, lors de sa réunion du 4 octobre 2021, le conseil communal a voté un devis de 5,5 millions d'euros relatif au réaménagement de la rue de la Pétrusse dans le but de remédier partiellement à la situation et de prendre diverses mesures contre les inondations. Les conseillers communaux sont tous conscients que ce montant ne sera pas suffisant. Bien que le montant d'environ 10 millions d'euros n'ait pas été prévu dans le budget, le collège échevinal a réussi à intégrer ces dépenses imprévues sans avoir à recourir à un crédit

ou à mettre d'autres projets au second plan, voire à les abandonner complètement. À ce sujet également, la fraction tient à remercier le collègue échevinal et à souligner une nouvelle fois la qualité du travail accompli en ces temps pourtant difficiles. En 13 ans, la Commune de Bertrange n'a dû contracter aucun emprunt, l'endettement par habitant ne cesse de diminuer, la masse salariale de 17 % par rapport aux dépenses ordinaires témoigne d'une politique financière saine. Une telle situation permet d'offrir aux citoyens de Bertrange la qualité de vie dont ils ont besoin.

Pour conclure, M. le conseiller De Smet souhaite remercier, au nom de sa fraction, toutes les personnes ayant participé à l'élaboration du budget, Nadine Schmit et Sophie Humbert en tête, ainsi que l'ensemble du personnel communal, du personnel administratif aux ouvriers communaux. Ceux-ci n'ont pas hésité à prêter main-forte lors des travaux de déblaiement des dégâts causés par les inondations. Il faut également remercier le SEA pour l'engagement sans faille dont il fait preuve afin de redonner aux enfants un semblant de normalité. Enfin, il désire adresser ses remerciements aux partis de l'opposition. Il n'est pas rare que les opinions divergent, ce qui est tout à fait normal. Malgré tout, ils entretiennent une excellente atmosphère et une collaboration constructive. Il espère que cela continuera à être le cas.

M. le bourgmestre Colabianchi remercie tous les participants pour ces mots de clôture et indique qu'il ne reste plus qu'à voter le budget rectifié 2021 et le budget 2022. Il souhaite en outre rappeler que M. le conseiller Demuyser lui a donné procuration pour le vote.

M. le bourgmestre Colabianchi résume que dans le budget rectifié 2021, les recettes ordinaires s'élèvent à 50,6 millions d'euros et les dépenses à 41,2 millions d'euros. Le bénéfice net s'élève par conséquent à environ 9,3 millions d'euros. Le bénéfice net reporté du budget 2020 s'élève à 31,4 millions d'euros. Cela signifie que le budget 2022 comptabilise un excédent général d'environ 40,8 millions d'euros. Le budget extraordinaire enregistre des recettes à hauteur de 3 millions d'euros et des dépenses d'environ 18,3 millions d'euros. La perte nette s'élève à 15,3 millions d'euros, permettant de dégager un bénéfice de 25,5 millions d'euros pour l'exercice 2021.

Le conseil communal adopte le budget rectifié 2021 à 7 voix pour (DP), 3 voix contre (LSAP, déi gréng) et 3 abstentions (CSV).

M. le bourgmestre Colabianchi récapitule que l'on s'attend aux montants suivants pour le budget 2022 : pour les recettes ordinaires, à 52 millions d'euros, et pour les dépenses, à 45,5 millions d'euros. Il subsisterait donc un bénéfice net d'environ 6,6 millions d'euros. Le bénéfice net reporté du budget 2021 s'élève à environ 25,5 millions d'euros. Cela signifie que le budget 2022 comptabilise un excédent général d'environ 32,1 millions d'euros. En ce qui concerne le budget extraordinaire, les recettes devraient s'élever à 3 millions d'euros, et les dépenses à 32,7 millions d'euros. Il faut s'attendre en l'occurrence à une perte nette de 29,7 millions d'euros, de sorte que l'on pourra probablement créditer l'exercice 2022 d'un bénéfice de 2 418 105,13 euros.

Le conseil communal adopte le budget 2022 à 7 voix pour (DP), 3 voix contre (LSAP, déi gréng) et 3 abstentions (CSV).

Pour conclure, M. le bourgmestre Colabianchi indique qu'il s'agit du 32^e débat budgétaire auquel il participe. Cela fait presque 32 ans jour pour jour et sans interruption qu'il est actif au sein du conseil communal. Au total, il a siégé au conseil échevinal pendant 22 ans et a assisté à plus de 1 000 réunions. Il a exercé ces 13 dernières années en tant que bourgmestre et préside aujourd'hui dans le cadre de cette fonction sa 112^e réunion du conseil communal, qui est aussi sa dernière.

Cette décision n'a pas été facile à prendre pour M. le bourgmestre Colabianchi, mais elle a été motivée par des raisons personnelles. Il espère que ses amis du parti « bleu » – car oui, les vrais amis existent aussi en politique – ne lui tiendront pas rigueur de cette décision. Ils l'ont accompagné à travers vents et marées, lui ont témoigné une confiance aveugle, non sans parfois quelques grincements de dents ou crispations, mais ils l'ont aidé et épaulé dans toutes les situations. Ce n'est que de cette manière qu'il a été possible d'atteindre en tant qu'équipe des résultats électoraux exceptionnels à Bertrange, de sorte que la section DP, l'équipe et la Commune sont pratiquement considérées comme un modèle à suivre à l'échelle nationale. Rien de tout cela n'aurait été possible sans un esprit d'équipe exemplaire.

M. le bourgmestre Colabianchi poursuit en expliquant qu'il vient de traverser 15 mois difficiles sur le plan privé, malgré le soutien indéfectible que lui ont témoigné ses deux fils. Après une longue et mûre réflexion, il a pris la décision de renoncer à son mandat de bourgmestre. Il n'entend cependant pas quitter ses fonctions sans exprimer sa profonde gratitude pour l'ambiance joviale, loyale et agréable qui a régné durant toutes ces années. Il adresse ses remerciements non seulement à ses collègues du parti pour leur soutien tout au long de ces années, ce dans les bons comme dans les mauvais moments, mais également à ses amis des rangs de l'opposition : le parti CSV représenté par Mme la conseillère Schares, Mme la conseillère Bemtgen-Jost et M. le conseiller Weirich, qui fournit un travail précieux et n'hésite pas à mettre la main à la pâte, en particulier dans le domaine culturel ; MM. les conseillers Miller et Ben Khedher de « déi gréng », sans oublier M. le conseiller Caas du LSAP, qui n'a pas la tâche facile en tant qu'unique représentant de son parti, mais qui réalise de l'excellent travail au sein de l'opposition.

Pour M. le bourgmestre Colabianchi, il ne fait aucun doute qu'ils ont accompli beaucoup de choses ensemble ; il s'est toujours efforcé d'inclure tout un chacun dans les processus de décision. Un conseil communal obtient indiscutablement de meilleurs résultats lorsque tous ses membres agissent de concert plutôt que d'œuvrer les uns contre les autres. Il se dit fier d'avoir pu répéter à maintes reprises en public qu'à Bertrange, de nombreuses décisions ont été prises à l'unanimité. Cela confère à la commune un poids considérable et lui assure le respect et la reconnaissance des ministères, des administrations et d'autres instances.

Ses remerciements vont en outre à l'ensemble du personnel communal pour le travail accompli dans un esprit de collégialité, d'amitié et de réel professionnalisme. Chacun s'engage pour le bien de la localité et de ses citoyens, ce à toute heure. Il remercie également le secrétariat communal, et en particulier Georges Franck et Sophie Humbert dans leurs fonctions respectives de secrétaire communal et de secrétaire communale adjointe.

Et pour finir, M. le bourgmestre Colabianchi adresse ses remerciements aux citoyens de la commune, aux électeurs, qui lui ont permis de faire de la politique et de mettre ses idées en pratique. Ce fut et c'est toujours un plaisir pour lui de s'engager en faveur des citoyens. Cette période lui aura procuré de nombreux moments inoubliables et aura été une expérience incroyable.

M. le bourgmestre Colabianchi quittera ses fonctions le 1^{er} mars 2022, mais continuera à siéger en tant que conseiller communal.

La séance est levée à 14h50.

PROCÈS-VERBAL DE LA RÉUNION DU CONSEIL COMMUNAL

DU 28 JANVIER 2022 À 08.30

Présents :

DP

Frank COLABIANCHI (bourgmestre)
Monique SMIT-THIJS (échevine)
Patrick MICHELS (échevin)
Marc LANG (conseiller)
Youri DE SMET (conseiller)
Gordon BRAUN (conseiller)

CSV

Guy WEIRICH (conseiller)
Marie-France BEMTGEN-JOST (conseillère)
Nadine SCHARES (conseillère)

déi gréng

Mohamed BEN KHEDHER (conseiller)
Roger MILLER (conseiller)

LSAP

Georges FRANCK (secrétaire communal)
Sophie HUMBERT (secrétaire communale adjointe)

Frank DEMUYSER (conseiller / DP, procuration de vote à M. le bourgmestre COLABIANCHI sauf pour les points 4 et 5), Fernand CAAS (conseiller / LSAP)

Ordre du jour

En séance ouverte :

01. | Approbation de l'ordre du jour
02. | Notification de la décision de M. Frank COLABIANCHI de démissionner du poste de bourgmestre
03. | Information sur la décision de M. Patrick MICHELS de démissionner de son mandat d'échevin

En séance à huis clos :

04. | Désignation d'un candidat pour le poste vacant de bourgmestre
05. | Désignation d'un candidat pour le poste vacant d'échevin

En séance ouverte :

06. | Information du public : résultat des décisions du conseil communal réuni à huis clos



En séance ouverte :

01. Approbation de l'ordre du jour

M. le bourgmestre Colabianchi souhaite la bienvenue aux membres du conseil communal dans la salle des réunions de la mairie et leur demande s'ils approuvent l'ordre du jour.

Le conseil communal approuve l'ordre du jour à l'unanimité.

02. Notification de la décision de M. Frank COLABIANCHI de démissionner du poste de bourgmestre

M. le bourgmestre Colabianchi élabore que ce point de l'ordre du jour traite son annonce de démissionner du poste de bourgmestre. Il avait informé les conseillers sur les raisons menant à cette décision lors de la dernière séance du conseil communal en date du 10 janvier 2022.

03. Information sur la décision de M. Patrick MICHELS de démissionner de son mandat d'échevin

M. le bourgmestre Colabianchi informe les conseillers communaux sur la décision de M. l'échevin Michels de démissionner de son mandat d'échevin et de conseiller communal pour le 1^{er} mars 2022. M. le bourgmestre Colabianchi donne la parole à M. l'échevin Michels.

M. l'échevin Michels déclare qu'après l'annonce surprenante de la démission de M. le bourgmestre Colabianchi lors de la dernière séance du conseil communal ainsi que de la réunion du parti politique DP du 17 janvier 2022, il a pris la décision, après de longues et intensives réflexions, de démissionner de ses fonctions d'échevin et de conseiller communal pour des raisons personnelles. Il a adressé sa demande de démission pour le 1^{er} mars 2022 à M. le bourgmestre et à Mme la Ministre de l'Intérieur en date du 21 janvier 2022. Bien entendu, il continuera d'exercer ses fonctions jusqu'à la prestation de serment formelle de ses successeurs respectifs.

M. l'échevin Michels poursuit en expliquant qu'il prendra également sa retraite à la fin de l'année, avec son mari. Tant que sa santé le lui permet, il veut profiter pleinement de celle-ci. Il a donné le meilleur de lui-même pendant la durée de son mandat, à savoir 17 ans au conseil communal dont 4 au collège échevinal. Il est désormais temps de donner la possibilité à un jeune candidat de prendre la relève, de s'y habituer et ainsi de préparer au mieux les élections de juin 2023.

Par ailleurs, M. l'échevin Michels explique que cette étape lui est d'autant plus facile qu'il sait que son poste au sein du conseil échevinal sera repris par une personne qu'il apprécie et aime beaucoup. Il est sûr que M. le conseiller De Smet s'en sortira bien et il est dès à présent fier de lui. Cependant, il souhaite non seulement à M. le conseiller De Smet, mais à l'ensemble du nouveau collège échevinal de la commune de Bertrange une main heureuse dans leurs nouvelles tâches respectives et leur souhaite tout le meilleur pour l'avenir.

Pour conclure M. l'échevin Michels tient à exprimer ses remerciements. Ceci s'applique au parti majoritaire, à l'opposition ainsi qu'aux employés de la commune pour leur soutien et leur coopération au cours des 17 dernières années. Ce fut une période agréable, mais il y a encore une vie après la politique et il est persuadé de revoir l'un ou l'autre lors d'un des nombreux événements du village.

En séance à huis clos :

04. Désignation d'un candidat pour le poste vacant de bourgmestre

La délibération s'étant tenue à huis clos, veuillez noter que les informations y afférentes resteront confidentielles (note de la rédaction).

05. Désignation d'un candidat pour le poste vacant d'échevin

La délibération s'étant tenue à huis clos, veuillez noter que les informations y afférentes resteront confidentielles (note de la rédaction).

En séance ouverte :

06. Information du public : résultat des décisions du conseil communal réuni à huis clos

M. le bourgmestre Colabianchi annonce que Mme l'échevine Smit-Thijs a été proposé pour occuper le poste de bourgmestre, les postes vacants des échevins seront occupés par les conseillers Frank Demuyser et Youri De Smet. M. le bourgmestre profite de l'occasion pour leur souhaiter le meilleur pour l'avenir.

Le conseil communal approuve cette annonce à l'unanimité.

La séance est levée à 9.00.

MINUTES OF THE MEETING OF THE MUNICIPAL COUNCIL

HELD ON 10 JANUARY 2022 AT 08.30 A.M.

Present:

DP

Frank COLABIANCHI (Mayor)
Monique SMIT-THIJS (Alderswoman)
Patrick MICHELS (Alderman)
Marc LANG (Councillor)
Youri DE SMET (Councillor)
Gordon BRAUN (Councillor)

CSV

Guy WEIRICH (Councillor)
Marie-France BEMTGEN-JOST (Councillor)
Nadine SCHARES (Councillor)

déi gréng

Mohamed BEN KHEDHER (Councillor)
Roger MILLER (Councillor)

LSAP

Fernand CAAS (Councillor)

Georges FRANCK (Secretary)
Sophie HUMBERT (Deputy Secretary)

Absent: Frank DEMUYSER
(Councillor/DP, proxy given to Mayor Colabianchi)

Agenda

In public session:

01. | Approval of the agenda
02. | Information and correspondence
03. | Convention concerning the temporary deployment of teaching staff to music lessons under the pedagogical project between primary and musical education: Approval
04. | Agreement concerning the rental of a hunting lodge: Approval
05. | Cost estimate concerning the implementation of new regulations in the festival hall of the Centre Atert - Approval
06. | Confirmation of an emergency traffic scheme
07. | Municipal staff: creation of a post of a municipal employee in career bracket A2
08. | Municipal staff: conversion of a post of municipal official in career bracket B1 to a post of municipal employee in career bracket A2
09. | Rectified budget for 2021 and budget proposal for 2022: Approval



In public session:

01. Approval of the agenda

Mayor Colabianchi welcomes the Councillors to the municipal meeting room and asks whether they approve the agenda. However, 2 items are to be added, namely item 7 “Municipal staff: creation of a post of a municipal employee in career bracket A2” and item 8 “Municipal staff: conversion of a post of municipal official in career bracket B1 to a post of municipal employee in career bracket A2”. As a result, the budget debate is moved from item 7 of the agenda to item 9.

The Municipal Council unanimously approves the agenda as amended.

02. Information and correspondence

Mayor Colabianchi wishes all Councillors as well as all inhabitants of the municipality of Bertrange a Happy New Year and above all good health. He further informs the Councillors that:

- The small gift of fairy lights that the municipality has made to citizens at the turn of the year has been very well received.
- Only 65 signatures have been obtained in the municipality of Bertrange for the referendum on constitutional reform.
- The next meetings of the Municipal Council are scheduled to be held on 4 March 2022 at 8.30 a.m., 1 April 2022 at 8.30 a.m., 6 May 2022 at 8.30 a.m., 10 June 2022 at 8.30 a.m. and 11 July 2022 at 8.30 a.m.

The population on the day of the meeting amounts to 8,517.

The cash balance stands at a little over €30 million.

03. Convention concerning the temporary deployment of teaching staff to music lessons under the pedagogical project between primary and musical education: Approval

Councillor Weirich explains that this item of the agenda involves the project that he has already addressed in the discussion regarding the “Regional Museksschoul Westen”. More specifically, it is about the educational projects led by UGDA experts in the schools. These projects first started in Bertrange. In the meantime, other municipalities have adopted this idea, especially the municipality of Mamer, with a total of 24 classes. It is a matter of 1 hour per week per term. In general, this project has been well received. It makes sense to have the pupils introduced to singing and music by experts. In the municipality of Bertrange there are 9 classes whereas in the municipality of Habacht there are 4. The convention itself is not new, but the Municipal Council has to re-vote it every year. The costs for this project will be borne to the tune of 50% by the municipality, the rest is covered by the State.

The Council unanimously adopts this item.

04. Agreement concerning the rental of a hunting lodge: Approval

Mayor Colabianchi states that this agreement with the tenant in question has existed for years and only needs to be renewed.

This item is unanimously adopted.

05. Cost estimate concerning the implementation of new regulations in the festival hall of the Centre Atert - Approval

Mayor Colabianchi explains that this concerns the implementation of new regulations in the festival hall of the Centre Atert. The festival hall has been renovated and a new operating licence has been applied for and obtained. The Inspectorate of Labour and Mines has carried out the approval, but because of the Corona virus this was not done as quickly as planned. There remains some work to be done, but this will not affect day-to-day operations. Based on the cost estimate, major work is automatically assumed, but in detail it only involves 7 new motorised doors, the 12 roof domes will also be motorised and a smoke and heat extraction system will be installed. In addition, some windows will have to be replaced by French windows to create an emergency exit in case of fire. Once this work is completed, the Centre Atert festival hall will be up to date in terms of safety.

Councillor Caas enquires why this work has not been carried out during the renovation. When he looks at all the work that still has to be done, he wonders whether this should not have been discussed in advance. The estimated sum is considerable, so he thinks that this issue should have been discussed earlier.

Mayor Colabianchi replies that there is no choice and the work has to be carried out in order to meet existing safety standards. If it had been within the realms of possibility, the cost estimate could have been discussed earlier and the work could have been carried out sooner. However, they have only just received it. He would like to emphasise once again that the work will in no way affect the functioning of the Centre Atert festival hall. For this reason, the renovation has been allowed to start, each of the Councillors knowing that these are not minor, but long and extensive works. The duration has again been affected by the Corona virus, as there had been outbreaks among the craftsmen and various materials required had simply not been received. The initial timing has thus had to be extended several times. The Council of Aldermen is therefore not to blame; the information they have themselves has been passed on. The fact that the price is so high is mainly due to the fact that both the new doors and the roof domes are motorised.

Councillor Weirich adds that this is a lengthy and extensive project. However, he has a fundamental question: how has this construction site been planned? And should this work not have been taken into account beforehand? Surely recourse has been made to an external consultancy firm and should this work not have been included in the costs from the outset? This omission is not entirely clear to him.

Mayor Colabianchi replies that it has been known that retrofitting would be necessary, but not to what extent and at what cost. The commissioned consulting firm has helped with this project, but the expert’s report on the safety measures was carried out by a foreign expert.

Alderman Michels adds that it has been known that additional work will have to be done in terms of safety, but the price has come as a surprise to everyone. Smoke removal had already been provided for before, but only manually; now it has to be done automatically. After this work, the hall will be state of the art in terms of safety.

This item is unanimously adopted.



06. Confirmation of an emergency traffic scheme

Councillor De Smet explains that what is involved is an emergency traffic scheme for rue de Mamer. The footpath and the parking spaces along the road will be closed, probably until 10 April 2022.

The Council unanimously adopts this item.

07. Municipal staff: creation of a post of a municipal employee in career bracket A2

Mayor Colabianchi states that this is a conversion of an existing post in career bracket B1 to a post in career bracket A2.

This item is unanimously adopted.

08. Municipal staff: conversion of a post of municipal official in career bracket B1 to a post of municipal employee in career bracket A2

Mayor Colabianchi explains that this is to create a post for a municipal employee in career bracket A2, instead of career B1.

The Council unanimously adopts this item.

09. Rectified budget for 2021 and budget proposal for 2022: Approval

Mayor Colabianchi opens the budget debate by stating that this is one of the most important moments in the exercise of political office, as it is every year. This sentence has always appeared in budget debates, not only in the municipality of Bertrange. It is still true, but in the recent period everything has to be seen and assessed somewhat differently. In everyday life, too, people have learned to see things through different eyes and to assess what is supposedly important differently. And that is why this year, too, it is impossible to avoid including the Corona virus in the discussion and deliberations. The situation has not fundamentally improved since last year, but rather has become more acute, with the result that Mayor Colabianchi could actually take over his speech from last year in its entirety.

Since Friday 13 March 2020, the daily routine has changed. The Corona virus, COVID-19 in its countless variants – and the many other variants for which we have to be prepared – determine our daily routine, our lives, our work and our leisure time. The Corona virus is omnipresent, and while it was initially thought that the pandemic could be overcome within a short period of time, the forecasts are now more moderate and cautious as to when it will be possible to return to “before” and to “as in the past”. Some people wonder whether this will ever be the case again and talk about a future “new and different reality”. Again and again, people have succumbed to the fallacy of having finally gained control over the situation, when, for the umpteenth time, a new wave with a new variant of the virus, which is constantly mutating, broke over us, which then had to be, and will be, subdued. A constant challenge!

Mayor Colabianchi states that a strict line has been consistently followed in the municipality of Bertrange. “Prudence” has always been the guiding principle in all decisions. He admits that sometimes drastic measures have been taken, but rightly so in view of the seriousness of the situation and the danger, extent and severity of the pandemic. The measures taken have always been adapted to the situation and, if necessary, changed when the development of the pandemic required them to be stricter or the reins to be loosened

a little. A lot of praise and respect has been received for this approach, but it should also be mentioned that not everyone has liked this attitude. This is a phenomenon which has been observed throughout the country and has become more and more acute in recent weeks.

Mayor Colabianchi goes on to say that everyone is going through an endurance test at the moment. For almost 2 years Covid has been taking away many of the freedoms we were used to and it is clear that this is taking its toll on everyone. It is not an easy time for anyone, young or old, vaccinated or not. For some, and this is absolutely understandable, morale is badly affected and, in some cases, nerves are on edge. This is also noticeable among close friends and acquaintances. Tensions arise and this leads to cracks in coexistence and everything has to be done to prevent these cracks from dividing society. The cohesion of our society is at stake. Different opinions, pluralism, tolerance and consensus are still important values of a democracy and must be upheld. However, it is absolutely unacceptable to poison society through lies, false or distorted facts, fear-mongering, threats, violence and populism. Talking about dictatorship, making comparisons with the Nazi regime, rioting, vandalism or threatening people are an absolute no-go.

Mayor Colabianchi stresses that now more than ever respect – mutual respect – is required! This encompasses solidarity, a principle – a value – that is the basis of our society. This principle allows our society to function and through solidarity we become a united community. If we are now to decide consciously not to be in solidarity, consciously not to contribute to the containment of the virus and not to respect the principle of solidarity of our society, this is a conscious choice, a decision one takes for oneself. However, people have to be aware of the consequences of such a decision and cannot expect to claim the same freedoms as citizens who show solidarity and take responsibility, i.e. who get vaccinated.

For Mayor Colabianchi, the question arises: what is the reason for continuing to restrict our freedoms? What is the risk that various services such as clinics, schools, extracurricular reception structures, offices, businesses, etc. will no longer be able to function? There is a clear answer to these questions: the risk is fuelled by those who refuse vaccination! It is unacceptable that a minority has an adverse impact on the lives of the majority and disrupts society, especially when part of this minority disseminates hatred, radicalisation and violence.

According to Mayor Colabianchi, democratic values must be upheld. And more than ever, it is necessary to show solidarity. It is up to each individual to accept responsibility, for themselves and for others, in order that we can find our way back to a united society. In spite of everything, it can and must be emphasised that our country has come through the pandemic exceptionally well so far. Nowhere else have schools been able to function as long as here, and in no other country have shops been able to stay open as long. Despite all the restrictions, we have had much more freedom than citizens of other countries, our health system has held up, our economy has functioned, and the financial situation continues to be stable, although massive financial aid has been provided to businesses and the economy, which is unparalleled internationally. Despite all the criticism, this should not be forgotten!

Mayor Colabianchi points out that there is a lack of common sense and intelligence in numerous statements in the social media, of course mostly anonymous or under pseudonyms, as well as in the newspapers, on the radio or on television, where polemics and poison are spread by these people and everything is questioned with pseudo-arguments. If you follow such debates, you can only shake your head. It is clear who is to blame for the country's poor results in the Pisa study.

Mayor Colabianchi emphasises that these are difficult times and that “helping” is more important than ever and urgently necessary for some of our fellow citizens. The municipality of Bertrange offers and provides help. This is being done in the usual manner: namely quickly, discreetly, effectively and without much fuss vis-à-vis the outside world. He also wants to emphasise once again that all aid measures have been unanimously supported by the Municipal Council. There has been targeted, multifaceted and considerable support. He doesn't want to go into details, but citizens have been helped, along with the local traders (in cooperation with the association of shopkeepers), the traders who rent their premises from the municipality, those who are employees of the municipality, the associations, and so on. This Corona virus aid package has so far amounted to something in excess of 700,000 euros and a final balance is not yet in sight, as the intention is to continue to help in the future if necessary. This has also been the case in the summer, when the municipality was taken by surprise by heavy rainfall and the associated flooding on an unprecedented scale during the night of 14-15 July 2021. The municipality's staff has not only helped the citizens of Bertrange, but also the badly affected citizens of other municipalities.

Mayor Colabianchi stresses that especially the less well-off are being helped with a range of financial aid. The existing municipal subsidies have been increased and expanded. What is currently on offer consists of 16 different allowances for the inhabitants of the municipality. In 2021, well over 1,000 applications were received. More than a quarter of a million euros have been channelled to citizens in this way, the largest part of which has been paid to people who have applied for a cost-of-living allowance. Whether it is broad-based or selective help, the municipality was, is and will in future continue to be there for the inhabitants!

In his introductory speech to the budget debate last year, Mayor Colabianchi had already mentioned, and in the course of 2021, everyone present was able to see that the pandemic is also having an effect on the implementation of municipal projects. Initially, this only related to the financial aspect. On account of the lockdown and the effects of the pandemic on the national economy, it has been feared that the State treasury would have fewer financial resources and that this would have an impact on the municipal finances and thus on the Bertrange treasury. This has not happened, and yet – from a financial point of view – we have had to struggle with a different phenomenon. Many things have become more expensive owing to shortages in the supply of various materials and products. Delivery times are getting longer and longer, and prices are skyrocketing. In addition, there are also problems in the area of craftsmen, because of Corona-virus-related absences, requirements and restrictions. Despite all this, work in Bertrange has not stopped. All 13 Councillors have agreed that they want and have to continue to invest. Anything else would simply have been wrong and would have contributed to the weakening of the national economy. The municipality of Bertrange has and will continue to assume its responsibility here and make high investments, of course always having regard to its financial situation. Be it the solar park, the “Pacte Logement”, the climate pact, the nature pact, the whole issue around water with its wide range of topics, the upgrading of the old “Bureck” district, the new Niki Bettendorf sports hall, the new municipal workshops, the “Maison relais” and the CHP plant, the extension of the shared space or the renovation, i.e. the repair, of the sports arena in the Centre Atert, to name but a few. Not forgetting another, larger project: the new “A Schwalls” district. As always, a lot has been planned.

Mayor Colabianchi goes on to say that the Council of Aldermen has consistently pushed ahead with or reappraised various projects in 2021. They are well aware of the difficult situation, and know that the projects they are aiming for will take longer to implement owing to the pandemic and will

also be more expensive than planned. Nevertheless, they are looking to the future with confidence. If Bertrange cannot meet this challenge, many other municipalities will have to seriously worry.

Mayor Colabianchi explains that in today's discussion there is again a lot of juggling with figures and different opinions are expressed. This is part and parcel of the democratic system. He wants to point out once again that there are various factors that make it possible to carry out an objective, neutral analysis of the municipal budget:

- the ratio between ordinary income and ordinary expenditure;
- the amount of unallocated resources;
- the ability to finance oneself;
- the debt level;
- the liquidity ratio;
- the payroll.

These 6 factors also make it possible to compare the financial situation of the various municipalities.

Mayor Colabianchi summarises, without wishing to anticipate, that the financial situation of the municipality of Bertrange is in any case healthy, and certainly enviable for many other municipalities. The watchword, however, is to remain modest. The municipal authorities will remain cautious, but can look to the future with confidence. For more than 10 years, no loan has had to be taken out and massive repayments have been made on the existing debt. A cash balance is enjoyed which stands almost permanently at around 30 million euros. Nevertheless, Mayor Colabianchi wants to make it clear and say plainly that he is aware of the current difficult situation. He doesn't want to play down anything, but at the same time it has to be considered that the town is in a good financial position. Furthermore, he wants to make it clear - and here all members of the Municipal Council are in agreement - that for an important project for the benefit of the citizen or the town, one would not shy away from a loan if necessary. The implementation of a large number of projects that Mayor Colabianchi has mentioned earlier is certainly a major task. The main project is the new “A Schwalls” district, which will be the focus of political work over the next few years.

Mayor Colabianchi now gives the floor to Councillor Lang in his capacity as chair of the Finance Committee so that he can present the figures of the budget, analyse them and present the financial situation of the municipality: a financial situation, that much can be said in advance, which is as it is despite larger, unexpected and necessary expenses – on the one hand owing to the pandemic, on the other hand owing to the floods as a result of the heavy rain, which has caused major damage to various municipal infrastructures. This is in addition to the programme set by the Council of Aldermen after the 2017 elections.

Councillor Lang thanks Mayor Colabianchi and states that it is both a pleasure and an honour for him to present the figures for the rectified 2021 budget as well as the 2022 budget again this year. He will then make a detailed analysis of these figures.

With regard to the presentation of the rectified 2021 budget and the 2022 budget, he proposes that, as in previous years, only the key data of both the ordinary and the extraordinary budget shall be discussed.

Councillor Lang points out that he has made the detailed presentation of the extraordinary budget to the Finance Committee on 6 January 2022. As usual, the listing of the extraordinary budget has been distributed

item by item both to the members of the Municipal Council and to the press. As has been the case before, a list of the various changes that have occurred after the preparation of the 2022 budget on 29 December 2021 has been made on a separate sheet. This list will be sent to the members of the Finance Committee together with the Committee's report. Councillor Lang explains that these changes are not included in his presentation; he is basing himself on the figures of 29 December 2021 and on those presented at the meeting of the Finance Committee. Both he and the Council of Aldermen would be happy to answer any further questions that might subsequently arise.

Councillor Lang would like to briefly discuss the economic situation, as this has a major impact on the State finances and consequently also on the municipal finances. In general, 2021 has been an upswing, which is clearly reflected in the 7% increase in gross domestic product (in 2020, there had been a decline of 3.5%). It is extremely important that the economy has experienced this upturn in all sectors, of course especially in the HORESCA sector, which had been badly hit in 2020. Unfortunately, Covid is and will remain the main factor in terms of economic development. According to a forecast by STATEC, gross domestic product will settle at a plus of 3.5% in 2022. These predictions are not easy to make, as the mutations of the Covid virus and the increase in inflation (especially owing to energy prices) will keep the economy in suspense worldwide. The positive trend in 2021 has had a direct impact on municipal finances, as fortunately, unlike in 2020, there has been no slump in the ICC ("impôt commercial communal") and the FDGC ("fonds de dotation globale des communes"), which are the main source of revenue for the municipalities' ordinary budget.

Councillor Lang states that he wants to highlight some of the points in the circular issued by the Ministry of the Interior as part of the preparation for the 2022 budget. These are the forecasts, both for the ICC, the municipal business tax, and the FDGC, the municipalities' general endowment fund. Compared with 2020 and the rectified 2021 budget, there is an increase of 0.9% for the ICC and 7.8% for the FDGC. With regard to the 2022 budget, compared with 2020, these variations amount to 0.9% for the ICC while the FDGC will increase by 12%. Councillor Lang goes on to say that when explaining the budget, it is clear that these revenues are the core without which it is not possible to make a municipality function properly. The FDGC alone accounts for half of all ordinary income. This also makes up a considerable share of the ordinary surplus, which must be available in order to finance projects under the extraordinary budget and is also part of self-financing. The principle is that the ordinary budget together with the surplus carried over from the previous year must generate a surplus in order to balance the deficit of the extraordinary budget.

Councillor Lang then explains that the ordinary surplus of the 2022 budget would allow the municipality of Bertrange to continue to function, i.e. to continue to pay wages, repay loans, guarantee the operation of the schools and keep the day-to-day administration running. Furthermore, the municipality of Bertrange has the necessary capacity to finance itself in order to be able to continue to invest, which is enormously important in what is known to be a difficult economic period, as it allows projects to continue and thus gives the economy the necessary support to get back on its feet.

Councillor Lang also stresses that it is important for the municipalities to exercise caution when drawing up the budget, as the figures for the coming years are based on estimates and the economic environment can also change, especially in these times. This principle is also applied when drawing up the budget in Bertrange every year.

Councillor Lang goes on to say that he will now present the rectified budget for 2021 and the 2022 budget. He will begin with the ordinary income. As we know, a distinction has to be made between assigned and non-assigned revenue.

Councillor Lang explains that non-assigned revenue is the revenue received from the State which enables a municipality to function and operate. This consists, for example, of the "impôt foncier" (property tax), the "impôt commercial" (business tax), the "fonds communal de dotation financière" (municipal financial endowment fund) and the new "fonds de dotation global des communes" (municipalities' general endowment fund). Assigned revenue is the money collected to cover specific costs which have already been committed or are still to be committed. This includes all grants and subsidies from the State as well as all so-called "autres recettes propres" (other own income) such as rents, water, sewage and waste charges.

For the calculation of non-assigned revenue (IF, ICC, FDGC), the information received from the Ministry of the Interior in its budget circular of 25 October 2021 have been strictly followed. The rectified 2021 budget shows an increase of 7.8% in FDGC, as compared with 2020. The ICC has also increased by 0.9%. Moreover, there is a slight rise of 1.2% in the "impôt foncier".

In the 2022 budget, there is a total of 52,243,595 euros by way of ordinary income. The "recettes non affectées" amount to 32,459,671.16 euros and are made up as follows:

- 760,000 euros by way of "impôt foncier"
- 4,410,052.36 euros by way of ICC
- 27,289,618.80 euros by way of FDGC

With regard to the FDGC, Council Lang stresses that the 2022 budget provides for an increase of 3.9% compared with the 2021 rectified budget, which brings this revenue to 27,289,618.80 euros to account for 52% of total ordinary income. The ICC increases to 4,410,052.36 euros. In addition, the "impôt foncier" also slightly rises, with the result that the "recettes non affectées" account for 62% of the total ordinary income. Councillor Lang would also like to emphasise once again how important this ordinary income is for the budget. It has a considerable influence on the surplus for the year and thus contributes to the self-financing of the municipality.

Furthermore, Councillor Lang explains that the "recette affectée", i.e. the assigned revenue, amounts to 19,783,923.84 euros, which represents 38% of the ordinary income.

The breakdown of assigned revenue is as follows:

- 6,281,800 euros by way of "subsides spécifiques" (specific subsidies) of the State
- 13,502,123.84 euros by way of "autres recettes propres".

The "autres recettes propres" include, among other things, the rents collected from renting out various properties (802,000 euros), the income from "chauffage urbain" (district heating) and electricity (CHP 876,000 euros), water charges (1,680,000 euros), sewage charges (1,300,000 euros) and refuse charges (1,030,000 euros), as well as various administrative fees. He is conscious that the charges for water, sewage and waste are legally bound to the cost recovery principle and have to operate in accordance with the "polluter pays" principle.

Councillor Lang now moves on to expenditure. In the 2022 budget, ordinary expenditure of 45,522,046.62 euros is provided for. The salaries and wages of

the municipal employees cost the most, so that for 2022 there will be a net salary bill of 7,792,594.16 euros, which will account for 17.12% of the ordinary expenditure and therefore be within reasonable limits. Compared with the last few years, this percentage has remained stable. In general, for a private sector company, it is standard for personnel costs to account for around 30% of total costs. This expenditure is absolutely necessary in order to continue to fulfil the tasks of a modern and efficient municipal administration.

Councillor Lang wishes to emphasise that in the calculation of the total salary bill, all salaries, wages and participation fees of the entire staff of the municipality of Bertrange have been taken into account. The low percentage of the salary bill does not mean that the intention is to save on personnel, quite the contrary. Owing to a well thought-out and prudent personnel policy, but above all to the highly motivated employees, it is possible for the municipality of Bertrange to function efficiently with a low number of staff. As in every year, Councillor Lang would like to take this opportunity to thank the entire staff of the Bertrange municipality for their daily commitment in the service of the municipality and the citizens. He would also like to express his special thanks to all those who have helped him with the preparation of the budget, first and foremost Sophie Humbert, the secretary of the Finance Committee, and Alain Kariger, Municipal Treasurer, especially for the preparation of the tables and graphs. He also thanks Alderman Michels and Nadine Schmit of the municipal secretariat, who have also helped with the preparation of the budget this year owing to an absence on account of illness.

Councillor Lang notes that in the 2022 budget, the expenditure in respect of “Leisure, Culture and Religious Affairs” is very high at 14.7 million euros, owing to a sum of 5 million euros that the municipality of Bertrange has to pay to the UGDA in connection with the “Regional Musekschoul Westen”. However, this amount will be compensated by ordinary income.

Councillor Lang also wants to highlight some larger projects covered by the ordinary budget this year:

- 577,000 euros for senior citizens;
- 610,000 euros for maintenance and repair costs for municipal properties;
- 200,000 euros for the “Berti” call bus service;
- 300,000 euros for the maintenance of country lanes;
- 650,000 euros for maintenance of the sewage system;
- 600,000 euros for the participation in the water treatment plant (jointly with the municipality of Strassen)
- 150,000 euros for the maintenance of public squares and the installation of new equipment on public playgrounds;
- 1,425,000 euros for the maintenance of local roads;
- 315,000 euros for public lighting. In this connection, various streets, footpaths and pedestrian crossings are being upgraded with LED lamps;
- 300,000 euros are earmarked for the youth centre;
- 715,000 euros for the school canteen;
- 240,000 euros are earmarked for maintenance work at “Les Parcs du 3^e Âge” and “A Schwalls”;
- 590,000 euros for maintenance work at the ArcA (400,000 for new seats and parquet).

Councillor Lang now moves on to the “Service extraordinaire” (extraordinary service). In 2022, extraordinary income of 3,007,587.41 euros is expected. This will largely consist of subsidies and grants for investments realised during the year. The largest subsidy is the one for the construction of the new sports hall in the amount of 790,000 euros (4,800,000 euros in total). In the context of the construction of the new SEA (education and care service),



Call bus “Berti”

another grant of 2.9 million euros is provided for, which will be paid out at a later date (5.3 million euros in total).

Councillor Lang now comes to the remarks concerning the expenditure under the extraordinary budget, which amount to 32,653,729.06 euros for the 2022 budget. He has presented the extraordinary budget, item by item, in detail to the Finance Committee on 6 January 2022, so he is now focusing only on the major projects that are due in 2022:

- A sum of 5,870,000 euros has been earmarked for the construction of the new SEA and the sports hall next to the municipality (5,000,000 euros for the SEA building, 870,000 euros for the new sports hall). A total of 32,000,000 euros has been invested here;
- 4,500,000 euros have been earmarked for the redesign and upgrading of the “Bureck” neighbourhood and the “Duerfhaus”, with an investment of 7.2 million euros;
- 1,500,000 euros have been earmarked for the new storage hall for the future municipal workshops;
- New stations for electric bicycles will cost 350,000 euros;
- The transformation of the CHP installations will amount to 2,450,000 euros;
- The cleaning of the “Aalbach” catchment basin will cost 900,000 euros;
- 570,000 euros are earmarked for the extension of the cycle paths;
- 3,000,000 euros are earmarked for the purchase of land and 1,000,000 euros for the purchase of buildings;
- The reconstruction of the youth centre will cost 200,000 euros (accessibility for persons with reduced mobility);
- The new solar park will cost the municipality 515,000 euros;
- 1,750,000 euros are planned for the renovation of rue de la Fontaine and the extension of the shared space (total investment 1,900,000 euros);
- The renovation of rue de Leudelage will cost 775,000 euros (total investment: 3,500,000 euros);
- The renovation of the sports hall of the Centre Atert is estimated at 2,000,000 euros (4.2 million euros in total).

Councillor Lang will now move on to the debt of the municipality, emphasising that it is steadily decreasing. As at 31 December 2021, the debt amounted to 7,022,808.93 euros, which, with a population of 8,512 citizens represents a per capita debt of 825.05 euros. He would also like to emphasise that no

loans have been provided for in the 2022 budget, as has been the case in the previous 13 years.

During the 2022 budget, annual instalments of 1,219,666.59 euros will be repaid, so that the debt will probably amount to 5,803,142.24 euros on 31 December 2022. At that time, the per capita debt would be 644.79 euros, with an estimated 9,000 inhabitants. If one then compares the reimbursement fees (here negative interest of 28,316.97 euros would accrue) with the ordinary income, a liquidity ratio of 2.33% is arrived at.

Councillor Lang emphasises that the critical threshold for the liquidity ratio set by the Ministry of the Interior is 20%. With 2.33%, Bertrange is in a very good position, so that there is no need to worry about the financial situation. If a loan has to be taken out in the next few years, this will be absolutely acceptable and will not cause any hardship to the finances of the municipality.

Furthermore, Councillor Lang explains that a surplus of 6,721,548.38 euros can be expected in the 2022 ordinary budget. If the surplus from the rectified 2021 budget, which amounts to 25,395,352.89 euros, is added, one arrives at the considerable sum of 32,116,901.27 euros. And it is precisely this sum which allows flexibility in self-financing, so that important investments can be provided for in the 2022 budget without having to resort to a loan.

The total surplus of the 2022 budget will most likely amount to 2,470,759.62 euros. As mentioned at the beginning, the figures are those presented to the Finance Committee on 6 January 2022. The recent changes have been communicated and the latest version distributed.

In conclusion, Councillor Lang will expressly point out once again that the figures he has presented prove that the municipality of Bertrange is pursuing a healthy and stable financial policy. The foundations for the future have been laid with a targeted and well-considered investment and financial policy in the interests of all the inhabitants of the municipality of Bertrange.

Mayor Colabianchi thanks Councillor Lang for his presentation. By drawing up the budget, he says, a basis has been created which allows work to be done both in the interest of the town and the citizens. Before Mayor Colabianchi opens the discussion, he suggests that the order of speakers be determined. Applying the alternating schedule, this year the LSAP should start, followed by “*déi gréng*” and the CSV. Between the speeches of the individual opposition parties, the DP, as the majority party, will comment on what has been said. The final part of the meeting will be reserved for the spokespersons of the political groups before proceeding to the vote. Mayor Colabianchi gives the floor to Councillor Caas for the LSAP.

Councillor Caas states that, according to the EU, the Luxembourg population is very rich, having a GDP of around 73,223 euros (the European average being 29,801 euros). However, it should not be forgotten that a calculation was made in 2019, logically without including the pandemic, showing that 17.5% of the Luxembourg population is at risk of poverty. This should be recalled before every budget debate. In addition, according to a study, life expectancy has decreased by 11.3 months on account of the Corona virus. This is also an important factor for our society. Thus, the socio-economic situation in Luxembourg is anything but optimal. In spite of everything, Councillor Caas would like to emphasise that we are immensely lucky to be able to live in a country like ours.

He goes on to say that 2021 again has not been a good year. Covid, scammers, conspiracy theories, environmental catastrophes, floods and other problems

have marked the last 12 months – also in the municipality of Bertrange. Here, too, appearances are sometimes deceptive and not everything is as rosy as expected. It has always been an advantage for the municipality of Bertrange that one has been able to appeal to reason and count on the cheerful nature and composure of the citizens. He, too, has fully supported all the restrictions that have been imposed up to the present day on account of the pandemic, because it has been the right way to go. In spite of everything, the Bertrange Council of Aldermen has been careful not to offend its citizens and be seen as an overly strict municipality. He would have hoped for more courage from the Council of Aldermen in some of the decisions that had been taken in this regard.

Furthermore, Councillor Caas refers to the damage caused to the municipal infrastructures by the flood disaster in mid-July, which have left deep scars in the municipal coffers (approximately 4.2 million euros). To date, the total costs and the amounts to be borne by the State and insurance companies are still unclear. In addition, many citizens have been affected and suffered damage. They have been helped with a small amount of compensation. For Councillor Caas, the avoidance of another catastrophe has absolute priority. To this end, both a high-performance warning system (GouvAlert app early warning) and other measures are indispensable.

Another point that Councillor Caas wishes to address is the design of the interior and exterior areas of the municipality. This should not be left to the respective real estate agents (developers). He would like to go into detail about the relatively large building project in the centre of the town, which is due to start soon. He wants to urge the Council of Aldermen that this redevelopment should enhance the town centre. Furthermore, the protection of historical monuments (chapel) should not be forgotten. He also criticises the lack of efforts on the part of the municipality with regard to social housing. According to Councillor Caas, the municipality’s preemption right should be used more often, and the municipality should strive for the leasehold procedure. In addition, he wants to point out that there are many other possibilities in terms of forms of housing nowadays and that these should also be developed where possible. This is the only way to maintain the social diversity of the citizens in Bertrange.

Councillor Caas goes on to explain that he cannot find any clear signs against climate change in the budget. As an example, he mentions the municipality’s vehicle fleet. Despite electric vehicles, diesel consumption has increased rather than been reduced. The energy costs of the municipality provided for in the budget are also totally underestimated and therefore too low. Will the supply of gas and diesel continue to be guaranteed?

With regard to the ordinary income of the budget, Councillor Caas says that most of it is government grants. The non-assigned revenue, at 62.13%, makes up a huge proportion. The FDGC, calculated back to 2020, in particular stands out here, with an increase of 12%. With regard to expenditure, trade in Bertrange has been helped out with 33,000 euros as a result of the Corona measures. The CGDIS is also becoming more and more efficient and therefore more expensive; an increase of between 10 and 15% is to be expected.

Finally, Councillor Caas also wants to talk about digitalisation, which in his view is a great challenge, as is the necessary improvement of the PAG. He has also noticed that 100,000 euros less support for the “*Parc du 3^e Âge*” is provided for in the 2022 budget. The fact that there is a surplus of 9 million euros in the ordinary budget in 2021 has made it possible to use this surplus for projects. Compared to the calculations for the 2022 budget with a calculated surplus of around 6.7 million euros, this is a sharp reduction of

almost 3 million euros. He also finds the investment volume appearing in the budget too low. He then refers to the Bureck and Duerfhaus projects, as well as the SEA Campus Gemeng. In the 2021 budget, 37 million euros were earmarked for projects, but only 18 million euros were processed. Projects have been delayed and price increases are the result.

Mayor Colabianchi replies that he would like to provide explanations regarding various matters. Councillor Caas has mentioned the rectified budget. In this respect, Mayor Colabianchi emphasises that every municipality in the country is in the same boat this year. Many projects could not be implemented because the pandemic has ruined the plans. Not only is the raw material becoming more and more expensive, but it is also difficult to procure, which in turn affects the timing. With regard to the developers mentioned by Councillor Caas, Mayor Colabianchi would like to stress that both the Council of Aldermen and the Municipal Council still have the final say on the design of the town. The authorities are also aware of the need to create more social housing, but this is not nearly as easy as Councillor Caas has suggested it to be.

Mayor Colabianchi moreover wants to talk about the vehicle fleet. Replacements are being made gradually: it is not possible to convert everything to electric from one day to the next. It is going in this direction, but one does not want to rush into anything and the intention is to gather enough information before taking any decision. With regard to the energy supply, he would like to point out that this is a national problem and that the Minister of Energy will therefore have to deal with it.

Alderman Michels adds that Mayor Colabianchi has already answered most of Councillor Caas' questions, but he wants to make a few more comments. With regard to the flood disaster which has been mentioned, Councillor Caas states that the municipality has made a goodwill gesture to the affected citizens by granting them a small amount of compensation. On the night in question, the Council of Aldermen was out until the early hours of the morning to help and assist the citizens. In the days that followed, they continued to provide support, which had been gratefully accepted by the citizens. In addition, the Municipal Council has voted together for subsidies to provide further help to the victims of the flood.

Alderman Michels goes on to talk about the housing situation. In Bertrange they have voted for PAPs with 810 potential housing units. Of these, 329 housing units have been approved during the last 2 years and will be completed in the next few months. In the future, 481 residential units are to be added, for which no application for a building permit has yet been submitted. With regard to social housing, Alderman Michels explains that 12 houses are being built in rue de Dippach together with the Fonds du Logement. A multi-family house with 9 residential units is also planned for this purpose in Rilsper IV. Furthermore, 2 two-family houses are envisaged in the Cité am Wenkel, with a total of 4 residential units. In the "A Schwalls" project as well, 8 to 9 houses are provided for. In this context, Alderman Michels would like to emphasise that the "Pacte Logement 2.0" has been jointly approved. Its objectives are to increase the supply of affordable and sustainable housing at the municipal level, to mobilise the potential of existing building land and housing and to continue to improve the quality of life in the individual neighbourhoods.

Alderman Michels further states that Councillor Caas' statement regarding the CGDIS is incorrect. He has indicated that the costs here will increase by 10-15%. However, as mentioned in the budget circular from the Ministry of the Interior, it is an increase of 40% compared with the final figures for 2020, but all Councillors have agreed that one should not save on the safety of the citizens.

Mayor Colabianchi gives the floor to Councillors Ben Khedher and Miller from the party "déi gréng".

Councillor Ben Khedher observes that the 2022 budget is again a budget with a final surplus, something to which it is not possible to really object. However, as he is in opposition, he still has to address one or two issues. He is very pleased with the construction of the solar park, for example, and also with the efforts regarding social housing. The social component shall not be lost sight of under any circumstances. He is in favour of diversity among the inhabitants of the municipality; Bertrange should not be reserved for rich citizens only. As in every year, he points out that one should not forget the youth, for whom it is becoming increasingly difficult to find affordable housing in their home town. Bertrange should not become a town of senior citizens.

Councillor Ben Khedher also wishes to briefly address the natural disaster of 14 July 2021, which for him is inevitably linked to climate change and has hit the town badly. He says that caution must be exercised in the future and that climate protection must not be ignored. This is the responsibility of all Councillors. He is also in favour of the planned projects and investments.

Councillor Miller explains that we are now in the third year of Covid-19 and this is the second budget that has arisen under the influence of the pandemic. With regard to the main sources of revenue of the budget, i.e. the FDGC and the ICC, negative figures should have been expected in the 2021 budget (-6.6% compared with the 2019 accounts). Despite the continuing difficult environment, this crux has been averted and the figures in this budget are positive again, i.e. a surplus of 11.2% compared with the 2019 accounts. With regard to the national finances, 2020 turned out less badly than expected. In the end, it will "only" be a minus of 1.8%, which is much lower than initially feared at -7.5%. Here it is clear that Luxembourg has coped better with the pandemic than the neighbouring countries and was quicker to revive growth. The result was a fantastic growth of 7%. And also for 2022, a plus of 3.5% is expected, which would bring the country back to the average of the last 25 years before Covid, i.e. before 2020.

Councillor Miller goes on to explain that the question has been raised in the Finance Committee as to where the surplus in the rectified 2021 budget compared with the surplus in the 2021 budget has come from. The biggest surplus has resulted from extraordinary expenditure, which has fallen from the estimated 28.7 million euros to 18.5 million euros. This is due to the delay in major investments, such as the redevelopment of the Bureck district, rue de la Fontaine and the SEA. On this basis, and on account of the constantly high revenue, it is possible to continue with the planned projects without having to resort to a loan. The only downside is the longer period of time until completion, mainly with regard to the SEA. The delay in construction will still be with us in 2022, as there are still major problems with the procurement of building materials, such as wood, steel and plastic. In addition, there is an extraordinarily strong inflationary trend, which will probably also slow down various investments.

Councillor Miller wishes to highlight a few more points in the 2022 budget, including the cycle tracks, parking places for bicycles, country lanes, renewable energies, the Climate Pact, social benefits and the salary bill. With regard to the cycle tracks, he would like to note that the cycle track over the overpass will be completed at the beginning of 2022. However, the connection to the shopping centre on route de Longwy still remains to be realised, which has not yet been possible because the necessary land is not in the municipality's possession. Furthermore, existing cycle tracks ought to be better connected with each other in order to create a better network. In order to ensure the safety of cyclists on busy roads at peak times, he suggests that road markings

be made. In this context, it will also be necessary to retrofit additional bicycle stands in the town centre, as there are at present only 19 of them. Especially during events in the town centre, these are too few.

Furthermore, Councillor Miller is in favour of repairing the country lanes. The cracks in the road surface pose a great danger, especially for cyclists. They have been repaired time and again, but this has never lasted long. Another point that Councillor Miller wants to address is renewable energy. He too is pleased about the realisation of the solar park. In the area of individual housing, however, further efforts must be made and the citizens must be made aware so that houses are better insulated and more is invested in renewable energies. In his view, the amount budgeted for 2022 is too low. With regard to the Climate Pact, which the municipality signed last year, he would like to point out that new opportunities are opening up here. For example, the vehicle fleet should be converted to electric where it makes sense to do so. The call bus, which already runs on electricity, should also be used across municipalities, of course in consultation with the neighbouring towns.

Councillor Miller also mentions the “Pacte Logement 2.0” and the associated possibility of constructing social housing. In this context, the Council of Aldermen should not forget to steadily increase their land holdings and use them for social housing. After all, 3 million euros have been earmarked in the budget for this purpose. But he also does not want to forget the socially weaker members of our society. The gap between rich and poor is widening. Here, the municipality should always try to help when necessary. Improvements were made in 2019 and the authorities should not close their minds to further improvements. 100,000 euros budgeted for the cost-of-living allowance sound like a lot of money. However, if one considers the risk of poverty in the country, which is almost 18%, this amount immediately seems much smaller. The victims of the floods of 14 July 2021 have also been helped quickly. He is in favour of the financial aid voted in the Municipal Council, but hopes that the households that have suffered could also be helped with other means.

Finally, he briefly wishes to talk about the municipality’s salary bill. He welcomes the fact that the salary bill remains modest in relation to total expenditure. In Bertrange, it is currently at 17% and thus there is still room for a rise. As in previous years, his political group is committed to creating more posts in various areas this year in order to be able to guarantee good performance and proper coordination.

Mayor Colabianchi explains that the interventions of Councillors Ben Khedher and Miller overlap at one point, namely that of social assistance. The municipality has always helped when needed and would continue to do so in the future in its usual manner: quickly, discreetly and without much fuss. The municipality makes 16 different subsidies available to its residents, which are actively being used. With regard to the increasing gulf between the social classes, he wants to say that the last study carried out by STATEC in this respect does not show this. He does not want to understate anything and he is aware that there are people who risk falling into poverty, but one should not generalise this phenomenon. Regarding finances in general, one can look to the future with confidence, despite all the adversities. When Corona was discussed in 2020, no one believed that after more than two years it could still be an issue that would determine our everyday life in such a massive way. And even today, it is not possible to estimate when the pandemic will be over. This alone is not the reason why Bertrange did not have to take out a loan, it is mainly due to a sound financial policy.

With regard to the cycle tracks, Mayor Colabianchi wishes to add that Councillor Miller has rightly pointed out a number of weak points. To return to

the specific example of the track to the shopping centre on route de Longwy, the municipality has done everything possible. The construction plan is available, the cost estimate has been approved, they are trying to exert pressure, but without the necessary land, it is all a wasted effort. He also wants to talk about networking and ensuring the safety of the cycle tracks. He would like to remind everyone that this topic has already been discussed within the framework of the DICI. Nowadays, it is the Regional Forum Centre, which brings together several municipalities, which is dealing with this problem. The existing tracks have been examined in order to find out which ones could be networked. They have also looked at safety and how practical the existing tracks are, etc. Based on this study, cycling in Luxembourg should be made more attractive. Further efforts could certainly be made with regard to bicycle racks.

Mayor Colabianchi explains that the investments in alternative energies are substantial. The solar park is relevant here. However, each of the Councillors know that new buildings are also gradually being examined to see whether they are suitable for the reasonable installation of solar cells. In this context, it should not be forgotten that considerable financial means are needed to renew the CHP. As far as the expansion of the land holding is concerned, there has been a constant effort to increase this as far as possible. With regard to the floods, Mayor Colabianchi adds that even though Bertrange has been badly affected, it should not be forgotten that other localities in the country had suffered even more damage. There are a number of ideas and plans to prevent such catastrophes in the future. Without the help of the landowners, however, this will not be efficient enough.

Lastly, Mayor Colabianchi wishes to briefly talk about the salary bill. He says there is still room for a rise, but the municipal authorities do not want to take themselves out of the game by staff costs that are too high. Everything should be done within reasonable limits.

Alderman Michels stresses that the bicycle racks could be upgraded. He also wants to mention that a bicycle washing facility is being planned in the town centre, which would be made available to cyclists. With regard to the land holding mentioned, he would like to note that 1 million euros have been earmarked in the budget for the purchase of properties, for the aforementioned purpose of creating affordable housing.

Mayor Colabianchi now gives the floor to Councillors Weirich, Bemtgen-Jost and Schares of the CSV.

Councillor Weirich explains that the CSV representatives have divided the budget analysis among themselves in order to avoid covering the same thing twice. With 52 million euros in revenue in the ordinary budget, what is involved is a huge budget. The financial dimensions can best be illustrated by looking at the heart of the budget, i.e. the FGDC and the ICC. In the rectified 2014 budget, 28 million euros in revenue were recorded at the time. If you compare this with the sums from the FDGC with 27.3 million euros and the ICC with 4.5 million euros from the 2022 budget, you realise that these revenues alone are higher than the entire rectified budget for 2014. Furthermore, Councillor Weirich makes another observation: the surplus of more than 25 million euros from the rectified budget for 2021 is included in this year’s budget. This is due to the delays in the larger projects, which none of the Councillors is happy about. He concludes that there will be a surplus of almost 2.5 million euros in the 2022 budget. This points to the fact that what is dealt with is both a balanced budget and a prudent financial policy which has remained true to itself over the past years. The debt level of the municipality is expected to be 5,800,000 euros at the end of 2022. Assuming that no loans have to be taken out, the per capita debt will then be 645 euros. This

sum will be easy to cope with. At the moment there are stable financial possibilities, which are necessary to manage the major project around “A Schwalls”.

Councillor Weirich also briefly discusses the personnel policy. With a salary bill of less than 20% of the budget, this is quite reasonable. In concrete terms, this means that the number of municipal staff will increase from 124 to 130. In other words: 1 employee per 70 inhabitants. This implies that the municipality will be in a better position, which helps to improve the working conditions of the staff. Requirements are constantly increasing in terms of quality and quantity and continuously expanded by new challenges. He would like to reiterate that the increase in staff is not wanton, one also has to be well positioned as a municipality. He personally appreciates the strong commitment of the municipality’s staff, their courtesy and helpfulness. He likewise values the competence of those with whom he has to deal in the various areas of municipal life and wants to take this opportunity to thank them, also on behalf of his political group. Moreover, he wants to express his thanks to all those who have been involved in the preparation of the budget.

Furthermore, Councillor Weirich indicates that there are two major challenges in the 2022 budget, on the one hand the pandemic and on the other hand the problem of the floods. The pandemic is responsible for the fact that people are living a different everyday life, which has become a test of endurance. However, everyone in the municipality of Bertrange is pulling in the same direction and he wants to emphasise the common position. Despite everything, it is a pity that several traditional festivals and events could not be held. These strengthen the cohesion of society. Even if some expenses have been saved and the municipal finances have benefited from these cancellations, this consideration is not justified, as the social damage is greater than any savings. Nevertheless, he is of the opinion that unnecessary risks should not be taken and that it is therefore better to cancel one event too many than one too few. Lessons can be learned from crisis situations, alternatives have to be presented and this could very well have a positive effect. With regard to the floods, Councillor Weirich would like to observe that for years, individual citizens have repeatedly had water in their garages and cellars. In the summer of 2021, the floods were much more severe though. The affected citizens have a completely different view of the situation and as a result would ask uncomfortable questions. For example, whether the problem has been underestimated and what has been done in recent years to prevent such disasters. Water is and will remain a problem. One only has to look at the water level of the streams after a few days of rain. He therefore hopes for the implementation of two items in this year’s budget; on the one hand, the inspection of the sewage system by camera, and on the other hand, the analysis of the danger of flash floods. In any case, the CSV supports the plans of the Council of Aldermen, for example in the area of the “Pétrusse”. As a political group, they are of the opinion that absolute priority must be given to this topic and that implementation should take place within a reasonable time frame. Even though it might perhaps have been necessary to take precautions in the past, it is never too late to change something; it just has to be done in a timely manner. The floods have not spared the municipal infrastructures. This had consequences for the associations and planned events for which these buildings would otherwise have been available. Is it already known how extensive the damage is and what support they could count on from the insurance? The power of nature should never be underestimated, the question is how the inhabitants of Bertrange could best be protected. In this context, he also asks himself what lessons can be learned from the events, for example with regard to the new construction of the CHP plant.

Councillor Weirich adds that good progress is also being made with the larger projects, the construction of the new SEA and the redevelopment of the Bureck district. With regard to the redevelopment of the “Duerfhaus”,

he would like to note that it is important to work out a utilisation concept. His political group pleads very much in favour of an expanded concept; it should become more than just a house for the associations. They want it to be a meeting place. He would like to add that they also support the project of the new community workshops including the solar park and want to contribute concrete ideas. He does not want to go into any further detail on the projects, as they have voted for them in the Municipal Council and therefore agree to them.

Finally, Councillor Weirich wishes to briefly mention some points of the 2022 budget. He is pleased that the Bayota Festival of Young Talents will again be supported by the Ministry with a subsidy of 5,000 euros. He says that an amount of 1.5 million euros is being contributed to the “Letzshop” platform and that Bertrange is one of 18 municipalities which are co-financing this internet trade. He would also like to briefly mention the “zéro mégot” project. It is bad that it is necessary to set up special containers for cigarette butts. However, he hopes that this project will be crowned with success and thus contribute to the cleanliness of the town. How often would these bins be emptied by the company responsible? He further wants to express a wish regarding communication and information vis-à-vis the population. For example, the larger projects of the municipality could be brought closer to the inhabitants by means of exhibitions, and the past 12 months could be reviewed with a retrospective of the year. One thing is the experience, the other the pictures, which can be used as a reminder and contribute a lot to the sense of community and the strengthening of identity.

Councillor Bemtgen-Jost states that she wants to go into more detail on the topics of social issues, town development, traffic and senior citizens. She is pleased that 100,000 euros have been earmarked for the cost-of-living allowance this year. To her regret, this item of the budget is still necessary, as people in the municipality of Bertrange too are dependent on such a subsidy. She thinks that it is right and proper to support needy citizens. With regard to emergency accommodation, she would note that it is rented out for a period of 3 years. This is very tight, as everyone in the room is aware of how difficult the situation on the housing market is at the moment. However, the municipality has a duty to always give other citizens in need an opportunity for housing. The tenancy agreements have been extended once and expire in May 2022. Now she asks to what extent we as a municipality feel responsible for these tenants and whether these families are assisted by the municipal social services in their search for housing. Councillor Bemtgen-Jost finds it disastrous that so many apartments in the municipality are empty, while other citizens are reliant on housing. This is where we have to start in order to make a difference and change things.

Councillor Bemtgen-Jost speaks further about the development of the town. Bertrange is developing rapidly and new neighbourhoods are being created all the time, for example Rilsper, Millewee and Pourpelt, to name but a few. The figure of 10,000 inhabitants has already been mentioned several times. One should not lose sight of the fact that the existing infrastructures have to be expanded as the population grows. In view of the floods of 14 July 2021, she would also like to talk about the general development plan. Here, the question must be allowed as to whether one could continue to issue permits which allow building everywhere into the ground. In view of global warming, it is not advisable to speak in this context of an event likely to happen once in a century; such natural disasters will become more frequent over the coming years. Another concern is the creation of more parking spaces in the town centre to make it even more attractive for its citizens.

With regard to the volume of traffic, Councillor Bemtgen-Jost stresses that in recent months it has become apparent how difficult it is to get out of the



town on account of the protracted construction work on the railway crossing bridge. The PN80 level crossing is also still a dangerous place, even though attempts have been made to lessen the risks by prohibiting left turns. However, she does not want to close it completely. This would divide the town into two. She hopes that the planned subway at the level crossing will be implemented quickly. Furthermore, she would like to briefly mention that the “Berti” call bus service is a huge success and that senior citizens in particular welcome it. It might be possible to further extend this service and adapt it to the needs of the users.

Finally, Councillor Bemtgen-Jost wishes to address the new “A Schwalls” district. This is an ambitious project that is being realised in several phases. The first phase will be the construction of a new care home, linked to the structure of the assisted living flats. For her political group, this project has been very much a matter of the heart for a long time, as was reflected several times in their election manifestos. It is essential to create a global concept that will have added value for the residents of Bertrange. Another important implementation is day care. This could relieve the burden on those who care for an elderly person at home and at the same time create meeting places. However, this is planned only for the second phase, so that the citizens of Bertrange will still have to make do with structures in neighbouring municipalities until it is implemented. She also wonders where the citizens who are no longer independent enough for the assisted living structure, but still too fit for the planned care home, will be accommodated.

Councillor Schares welcomes the fact that the youth centre will be barrier-free. No young person should be excluded from the activities here. Last year, the “Youth&Work” programme was presented, has it been taken up by the young people? Another important point for her as well is the creation of affordable housing. Even though new regulations provide for a certain percentage of affordable housing in every neighbourhood, the municipality should also implement such projects on its own, within the limits of its possibilities. There should also be no savings in school infrastructure, staff and materials. After all, this is an investment in the children and their future. Another point that Councillor Schares wishes to address is the associations. They are important for an active town life and do a lot of voluntary work. Here, too, the annual subsidies are well spent. In addition to the subsidies, however, the associations must also be able to count on administrative, material and logistical support from the municipality. Thus, relatively large sums are earmarked for the maintenance of the sports halls and fields. This, of course, would also benefit the associations. There is also an item in the 2022 budget for the beach field in Helfent. Her political group would have welcomed a higher amount in this area in the budget in order to further promote outdoor sports, for example with a multi-sports field in Helfent, outdoor fitness equipment or even a table tennis table. In the Children’s Municipal Council, the idea of an integrative playground has been voiced. Will this idea be implemented?

Councillor Schares further speaks about the events. For two years, nothing has been able to take place in this area, or only in a greatly reduced form. She hopes for this year and trusts that more events can be offered. With the right health concepts, this should be feasible. In general, she would like to point out that one should not lose sight of the ecological aspect of larger events. One should try, as far as possible, to find a healthy balance between fun and climate. There are concepts, such as “Green Events”, which have been created to reduce the ecological footprint of events in Luxembourg. She wonders whether an investment of 60,000 euros is necessary for Surf in Town or whether this sum could be better invested elsewhere. With regard to the climate and climate protection, she would like to point out that a larger sum should have been earmarked in the budget so that concrete projects

could be implemented regarding the Climate Pact. Considering municipal buildings, she wonders whether it would be possible to save energy costs by improving or automating building management. On which buildings would it make sense to install photovoltaic systems and what about collectors for hot water production? On the subject of mobility, her political group would have liked to see not only a cleaning station for bicycles but also a cleaning and repair station installed. A solar panel could be installed in the same spot to charge e-bikes. In order for cycling to be a real alternative to the car, safe and well-connected cycle tracks are needed. The new bridge next to the ArcA is a first step. What about the connection of the bridge over the station in the direction of Les Thermes? As the Berti call bus is becoming more and more popular, they would have liked to see a higher amount in the budget so as possibly to be able to expand the service. Her political group also welcomes the special “borne électrique” for the call bus. This will save an enormous amount of time, as the bus will no longer have to travel to Keispelt to recharge.

Lastly, Councillor Schares wishes to talk about the development plan and the quality of life. These would be influenced by fine dust emissions, noise levels and microclimate. She has some suggestions to make in this regard: promotion and implementation of green roofs, increasing the value of the forests and creating several green park areas, as well as allotment gardens or the possibility of tiny houses, to name but a few. In order for a project like the Climate Pact to be crowned with success, her political group believes that it is important to involve citizens. Projects and studies should be published so that the population has the opportunity to better understand various decisions. Here, an exchange with the business community could also be beneficial.

Mayor Colabianchi responds to Councillor Weirich’s statement regarding the debt level. The analysis made is an objective one and the same conclusion has been reached. There is no need to shy away from comparisons with other municipalities. The municipality will continue to keep an eye on personnel policy, which is why this topic has been addressed several times at today’s meeting. The municipal staff has been praised by every political group for the work they have done, but no one has mentioned why the pressure on them is constantly increasing. This is due not only to the increase in population, but also to the citizens, whose demands are becoming ever greater. Councillor Weirich has also mentioned the flooding. Mayor Colabianchi states that they have been looking for solutions and working on improvements not only since July. Part of this is the pumping station at Helfent, which is being diverted to Dommeldange. The rainwater catchment basins should not be forgotten either. Over the last few years, a lot has been done, even to the extent of millions of euros. The renaturation of the “Pétrusse” is also a large part of the solution. Incidentally, this is work which has been going on for many years and began decades ago, before the increasing talk about “renaturation”. The water has to be throttled back before it reaches the town. Here, he appeals to the solidarity of the plot owners, without whom the implementation of such solutions will not be feasible. With regard to the sports hall at the Centre Atert, no response has been received from the insurance company and it is therefore not possible to say how much the insurance company will cover.

Mayor Colabianchi also wants to briefly address the question of the “Duerfhaus”. Councillor Weirich has expressed his vision, which Mayor Colabianchi shares to some extent. However, the Council of Aldermen agreed that this building should be made available to the associations with the aim of promoting associative life. As regards exhibitions, for example, one should not forget that the Schauwenburg is available for this purpose. The subsidy for the Festival of Young Talents has been applied for, but not yet received.

In response to Councillor Bemtgen-Jost's comments, Mayor Colabianchi wants to add that the increase in the cost-of-living allowance is also partly due to the increase in the State percentage. With regard to emergency accommodation, he points out that this is a sensitive issue and the management therefore is anything but simple. He also emphasises that a distinction has to be made between two types of tenancy; depending on the case, the duration of the tenancy is 5 years, not just 3. The tenants are informed from the outset that these are only temporary solutions. Regarding the vacant apartments, he stresses that the government has been working for more than 2 years to bring about changes. Councillor Bemtgen-Jost also mentioned the population figure of 10,000. The municipality is prepared for this. The amendment of the PAG is also currently being examined, but one must wait for the heavy rain analysis before being able to say anything more specific in this regard. The existing parking spaces are also sufficient, except in case of large events. This is no different in Bertrange than elsewhere. Concerning the PN80, concrete studies are available in the meantime which will be presented to the Municipal Council shortly. Mayor Colabianchi will not go into what has been said about "A Schwalls", as the working group on this project has been set up for this purpose.

Mayor Colabianchi now addresses the statements made by Councillor Schares. With regard to affordable housing, the municipality had its own projects in the past and would continue to do so. On the subject of schools, he states that not only school activities are promoted, but also extracurricular activities. The same applies to the local associations. It is no secret that it is difficult to find volunteers to work. Therefore, the municipality tries to support the associations not only financially. As far as the Helfent Park is concerned, everything should remain within reasonable limits. There is a beach volleyball field, a playground for children and barbecue facilities. The ideas that have been put forward are good, and they would continue to be collected, but the right location would have to be discussed in due course. As far as the integrative playground is concerned, the planning has been completed and it should be implemented as soon as possible.

Councillor Schares mentioned the Climate Pact and the possibility of involving the population to a greater extent. Mayor Colabianchi says that this will be agreed by the Climate Pact team. In future, however, publications will be made in the municipal bulletin to show the citizens how much is happening in this area.

Alderman Michels wants to add with regard to the flooding that renaturation is also being carried out at the "Grouff". An area of the "Ënneschte Bësch" is being created as a floodplain forest. This will contribute to a reduction in the velocity of the water. Resolving the flooding problem is still a priority.

Councillor De Smet answers the questions regarding the youth centre and the "Youth&Work" initiative. There is good cooperation between the youth centre and the municipality. The former is still very popular. There are about 230 visitors per month. In respect of the "Youth&Work" initiative, he explains that this is not just job placement for young people, but a holistic concept which also deals with other problems of a family or health nature. Up to now, 5 young people have registered here and accepted coaching. Three of them have been able to complete the coaching successfully.

Councillor Braun emphasises that last year's programme of events has again been affected by the pandemic. Despite everything, one or two things have been successfully achieved. One of these is the Bertrange market, which takes place every 2nd Wednesday in cooperation with the market association. The municipality is aware that there is still room for improvement and is working on making this a constant feature of town life. The traditional sports event "Bartreng beweegt sech" has also taken place, albeit in a scaled-down form,

and has enjoyed great popularity. The BBS is a part of Bertrange and thus firmly anchored in the calendar of events.

Councillor Braun goes on to say that small concerts and readings were organised over the summer and that film screenings also took place in this context. The authorities have refrained from beating the publicity drum, but have exercised caution and still offered the citizens of Bertrange a bit of variety. The start of the "Summer am Park" programme, however, literally came to a watery end and many other events had to be cancelled owing to the bad weather. Nevertheless, the goal set beforehand has been achieved. The audience and listeners were satisfied and some artists had been offered a stage in these difficult times, especially for the event industry.

Councillor Braun explains that it was not possible for the Bartringer Kirmes to take place. This was not only due to the high number of infections, but also to the renovation of the "parking central" and the fact that many showmen were not prepared for a fair to take place at all. The last trump up their sleeve has been the "Wantermaart". A programme had been put together in a very short time, and he clearly sees this event as a great success. However, a small drop of bitterness remains: for the reasons known to everyone, the cooperation with the SEA has had to be abandoned. He also cannot avoid to briefly mention the Christmas markets in the other municipalities. He stresses that in 2022 it should be clear to everyone that snow cannons are no longer sustainable and acceptable from an ecological point of view and that in some instances the moment has been missed to show restraint.

Councillor Braun goes on to say that the past year has not been an easy one, but that 2022 is being approached with confidence. The "Absolut Bartreng" event is in the starting blocks and everything is being done to finally realise it after two years of postponement. The Bertrange beer "Lion Twins", brewed especially for this purpose, is already on site and some people have already been able to enjoy it. But the traditional events are also on the agenda!

On top of this, Councillor Braun addresses the difficult situation of the associations. In addition to the ongoing Corona regulations and restrictions, the floods have also put a spanner in the associations' works. Owing to the fact that the sports hall at the Centre Atert Centre is unusable, the associations have had to look beyond the municipal boundaries for new training facilities. Solutions have been sought together with the municipal officers and the associations concerned have been able to start the season, albeit in a different way than usual. Even if the situation might ease slightly with the opening of the Niki Bettendorf sports complex, this will certainly not solve all the problems. Especially as the gym in the Centre Atert will probably still not be available in 2022.

Lastly, Councillor Braun also wants to express his thanks. He would like to thank the caretaker service, which not only supports the Events Committee but also the local associations; without this service many things would not be possible. He also thanks the technical service of the municipality, which is always faced with great challenges owing to the Corona regulations at events. He would also like to extend his thanks to the municipal secretariat, especially Georges Franck, Sophie Humbert and Tun Schroeder, for their administrative work. It is often a long way from the idea to implementation, for which he has active support.

Mayor Colabianchi gives the floor to the spokespersons of the political groups so that they can express a final opinion before the vote. The previous order is maintained, starting with Councillor Caas for the LSAP and continuing with Councillor Miller for "déi gréng" and Councillor Weirich for the CSV. Councillor De Smet concludes on behalf of Councillor Demuyser for the DP.



Councillor Caas notes that new things have been learned at this meeting, mainly in the review of last year's finances. With regard to the coming year, he hopes that social contact can be restored and that events can be organised again in due course, as has been the case before the Corona virus. This is important for all generations. He is also pleased that the youth centre is so popular. Such a contact point is especially important in these times for young people, to whom one could thus give back some normality. With regard to the cost-of-living allowance, he points out that there have been around 1,000 applications. One should not lose sight of the fact that the criteria should be set in such a way that those who needed it most are also supported. He concludes by expressing his gratitude to all municipal staff and wishes everyone a Happy New Year.

Councillor Miller states that in times of Covid it is always difficult to take the right decisions. He also hopes that this year would see a return to some normality, even if the virus will still be a daily companion for a while and one would have to live with the consequences. It is to be hoped that this year they will not experience any major restrictions.

Councillor Weirich explains that he has already mentioned the 2017 statement by the Council of Aldermen at the beginning of the meeting and wishes to come back to it. At that time, the Council of Aldermen had emphasised that they wanted to share responsibility and rely on a collegial, fair and constructive cooperation with the other parties. This has also been largely adhered to, and the opposition parties have also contributed their share. This will also apply to the renewed political group in the future. This constructive attitude is reflected in the project ideas for the construction of the new "A Schwalls" care home. Not only negative criticism, but also own ideas and proposals are presented, put up for discussion and put to the test. It is no secret that one does not always agree with the experts' opinions. Nevertheless, the CSV cannot be accused of not making positive contributions.

Furthermore, Councillor Weirich stresses that they agree with many things and also support the larger projects. Everyone is aware that politics sometimes come up against limits and that even politicians cannot implement everything and that there are financial constraints. However, people sometimes set other priorities and energy flows into other channels. Sometimes one does not understand the reasons for a decision or is not aware of the tactics behind it. This is certainly partly due to the fact that they are in the opposition. He and his colleagues are well informed, but not about all the processes and certainly not about some of the backgrounds. If necessary, they would be informed about these at a later date. Budget debates also take place for this purpose, and in this way quite a few things can be learned. All this is included in the evaluation of the budget as well as in the voting thereon.

Councillor Weirich states that he knows from personal experience that one needs a lot of patience for politics. People don't always have the patience and this could not be demanded from citizens who have problems and do not understand why some things take so long to be implemented. As an example, he would like to mention the cycle track to the shopping centre on route de Longwy which had been voted for in the Municipal Council on 27 October 2016, but has not yet been implemented because the necessary parcels of land are not in the possession of the municipality. As a second example, he thinks of the call bus, which had already been in the election programme of the CSV in 2011, but had not been implemented until 2020. Sometimes the mills of man grind slowly, very slowly.

Lastly, Councillor Weirich wants to add that Mayor Colabianchi has stated in his introductory speech to the budget debate that there will be changes at all levels. He wants to complement this by setting priorities together for the future and then thinking together about what is necessary and sustainable

and, above all, what is actually wanted. He also wishes everyone a Happy New Year.

Councillor De Smet says that this year, as with every budget debate, there has been a lot of talk and discussion. This debate gives Councillors the opportunity once a year to review all the projects which have been implemented and realised. At the same time, they also obtain an outlook on future investments which will be reflected in the 2022 budget.

Councillor De Smet goes on to say that 2021 was marked by an economic upswing. This was partly due to the start of the vaccination campaign so as to get back to a degree of normality. Even though the business tax in 2021 fell by 17.8% (-€952,425.4) compared with 2019, the year before the start of the pandemic, the FDGC for 2021 showed an increase of 0.87% (+€227,338) compared with 2019. Councillor Lang has already pointed out in his speech that this revenue is at the heart of the budget preparation.

Councillor De Smet does not want to go into detail, but would like to limit his analysis of the rectified budget for 2021 and the budget for 2022 to the key data. The 2021 budget closes with a substantial surplus of 25.4 million euros, the 2022 budget provides for a supposed surplus of 2.5 million euros. The DP group concludes that the municipality of Bertrange is still in a very healthy financial position. Thanks to a substantial surplus in the ordinary budget, it is possible to make investments in the extraordinary budget and to realise the many projects that have been mentioned during the debate.

Councillor De Smet states that the construction of the new SEA is in the starting blocks, as is the redevelopment of the oldest part of the town, the Bureck, including the "Duerfhaus", the renewal of the CHP, the countless investments in sewage treatment plants and sewerage works, and the completion of the new Niki Bettendorf sports complex. These are just a few of the many projects which will be completed or started in 2022. This is not to forget the huge "A Schwalls" project. Here, Councillor De Smet wants to take the opportunity to emphasise the good cooperation of all parties in the working group. He hopes that it will be possible to continue in this spirit this year.

Furthermore, Councillor De Smet explains that the municipality has not only been adversely affected by the pandemic, but has also been hit by heavy rainfall during the night of 14-15 July 2021. Not only private households were hit, with flooded cellars and property damage, but the municipal infrastructures had also not been spared. Here, the political group would like express its gratitude to the Council of Aldermen for the quick and uncomplicated help it provided to the affected residents, whether in clearing out cellars or relocating them when their houses were uninhabitable. Coming back to the damaged municipal infrastructures, not only the Centre Atert had been affected, but the new Niki Bettendorf sports complex had also not been spared. The cost of renovating the Centre Atert would in the worst case amount to 4.2 million euros. This has not been foreseen in the budget or in the multi-year financial planning. In addition, at the Municipal Council meeting of 4 October 2021, an estimate of 5.5 million euros was voted for the purpose of redesigning rue de la Pétrusse in order to partially remedy the situation and to take various precautions against flooding. Every Councillor is aware that this is not enough. Although the amount of around 10 million euros has not been foreseen in the budget, the Council of Aldermen has managed to include these unforeseen expenses without having to resort to a loan or to put other projects on the back burner or to discard them altogether. Here, too, the group would like to express its gratitude to the Council of Aldermen and emphasise once again what good work has been done in these difficult times. For 13 years, the municipality of Bertrange has not had to take out a loan, the per capita debt is continuously decreasing, and the

salary bill of 17% in relation to the ordinary expenditure points to a healthy financial policy. This makes it possible to offer the citizens of Bertrange the quality of life they need.

Lastly, on behalf of his political group, Councillor De Smet wants to thank all those who have been involved in the preparation of the budget, first and foremost Nadine Schmit and Sophie Humbert, as well as the entire municipal staff, from the administrative employees to the municipal workers. They have not shied away from helping to clean up the damage caused by the floods. Special thanks also go to the SEA for their tireless efforts to bring at least some normality back to the children. Last but not least, he wants to thank the opposition. Not everyone agrees all the time, which is perfectly normal. Nevertheless, there is a good atmosphere and constructive cooperation. He hopes that this will continue to be the case.

Mayor Colabianchi thanks everyone for their closing words and states that the only thing left to do is to vote on both the rectified 2021 budget and the 2022 budget. He also wants to remind everyone that Councillor Demuyser has given him his proxy vote.

Mayor Colabianchi summarises that the rectified budget for 2021 has 50.6 million euros in ordinary income and 41.2 million euros in expenditure. Thus, there is a net profit of around 9.3 million euros. The net profit which has been taken over from the 2020 budget amounts to 31.4 million euros. This means that for the 2022 budget we have a general surplus of about 40.8 million euros. In the extraordinary budget, there is income of 3 million euros and expenditure of around 18.3 million euros. A net loss of 15.3 million euros is recorded here, so that a profit of 25.5 million euros can be credited to the bottom line for 2021.

The Municipal Council adopts the rectified 2021 budget with 7 votes in favour (DP), 3 against (LSAP, déi gréng) and 3 abstentions (CSV).

Mayor Colabianchi summarised that the 2022 budget is expected to have 52 million euros in ordinary income and 45.5 million euros in expenditure. This will leave a net profit of around 6.6 million euros. The net profit, which will be taken over from the 2021 budget, will amount to about 25.5 million euros. This means that there is a general surplus of 32.1 million euros for the 2022 budget. In the extraordinary budget, a sum of 3 million euros is expected to be collected and expenditures will amount to 32.7 million euros. A net loss of 29.7 million euros is expected here, so that a profit of 2,418,105.13 euros could be credited for 2022.

The Municipal Council adopts the 2022 budget with 7 votes in favour (DP), 3 against (LSAP, déi gréng) and 3 abstentions (CSV).

By way of conclusion, Mayor Colabianchi states that this has been the 32nd budget debate in which he has participated. Almost to the day, he has been active in the Municipal Council for 32 years without interruption. He has been a member of the Council of Aldermen for a total of 22 years, with over 1,000 meetings. For the last 13 years, he has served as mayor, and today he is chairing his 112th municipal council meeting as mayor, which will also be his last.

This decision has not been easy for Mayor Colabianchi, but is motivated by personal reasons. He hopes that his friends from the “blue” party – yes, even in politics you can have real friends – would not resent this decision. Together with him, they have gone through thick and thin, and have trusted him blindly, even if sometimes with gritted teeth or with their fists clenched in their pockets, but they have helped him in all situations and backed him up. Only in this way has it been possible to achieve outstanding election results in Bertrange as a team, so that they are regarded nationally as THE

DP section, team and municipality, virtually as a model example. This would not have been possible without exemplary team spirit.

Mayor Colabianchi goes on to say that the last 15 months have been a difficult time for him privately, despite the exemplary support of his two sons. After long and careful consideration, he has decided to resign as mayor. However, he does not want to do so without expressing his sincere thanks for the jovial, fair and pleasant atmosphere over all the years. This is not only for his party colleagues, who have supported him in the best possible way over the years – in good times and bad – but also for his friends in the opposition. The CSV with Councillor Schares, Councillor Bemtgen-Jost and Councillor Weirich, who does valuable work and lends a hand, especially in the cultural sector; Councillors Miller and Ben Khedher from “déi gréng” and not forgetting Councillor Caas from the LSAP, who does not have an easy time as the sole representative of his party, but does good opposition work.

For Mayor Colabianchi it is clear that together they have achieved a lot; he has always tried to get everyone on board. A municipal council definitely achieves more when everyone is pulling in the same direction rather than working against each other. He is proud to have been able to say countless times in public that many decisions in Bertrange have been taken unanimously. As a result, the municipality has considerable weight and enjoys respect and recognition from ministries, administrations and other authorities.

He would also like to thank the entire staff of the municipality for their collegial, friendly and truly professional work. Everyone is committed to the well-being of the town and its citizens. He also thanks the municipal secretariat, especially Georges Franck and Sophie Humbert in their roles as Secretary and Deputy Secretary respectively.

Last but not least, Mayor Colabianchi expresses his gratitude to the citizens of the municipality, to the voters, who have made it possible for him to pursue politics and implement ideas. It was and has been a pleasure for him to work for the citizens. This era has given him many unforgettable moments and has been an incredible experience.

Mayor Colabianchi will step down from office on 1 March 2022, but will continue to serve as a councillor.

End of the meeting: 2.50 p.m.



MINUTES OF THE MEETING OF THE MUNICIPAL COUNCIL

HELD ON 28 JANUARY 2022 AT 08.30 A.M.

Present:

DP

Frank COLABIANCHI (Mayor)
Monique SMIT-THIJS (Alderswoman)
Patrick MICHELS (Alderman)
Marc LANG (Councillor)
Youri DE SMET (Councillor)
Gordon BRAUN (Councillor)

CSV

Guy WEIRICH (Councillor)
Marie-France BEMTGEN-JOST (Councillor)
Nadine SCHARES (Councillor)

déi gréng

Mohamed BEN KHEDHER (Councillor)
Roger MILLER (Councillor)

LSAP

Georges FRANCK (Secretary)
Sophie HUMBERT (Deputy Secretary)

Absence: Frank DEMUYSER (Councillor / DP, proxy given to Mayor Colabianchi except for items 4 and 5), Fernand CAAS (Councillor / LSAP)

Agenda

In public session:

01. | Approval of the agenda
02. | Notification of the decision of Mr. Frank COLABIANCHI to resign from the office of mayor
03. | Information on the decision of Mr. Patrick MICHELS to resign from the office as alderman

In closed session:

04. | Nomination of a candidate for the vacant office of mayor
05. | Nomination of a candidate for the vacant office of alderman

In public session:

06. | Public information: result of the decisions of the municipal council meeting in closed session



In public session:

01. Approval of the agenda

Mayor Colabianchi welcomes the Councillors to the municipal meeting room and asks whether they approve the agenda.

The Municipal Council unanimously approves the agenda.

02. Notification of the decision of Mr. Frank COLABIANCHI to resign from the office of mayor

Mayor Colabianchi elaborates that this point of the agenda deals with his announcement to resign from the office of mayor. He had informed the councillors of the reasons leading to this decision during the last meeting of the municipal council on 10 January 2022.

03. Information on the decision of Mr. Patrick MICHELS to resign from the office as alderman

Mayor Colabianchi informs the Councillors of the resignation of Alderman Michels. He will resign as alderman as well as council member on 1 March 2022. Mayor Colabianchi gives the floor to Alderman Michels.

Alderman Michels says that after the surprising announcement of the resignation of Mayor Colabianchi during the last session of the municipal council and the political party meeting of 17 January 2022, he took the decision, after long and intensive reflections, to resign from his functions as alderman as well as municipal councillor for personal reasons. He sent his resignation request for 1 March 2022 to the Mayor and the Minister of the Interior on 21 January 2022. He will of course continue to perform his duties until the swearing-in form of his respective successors.

Alderman Michels goes on to explain that he will also be retiring at the end of the year, together with his husband. As long as his health permits, he wants to take full advantage of his retirement. He has served on the municipal council for the past 17 years, 4 of which have been on the council of aldermen, and during that time, he has done his best. It is now time to give a young candidate the opportunity to move up in rank, to get used to it and thus to better prepare for the June 2023 elections.

Furthermore, Alderman Michels explains that this step is all the easier for him since he knows that his position on the council of aldermen will be taken over by a person he appreciates and loves very much. He is sure that Councillor De Smet will do well and he is proud of him already. However, he not only wishes Councillor De Smet, but the whole of the new college of aldermen of the municipality of Bertrange a happy hand in their respective new tasks and wishes them all the best for the future.

To conclude, Alderman Michels would like to express his thanks. This applies to the majority party, the opposition and the employees of the municipality for their support and cooperation over the past 17 years. It was a good time, but there is also a life after politics and he is sure to meet one or the other again.

In closed session:

04. Nomination of a candidate for the vacant post of mayor

Since the deliberations took place in closed session, kindly note that we are unable to publish any details here. (Editor's note)

05. Appointment of a candidate for the vacant post of alderman

Since the deliberations took place in closed session, kindly note that we are unable to publish any details here. (Editor's note)

In public session:

06. Public information: result of the decisions of the municipal council meeting in closed session

Mayor Colabianchi announces that Alderwoman Smit-Thijs will occupy the office of mayor; Councillors Frank Demuyser and Youri De Smet will fill the vacant offices of Aldermen. Mayor Colabianchi takes this opportunity to wish them all the best for the future.

The Council unanimously approves this announcement.

End of the meeting: 9.00 a.m.



Commune de **BERTRANGE**

2, beim Schlass · L-8058 Bertrange
Tél.: 26 312 - 1 · info@bertrange.lu

www.bertrange.lu



Imprimé par Imprimerie Centrale

